



44. AEC-JAHRESKONGRESS UND GENERALVERSAMMLUNG

9.-11. November 2017

Akademie für Musik an der Universität Zagreb

Kunst führen -
die Kunst des Führens



Dank an die Sponsoren:



ASIMUT
software

www.asimut.com



HRVATSKO
NARODNO
KAZALIŠTE
U ZAGREBU



lcadenza.com

Die AEC möchte ihre tiefe Dankbarkeit ausdrücken gegenüber Dalibor Cikojević, Rektor der Akademie für Musik in Zagreb und Marina Novak, Event-Koordinator, für die Ausrichtung und organisatorische Unterstützung einer für die AEC so bedeutsamen Veranstaltung.

Inhaltsverzeichnis

EINFÜHRUNG - Kunst führen - die Kunst des Führens.....	6
Musikalische Darbietungen	7
WORKSHOPS VOR DEM KONGRESS.....	11
Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“	12
Workshop vor dem Kongress zur Kammermusikausbildung	15
Workshop vor dem Kongress - AEC Learning Outcomes	16
ABSTRACTS, BIOGRAPHIEN der REFERENTEN und REFERENTINNEN sowie INFORMATIONSENTWURFE	17
Plenarsitzung I - „Musik und Politik“, Grundsatzrede von Ivo Josipović	18
Plenarsitzung II - „Rahmen und Kontexte“ - Strategische Führung an Institutionen für höhere künstlerische Bildung, Grundsatzrede von Thomas Meier	19
Parallelsitzungen I	20
1 - Projektvorstellung der ECMA - European Chamber Music Academy (mit einem musikalischen Beitrag durch das Mettis-Streichquartett, Vilnius, LT).....	20
2 - Audience Engagement	21
3 - Gemeinsam an der Entwicklung zukünftiger Führungspersönlichkeiten arbeiten	21
4 - Führung von Ensembles	22
5 - Musikunterricht an kroatischen Pflichtschulen	23
Parallelsitzungen II	25
1 - Fortsetzung der ECMA-Sitzung mit einem Vortrag zur Learning&Teaching- Plattform.....	25
2 - Ausbildung zukünftiger Generationen in musikspezifischer Führung.....	25
3 - Weltmusik, Folklore, Traditionelle Musik	26
4 - Führungskompetenz im Spannungsfeld zwischen künstlerischer Fachkompetenz und Verwaltungskompetenz.....	27
5 - Change Management an Musikhochschulen - Konzepte, Erfahrungen und Strategien	28
Plenarsitzung III	29
1) Die AEC-Learning-Outcomes 2017	29
2) MusiQuE - Hintergrundinformation.....	31

3) EASY - ein gemeinsames europäisches Online-Bewerbungssystem für den Austausch von Studierenden und Lehrenden im Rahmen der ERASMUS und NORDPLUS-Programme	33
Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern	36
Abschlussrede des EU-Vertreters Bogdan Zdrojewski	37
Plenarsitzung IV - Präsentation des Handbuchs der AEC-Studierendenarbeitsgruppe	38
UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG	40
Tagesordnung	41
Protokoll der AEC-Generalversammlung 2016	42
AEC Ratswahlen – Biographien der Kandidaten	53
Georg Schulz (Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt)	53
Claire Mera-Nelson (Kandidatin als Ratsmitglied)	55
Iñaki Sandoval (Kandidat als Ratsmitglied)	57
Bestimmungen und Grundsätze für Konzilwahlen 2017.....	59
AEC Strategieplan 2016-2020.....	60
Brief an die Mitglieder zur vorgesehenen Einführung eines Nachhaltigkeitsplans	66
Vorschlag für einen Nachhaltigkeitsplan.....	68
Vorschlag zu den Mitgliedsbeiträgen für 2018	80
Entscheidung über die Fortsetzung der Simultanübersetzung während des AEC-Kongresses.....	83
Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand November 2017	84
Berichte aus den Regionaltreffen auf dem AEC-Kongress 2016 in Göteborg	96
Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten.....	96
Deutschland, Österreich, Schweiz	98
Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	98
Polen, Weißrussland, Russland, Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidschan, Georgien, Armenien.....	100
Vereinigtes Königreich, Irland	101
Niederlande, Belgien	102
Italien	103
Ungarn, Rumänien, Tschechische Republik, Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien.....	104
Spanien, Portugal.....	105

Frankreich, Luxemburg	106
PRAKTISCHE INFORMATIONEN	110
Relevante Adressen	111
Karten	112
Wie Sie vom Flughafen in die Stadt kommen	114
Taxinummern	114
Telefonnummern von Event-Koordinatoren	114
Öffentliches Verkehrsmittelnetz	114
Hotels	115
Umrechnungskurs Euro - Kuna	115
WiFi information	116
Liste der Restaurants	117
Auaflug ins kroatische Hinterland - krapina, trski vrh, weinverkostung.....	120
Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2017.....	122
Organization	124
University of Zagreb,	124
Musikakademie Zagreb	124
AEC Council	125
AEC BÜRO.....	126
Grundriß der Akademie.....	127

EINFÜHRUNG - Kunst führen - die Kunst des Führens

Der Titel des diesjährigen AEC-Kongresses mag auf den ersten Blick als ein gelungenes Wortspiel erscheinen, das es aber spätestens auf den zweiten Blick durchaus in sich hat. Kunst lebt von der Kraft der Imagination und der Inspiration. Sie lebt davon Gewohntes in Frage zu stellen und Grenzüberschreitungen zu wagen. Führung hingegen ist ein Begriff, den wir gerne mit Regeln assoziieren, der nach Gefolgschaft und Gehorsam klingt, und der für das Gegenteil von künstlerischer Freiheit zu stehen scheint.

Kunst existiert nicht im luftleeren Raum. Sie ist Teil der Gesellschaft, einer Gesellschaft, die sie im besten Fall im positiven Sinne beeinflussen und zu deren Weiterentwicklung sie einen wichtigen Beitrag leisten kann. Sie lebt aber umgekehrt von einem gesellschaftlichem Klima der Wertschätzung der Kunst und der Künste in allen ihren Aspekten: als Kunstproduktion, als Bildungsgut sowie als Gegenstand eines allen Menschen zustehenden Rechts auf selbstbestimmte Teilhabe an Kultur.

Kunst und Kultur sind wichtige Träger von Identität. Gerade in Zeiten der politischen Unsicherheit, in Zeiten, in denen die europäische Idee von neuen Nationalismen und von populistischen Parolen in Frage gestellt wird, lohnt es sich, die Bedeutsamkeit von Kunst, Kultur, künstlerischer und kultureller Bildung für Demokratie und Selbstbestimmung wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken. Auch dazu will die AEC mit dem Motto ihres diesjährigen Kongresses beitragen.

Der AEC-Kongress 2017 befasst sich mit dem Thema "Kunst führen - die Kunst des Führens" unter verschiedenen Aspekten, und immer wird es dabei auch um das Verhältnis zwischen Freiheit und Lenkung gehen, um die Spannung zwischen Top-down und Bottom-up. Natürlich wird auf einer Veranstaltung, deren Zielpublikum zu großen Teilen Leiter und Verantwortungsträger von Musikhochschulen und Konservatorien sind, die Frage im Zentrum stehen, wie man Institutionen der höheren Musikbildung leitet und führt. Zentrale Frage ist, ob ein guter Rektor sich vor allem dadurch auszeichnet, dass er oder sie über herausragende künstlerische Kompetenzen verfügt, oder ob nicht administratives, politisches, wirtschaftliches und juristisches Know-how viel wichtiger sind.

Die Aufgabe Kunst zu führen, stellt sich aber auch in ganz anderen Zusammenhängen. Wie organisiere ich das Zusammenspiel in einem Ensemble? Was bedeutet Führung in einem Streichquartett oder einer Jazz-Combo? Wie führe ich als Lehrer meine Studierenden? Wie können wir künftige Musikerinnen und Musiker im Rahmen des Studiums auf die Wahrnehmung von Führungsaufgaben vorbereiten? Oder ganz allgemein: Wie steht es um die Balance zwischen Fremdbestimmung und Selbstbestimmung in der Kunst, welche Art von Hierarchien braucht und verträgt die Kunst?

Über das eigentliche Kongressmotto hinaus wird aber auch der Kongress 2017 wieder Gelegenheit bieten andere Themen zu diskutieren, die unter den Nägeln brennen. Auch die im Rahmen des letzten Kongresses aufgeworfenen Fragen zu Diversität, Identität und Inklusion werden uns weiter beschäftigen.

Wir würden uns freuen Sie in Zagreb willkommen heißen zu dürfen, um gemeinsam mit der AEC neue Wege auf der Suche nach einer zeitgemäßen Definition der Rolle zu erkunden, die den Einrichtungen der höheren Musikbildung in der Gesellschaft zukommen kann.

Musikalische Darbietungen

Donnerstag 09. November

15:15 - **Begrüßung der ErstteilnehmerInnen** - Raum 438 - Huml-Saal

Julije Bajamonti: Quand on sait bien aimer (Arie aus Dein du Village)

Viktoria Đurđek, Sopran; Erika Radusinović & Ivanica Novaković, Violine; Krešimir Klarić, Orgel

16:30 - **Eröffnungsveranstaltung** - Bersa-Konzertsaal

Blagoje Bersa: *Notturmo in B flat minor, op. 38*

Ivan Krpan, Klavier

19:15 - **Konzert** - Bersa-Konzertsaal

(Dauer: 45')

Harmonija disonance [*Harmonie der Dissonanz*]

Ensemblemitglieder: Jana Blažanović, Lucija Cvitan, Magdalena Cvitan, Petra Čaleta, Ema Gross, Matija Jerković, Franka Kovačević, Ivana Kovačević, Mia Pleša, Klara Zečević Bogojević, Hana Zdunić

Das Ensemble ***Harmonija disonance*** [*Harmonie der Dissonanz*] ist aus dem gleichnamigen künstlerischen Projekt entstanden, das im Oktober 2016 an der Musikakademie Zagreb ins Leben gerufen worden ist. Als Treffpunkt für Akademiestudierende, erfahrene VolkssängerInnen und ExpertInnen für traditionellen Gesang mit dem Ziel angelegt, die Kluft zwischen akademischen und VolksmusikerInnen zu schließen, entwickelte sich das Projekt, das als eine Art Experiment begonnen hatte, bald in einen dynamischen Raum für gemeinschaftliches Lernen, Erforschen und kreatives Musizieren. Das Ensemble selbst stellt einen wichtigen Schritt dar hin zur Einführung von traditioneller Musik in das akademische Studienangebot für MusikerInnen und (Ethno-) MusikwissenschaftlerInnen und somit zur Erweiterung der an der Musikakademie in Zagreb unterrichteten Musiktraditionen.

Das Repertoire des Ensembles wird in enger Zusammenarbeit mit dem renommierten Ethnomusikologen und künstlerischen Leiter des Ensembles Dr. Joško Čaleta und spezialisierten VolkssängerInnen entwickelt, denen zu verdanken ist, dass die vom Ensemble dargebotenen Volkslieder heute noch in Kroatien aufgeführt werden. Die sorgfältig ausgewählten Stile und Gattungen der im Rahmen der AEC-Jahreskonferenz und – Generalversammlung 2017 in Zagreb aufgeführten traditionellen Gesänge stellen zwei geographisch nahe, musikalisch jedoch sehr verschiedene musikalische Welten dar: den traditionellen mehrstimmigen Gesang der Dalmatinischen Inseln und Küstenregion, Inbegriff des temperierten homophonen *Klapa-Gesangs*; und den traditionellen Gesang des Dalmatinischen Hinterlands, Inbegriff der Vielfalt archaischer Genres, die sich durch eine besondere Art des Stimmschüttelns und auf wenigen chromatischen Tonarten basierenden Melodien charakterisieren, deren Intervalle vom temperierten System abweichen.

Da sich die musikalischen und stilistischen Merkmale der traditionellen Musik des Dalmatischen Hinterlands in vielerlei Hinsicht deutlich von der abendländischen Musik unterscheiden, wirken die nicht temperierten Mikrointervalle und Dissonanzen auf ein klassisch ausgebildetes Gehör wie eine unbekannte Sprache. Die Herausforderung, der sich

die Mitglieder des Ensembles *Harmonija disonance* in Bezug auf die Initiation in die Stile des traditionellen Gesangs stellen, spiegelt die Herausforderung wider, der sich das Publikum dieser Konzerte stellt: bereit zu sein, die klangliche Harmonie in einer scheinbar disharmonischen „Dissonanz“ zu suchen.

Freitag, 10. November

09:30 – Plenarsitzung 2 – Nationaltheater (HNK)

Igor Lešnik: *Ni-no-Ni-na für Marimba und Schlaginstrumente, vierhändig*
Percussion-Duo *Flamadu*: Luis Camacho Montealegre & Francesco Mazzoleni

18:30 – Abschlussrede – Bersa-Konzertsaal

Olja Jelaska: *Cvijet šaronski*, Erstes Lied

Hana Hanas, Sopran; Ivan Siciliani, Klarinette; Sanja Mandić, Klavier

Samstag, 11. November

11:30 - Informationsforum – Bersa-Konzertsaal

Goran Tudor: *Quarter Tone Waltz* [Vierteltonwalzer]

Luka Prelas, Saxophon

19:00 – Konzertante Oper - Nationaltheater (HNK) (Dauer: 50')

Boris Papandopulo - **Madame Buffault**, fantastische Oper

Solisten-, Chor- und Orchesterakademie

Gemeinsames Projekt mit der Theaterakademie, Kunstakademie und der Fakultät für Textiltechnologie

ZUSAMMENFASSUNG

Diese fantastische Oper ist eine surreale Farce, Fabel (Handlung) und Parabel, deren vier Bilder wie ein Gespenst vor unseren Augen vorbeihuschen sollen. Da hier bewusst auf eine komplizierte Handlung mit dramaturgischer Entwicklung verzichtet wurde, tritt das Bildhafte mit seinen zeitkritischen Momenten in den Vordergrund. Es gibt keine Ouvertüre; in wenigen Takten führt uns ein imposantes kurzes Trompetenmotiv, das über die ganze Länge der Oper immer wiederkehren wird, direkt in die erste Szene des ersten Bildes. Madame Buffault (Alt oder Mezzosopran) hat apokalyptische Visionen (Arie erster Abschnitt, zweite Szene): Der Tag kommt, an dem alles verschwinden wird und sich alle allmählich in kleine elektrische Zinnfliegen verwandeln werden, die eifrig umherschwirren und summen, um ihre Altäre mit Käse und Honig zu schmücken, und innerhalb ihrer Fliegenschwärme Geräusche

machen, die an menschliche Küsse erinnern. Diese Fliegen tragen Kronen aus frischen Exkrementen riesiger Dinosaurier, die ihr Fressen mit gesäbartigen Rüsseln aufsaugen und es durch ihre Mäuler wieder ausscheiden. Noch vor dem Untergang der Menschheit, d.h. ihrer „Catamorphosis“ in Zinnfliegen, errichtete Madame Buffault ein Museum – ein fantastisches Museum in Form einer Arche Noah, der Phantasmagorie-Arche. In Schaukästen (1. Szene) werden fantastische Wesen, Schöpfungen und Menschen gezeigt (die bereits tot sind, obwohl sie es noch nicht sind, und die nicht tot sind, obwohl sie es seit langem sind: Menschen aus sämtlichen Regionen, Nationen, Bereichen und Zeitaltern und aller Geschlechter). Sie sind allesamt von Madame Buffault angeschafft worden, oft auf abenteuerliche Weise; sie sticht mit dem „Narrenschiff“ in See und erreicht Inseln, auf denen einsame Völker leben, von denen sie interessante Exemplare in ihr Museum lockt. Ihre Seelen werden ausgegossen und in kleine metallene Kugeln mit Spiralen gefüllt, die innerhalb eines Rohrs an einer Stange im Schaukasten aufgehängt werden.

Erstes Bild

Kurator und Museumsführer Jean-Pierre Edouard Cheval Rideau (Sprecherrolle), ein Aussteiger (nach zwei Semestern Geschichts- und Philosophiestudium „verspürt er einen Tag nach einer schlecht verdauten Mahlzeit das dringende Bedürfnis, Politiker zu werden und Ordnung unter den Menschen zu schaffen“) führt das Publikum (ein aus Damen und Herren bestehender Chor) durch das Museum, wobei letzteres auf seine Erläuterungen zu den Schaukästen (in einem vierstimmigen Fugato) wie Schaufensterpuppen und Marionetten reagiert. In acht Schaukästen spielen die folgenden Geschöpfe (Erscheinungen) die Protagonisten der Handlung: Oedipus Sphinx, Babylonian Chimera, Napoleon in der dritten Catamorphosis (alle drei sind stumme Dekoration), Francis Pauguignol (halbverwester Theaterdirektor und ehemaliger Schauspieler), Alkibiades (ein Transvestit mit einem Ballerina-Komplex, dessen Schaukasten größer sein könnte, um ihm mehr Bewegungsfreiheit für seinen Marathontanz der sterbenden Perunijaflamengos zu bieten), Avantgarde-Komponist Charles Ombilic (Rolle als Schlagzeuger), Soziologiestudent Claude Crottin (neben ihm liegt eine rostige Bombe im Schaukasten), gestürzter Diktator José Chafarrinada (stumme pantomimische Rolle), mit dem Madame Burrault eine Anamorphose zum Pianisten versucht. Während seiner Führung wird Museumsführer Rideau von Madame Burrault aufgefordert, das Segelschiff zum Aufbruch für neue Anschaffungen vorzubereiten. Das neugierige – unbeobachtete - Publikum nutzt diesen Moment, um mit den Aggregatzuständen der Seelen und runden Knöpfen zu spielen. Dies erweckt die ausgestellten Figuren zum Leben. Sie bewegen sich und tanzen in einem teuflischen Spektakel. Madame Buffault segelt mit ihrem Narrenschiff in die Ausstellungshalle und beruhigt die Situation. Die Führung kann weitergehen...

Zweites Bild

Im zweiten Bild geht Madame Buffault mit ihrem Schiff unbemerkt an Land einer Insel von abstrakt-geometrischer Form, auf der große Computer und Lichanlagen, geschäftige Angestellte und Büromitarbeiter zu sehen sind; die gehetzte Atmosphäre wird durch modernes Ballet dargestellt. Auch das Imperium des Magnaten Jean-Jacques Géricault, General Manager de Commerce to the power of fifteen (Buffo-Tenor), um Zeit zu sparen auch

einfach J. J. G. – GMC to the 15th genannt, befindet sich dort. Madame Buffault ist gekommen, um ihn zu treffen. Natürlich hat er schon von ihrem ungewöhnlichen Museum gehört, d.h. in der Zeitung davon gelesen. Er fragt sie, ob sie das Museum verkaufen wolle, da er sehr an dieser Einrichtung interessiert ist. Madame Buffault ist überrascht, dass alles so glatt läuft. Sie wollte J. J. G. – GMC15 sowieso in ihr Museum locken, wo ihr unterwiesenes (geschultes) Personal seine Seele ausschütten und ihn in einen der Schaukästen sperren sollte. Dann könnte sie sich damit rühmen, einen Manager und Unternehmer in ihrer Sammlung zu haben. Er steuert ihr Museum mit seinem Tragflügelboot an, während Madame Buffault mit ihrem Narrenboot weitersegelt.

Drittes Bild

Im dritten Bild landet sie auf einer kleinen, einsamen und felsigen Insel, auf der der Dichter Paul Funestier (Bariton) unter einem Baum mit Vögeln sitzt. Er veranstaltet für sich eine Nacht der Poesie – Literatur in vollkommener Einsamkeit – und benötigt dafür kein Publikum. Letzteres wird durch eine Applausmaschine ersetzt (eine Audioschleife mit tosenden Ovationen). Wir lauschen seiner großen Arie im Tangorhythmus: Als ich Deinen von allen Kathedralen und Violinen abgeschälten Mond erblickte, wuchsen meinen Wurzeln lange Nägel, sehr lange Nägel, die an Deinem Mond kratzten. Das war ein herrliches Vergnügen und entzückendes Liebesspiel (Applaus). Aber dann wurdest Du pervers, aus allen Ritzen verströmtest du grünes Parfum aus apokalyptischen Fischvögeln, so dass alle Neger dieser Welt zu bellen anfangen (Applaus). Mein Oszilloskop schlug so stark aus, dass Napoleon sich mit nacktem Oberkörper in seinem Bett aufbäumte... (Applaus etc.). Madame Buffault und der Dichter treffen sich. Er will das fantastische Museum sehen, woraufhin sie ihn einlädt, mit ihr zu kommen. Und so bekommt Madame Buffault einen Dichter für ihr Museum.

Viertes Bild

Im vierten Bild sind wir wieder im Museum, wie im ersten Bild, nur dass jetzt fast alle Schaukästen leer sind. Herrn Rideau ist es nicht gelungen, Herrn Géricault zu überwältigen und ihn in einen Schaukasten zu sperren. In der Zwischenzeit hat Géricault eine Auktion angefangen, von der er sich einen großen Gewinn verspricht. Das Hin und Her des Publikums und der Abtransport der Auktionsgegenstände sorgen für reges Treiben auf der Bühne. Herr Géricault hat Herrn Rideau in eine Standuhr gesperrt, so dass sein Kopf anstelle des Ziffernblatts und der Uhrzeiger zu sehen ist. Das ganze Geschehen (die Auktion, die Rückkehr des Narrenschiffs mit Madame Buffault und Paul Funestier, ihr verhöhnter Tod, die Grabesrede, ihre Auferstehung) versteht sich als „übermäßig opernhafte“ Opernparodie. Dies bezieht sich auch auf den Schluss, als beschlossen wird, das Museum wiederherzustellen, die Schaukästen wieder reingeschleppt werden und der Leiter des Buffault-Museums, Herr Rideau, die Szene wie im ersten Bild beginnt. Während der Anfang des Stücks als eine Art „Perpetuum mobile“ wiederholt wird, fällt der Vorhang.

WORKSHOPS VOR DEM KONGRESS



Programm

Workshop vor dem Kongress „MusiQuE“

MusiQuE-Lehrgang für Peer-GutachterInnen

Mittwoch, 8. und Donnerstag, 9. November 2017

Musikakademie, Universität Zagreb, Kroatien

Tag 1 - Mittwoch, 8. November 2017

Zeit	Format	Inhalt		Raum
16:00 - 16:15	Plenarsitzung	Begrüßung und Einführung Eine allgemeine Einführung zu MusiQuE, ihrem Aufbau und ihren Evaluierungsverfahren		324
16:15 - 17:45	Parallelsitzung	Sitzung für ErstteilnehmerInnen ‚Vorbereitung, Verfahren und Formalitäten‘: die Rollen und Aufgaben von Peer-GutachterInnen während eines MusiQuE-Evaluierungsverfahrens. A. ‚Vor der Evaluierung‘ - zu den vorbereitenden Unterlagen, die die GutachterInnen im Vorfeld der Evaluierungen erhalten (einschließlich der MusiQuE-Standards, des Selbstberichts und des	‚Peer-to-Peer‘ Sitzung für erfahrenere GutachterInnen ‚Peer-to-Peer‘ ist eine Sitzung für erfahrenere Peer-GutachterInnen, die bereits in irgendeiner Form an Evaluierungen teilgenommen haben (sei es im Rahmen von MusiQuE-Verfahren oder mit anderen Agenturen) und daran interessiert sind, den Vorsitz bei einem Evaluierungsverfahren zu übernehmen.	324 und 326

		Ablaufs des Vor-Ort-Besuchs). Praktische Übung: Vorbereitung auf das erste Treffen des GutachterInnenteams. B. ‚Während der Evaluierung‘ - zur jeweiligen Rolle des Sekretärs/der Sekretärin, dem/der Vorsitzenden des GutachterInnenteams sowie der anderen Teammitglieder (Peers und Studierende). C. ‚Nach der Evaluierung‘ - zum Evaluierungsbericht und den abschließenden Ergebnissen der Evaluierung.	
17:45 - 18:00	N.a.	<i>Pause</i>	/
18:00 - 21:00	Gruppenarbeit	Arbeitsabendessen Praktische Übung: TeilnehmerInnen bereiten die (für Tag 2 angesetzte) Rollenspielübung vor.	Foyer der Akademie

Tag 2 - Donnerstag, 9. November 2017

Zeit	Format	Inhalt	Raum
09:00 - 10:00	Gruppenarbeit	Rollenspielsitzung: den/die Peer-GutachterIn spielen Praktische Übung: TeilnehmerInnen veranstalten ein Treffen im Rahmen eines fiktiven Vor-Ort-Besuchs an einer Institution und übernehmen dabei entweder die Rolle	326 und 336

		der Mitglieder des GutachterInnenteams oder der MitarbeiterInnen der begutachteten Institution.	
10:00 - 11:00	Gruppenarbeit	Rollenspielsitzung: den/die Peer-GutachterIn spielen (Wiederholung mit vertauschten Rollen)	326 und 336
11:00 - 11:30	<i>N.a.</i>	<i>Kaffeepause</i>	/
11:30 - 12:30	World Café	Arbeit im Team Praktische Übung: TeilnehmerInnen sollen die von den SitzungsleiterInnen gestellten Fragen in kleinen Gruppen erörtern und erfahren, wie sie sich in sehr kurzer Zeit zu einem gut funktionierenden Team entwickeln.	326 und 336
12:30 - 13:00	Plenarsitzung	Plenumsdiskussion und Fazit Die abschließende Sitzung umfasst einen Vortrag des MusiQuE-Vorstands mit aktuellen Informationen über die laufenden und bevorstehenden Evaluierungsaktivitäten von MusiQuE; außerdem haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, ihr Feedback zum Lehrgang zu äußern.	324

Workshop vor dem Kongress zur Kammermusikausbildung

Multiplikator-Veranstaltung von ECMA Next Step

AEC-Kongress, Zagreb - 9. November 2017, 10:00-14:00

Thema: Die Rolle der Kammermusik in der höheren Musikbildung

Kurzfilm und Vortrag über ECMA

Runder Tisch zu folgenden Fragen:

- Der Nutzen von intensivem Kammermusikunterricht in der (instrumentalen) Musikbildung
- Kammermusik im Mittelpunkt der Ausbildung
- Einbindung der Branche

TeilnehmerInnen der
Diskussionsrunde:

- Magdalena Klamringer (Grafenegg)
- Johannes Meissl (Wien/ ECMA)
- Wim Vos (Den Haag)
- Donald Grant (RNCM)
- Alain Meunier (SFM) - zu bestätigen

Moderiert von Peter Tornquist (NMH)

Vortrag über das strategische Partnerschaftsprojekt ECMA Next Step mit vorläufigen Ergebnissen der Arbeitsgruppen und Intensivprogramme.

Tone Jordhus, Projektkoordinatorin

Mittagessen

Zwei Themen, ausgewählt aus den Projektergebnissen, stehen zur Diskussion:

Johannes Meissl, Peter Schuhmayer und Peter Tornquist

- Technologie im Kammermusikunterricht (innovative Lern- und Lehransätze).
 - Bewertung von Kammermusik
- Gruppendiskussion und Feedback der TeilnehmerInnen.
-

Workshop vor dem Kongress - AEC Learning Outcomes

Mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 arbeiten: von der Theorie zur Praxis

9. November, 14:15 - 16:15

ReferentInnen

- Claire Mera-Nelson, Mitglieder der AEC-Arbeitsgruppe für Learning Outcomes und Gäste

Ziele

Die Ziele des Workshops bestehen darin:

- die TeilnehmerInnen mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 vertraut zu machen;
- den TeilnehmerInnen die Gelegenheit zu geben, sich über die Herausforderungen und Beispiele guter Praxis in Bezug auf die Anwendung von Learning Outcomes bei der Gestaltung und Entwicklung von Curricula auszutauschen.

Abstract

Titel: ‚Mit den AEC-Learning-Outcomes 2017 arbeiten: von der Theorie zur Praxis‘

Learning Outcomes sind Aussagen darüber, was Lernende wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben. Die AEC hat musikspezifische Learning Outcomes für die höhere Bildung entwickelt. Diese über mehrere Jahre entwickelten und 2017 überarbeiteten AEC-Learning-Outcomes (AEC-LOs) streben folgende Ziele an:

- Die Anerkennung von Studienabschlüssen und Qualifikationen erleichtern und ihre Vergleichbarkeit und Transparenz inner- und außerhalb des höheren Musikbildungswesens steigern;
- Institutionen bei der Implementierung der mit den Reformen des Bologna-Prozesses einhergehenden Anforderungen behilflich sein und sie insbesondere bei der (Neu-) Gestaltung von Curricula unter Berücksichtigung einer studierenden- und kompetenzorientierten Herangehensweise unterstützen;
- Gegenwärtig oder zukünftig Studierenden, ArbeitgeberInnen und sonstigen Akteuren der Branche einen klaren Überblick zu den wesentlichen Aspekten eines Curriculums der höheren Musikbildung und den damit verbundenen Möglichkeiten liefern;
- Institutionen und relevanten InteressenvertreterInnen als Bezugspunkt bei Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren in der höheren Musikbildung dienen;
- ArbeitgeberInnen und sonstigen interessierten Kreisen umfassend Auskunft über die Kompetenzen der von ihnen beschäftigten MusikerInnen geben.

Der Workshop soll die TeilnehmerInnen in die AEC-LOs einführen und den Kontext und Hintergrund ihrer Ziele und ihres Aufbaus erläutern. Die TeilnehmerInnen erfahren, wie sie die AEC-LOs als Werkzeug und Inspirationsquelle bei der Entwicklung von studiengangspezifischen Lernergebnissen einsetzen können. Im Rahmen des Workshops werden Nutzen und Mehrwert der Arbeit mit Lernergebnissen beleuchtet, und die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, sich über ihre Bedenken sowie die Herausforderungen und Beispiele guter Praxis in Bezug auf die Anwendung von Lernergebnissen bei der Gestaltung und Entwicklung von Curricula auszutauschen.

**ABSTRACTS,
BIOGRAPHIEN der
REFERENTEN und
REFERENTINNEN
sowie
INFORMATIONSENT
ERLAGEN**

Donnerstag, 9. November, 17:20 - 17:50, Bersa-Konzertsaal - Akademie

Plenarsitzung I - „Musik und Politik“, Grundsatzrede von Ivo Josipović

Präsident der Republik Kroatien 2010-2015, ehemaliger Student und Dozent der Musikakademie in Zagreb

In unterschiedlichen Gesellschaften und zu bestimmten Zeitpunkten in der Geschichte wurde Kunst gemeinhin als eigene Welt betrachtet, in der Politik und PolitikerInnen als die natürlichen Feinde von KünstlerInnen galten. Es gibt allerdings auch Fälle, in denen Musik und Politik in nahem Verhältnis zueinander stehen, und zuweilen sogar so nah, dass Musik keine Kunst mehr ist. Dieser Vortrag befasst sich mit den Beziehungen zwischen Musik und Politik und geht dabei auf die folgenden Themen ein:

- MUSIK ALS POLITISCHES MITTEL - SANFTE MACHT, FÜHRUNG
- MUSIKER/INNEN UND POLITIK - MUSIK ALS BERUF
- MUSIK ALS SPIEGEL DER GESELLSCHAFT - MUSIK ALS BOTSCHAFT
- MUSIK ALS SYMBOL UND TEIL DER NATIONALEN IDENTITÄT
- MUSIK ALS SPIEGEL KULTURELLER VIELFALT UND ZUGEHÖRIGKEIT
- MUSIK UND VERSÖHNUNG

Bedeutende Staatschefs und Herrscher, demokratisch gewählte Präsidenten und Premierminister waren zum Teil seriöse Musiker, denken wir beispielsweise an König David, den Preußenkönig Friedrich der Große, den englischen König Henry VIII, den polnischen Premierminister Jan Ignac Panderevski oder das ehemalige Staatsoberhaupt Litauens Vytautas Landsbergis. Einige berühmte Politiker machten Musik zu ihrem eigenen Vergnügen bzw. um ihre persönlichen Fähigkeiten zu entfalten und galten dabei als ausgezeichnete Laienmusiker oder gar fortgeschrittene Semi-Professionelle. Bill Clinton ist Saxophonist, Richard Nixon Pianist und Woodrow Wilson Geiger. Mahatma Gandhi gab Konzerte, während Sir Edward Heath als Organist und Dirigent öffentlich in Erscheinung trat. Präsident John Quincy Adams war praktisch ein Ein-Mann-Orchester - er spielte mehrere Instrumente wie etwa die Geige, Harfe, Gitarre und Flöte. Und sogar Putin versuchte sich als Musiker... In seiner Rede zeigt Ivo Josipović verschiedene historische und aktuelle Verbindungen zwischen Musik und Politik auf und beleuchtet dabei den Gebrauch und Missbrauch von Musik in der Politik, das politische Engagement durch Musik sowie seine persönlichen Erfahrungen als Präsident mit Musik als politisches Mittel für Versöhnung.



*Ivo Josipović (*1957 in Zagreb) studierte Jura und Musik an der Universität Zagreb. Von 2010 bis 2015 war er Präsident der Republik Kroatien. Bis zu seiner Wahl als Präsident betätigte er sich als Universitätsprofessor, Parlamentsmitglied, Komponist, Direktor der Musikbiennale Zagreb und Generalsekretär des kroatischen Komponistenverbands. An der juristischen Fakultät der Universität Zagreb lehrte er Strafprozessrecht, Strafrecht und internationales Recht. Er ist Autor mehrerer Bücher und veröffentlichte sowohl in kroatischen wie auch internationalen Fachzeitschriften zahlreiche Forschungsbeiträge in den Bereichen internationales Strafrecht, Strafprozessrecht und Menschenrechte. Sein kompositorisches Schaffen umfasst etwa 60 Werke für Orchester, Kammermusik und Soloinstrumente, die in zahlreichen europäischen Ländern, den USA, Kanada, China und Japan aufgeführt und auf mehr als 20 CDs erschienen sind. Ivo Josipović ist Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Kultur-, Rechts-, Wissenschafts- und Menschenrechtsorganisationen, wie etwa der World Academy of Art and Science, European Academy of Art and Science, Croatian Composers Society etc. Er wurde mit internationalen Preisen, Orden und Ehrendokortiteln für Kunst, Wissenschaft und Politik ausgezeichnet. ivo@josipovic.net.*

Plenarsitzung II - „Rahmen und Kontexte“ - Strategische Führung an Institutionen für höhere künstlerische Bildung, Grundsatzrede von Thomas Meier

Präsident der Europäischen Liga der Kunstinstitute (ELIA) und der Zürcher Hochschule der Künste Strategische Führung bedeutet, eine Institution in einem bestimmten Kontext zu positionieren und weiterzuentwickeln. Das politische Umfeld, der Rechtsrahmen und die Führungsstruktur müssen dabei ebenso berücksichtigt werden wie Geschichte, Kultur und Selbstverständnis der Institution. Kunsthochschulen, Kunstakademien und Kunstuniversitäten sind sich unschlüssig darüber, welche Art von Institution sie sein möchten. Sie sehen sich nicht nur als tertiäre Bildungsinstitutionen, sondern auch als Kulturinstitute, die vollwertige Kunst hervorbringen. Dieses Selbstbild macht die Führung dieser Institutionen noch komplizierter, da es von den InstitutionsleiterInnen verlangt, dass sie zwischen den rivalisierenden Konzepten des akademischen Selbstmanagements, des hierarchischen Führungsmodells kultureller Institute und den für den Unternehmenssektor entwickelten und auf Führungstheorien basierenden Werkzeugen hin- und her navigieren. Ungeachtet des Kontexts oder Werkzeugs steht jedoch fest, dass Strategien nur in dem Maße funktionieren, wie sie von den betroffenen AkteurInnen angenommen werden. Im Zuge der Gründung zahlreicher neuer Kunstuniversitäten ist in den letzten 15 Jahren eine noch komplexere Art von Institution der höheren künstlerischen Bildung entstanden. Während traditionelle Institutionen im Allgemeinen fachbezogen aufgebaut sind und auch ein entsprechendes fachbezogenes Führungsverständnis haben, umfasst die neue Art von Institution mehrere oder gar sämtliche künstlerische Disziplinen, die jeweils ihre eigene Geschichte, „Kultur“ und ihr eigenes Führungsverständnis haben. Die Strategien dieser künstlerischen Gesamthochschulen gründen meist auf der Überzeugung, dass das im Allgemeinen aus einer Fusion resultierende Ganze, mehr sein muss als die Summe ihrer Einzelteile. Ihre Raison d'être erhält einen inter- bzw. transdisziplinären Charakter. Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ist ein Beispiel für diese Art von Institution. Im Lichte des zehnjährigen Bestehens der ZHdK ist meine Grundsatzrede durch die Entwicklung des ursprünglichen „Gründungsmythos“ hin zu einem pragmatischeren Verständnis von strategischer Führung geprägt - einer Führung, die der beachtlichen Vielfalt an Disziplinen und AkteurInnen Rechnung trägt. Die Schaffung von Rahmenbedingungen, innerhalb derer erstrebenswerte Entwicklungen stattfinden können, sowie die Top-Down-Implementierung sorgfältig ausgewählter strategischer Projekte, die sich langfristig auf die Institutionen auswirken, haben sich als wertvolle Instrumente für strategische Führung bewährt.



Thomas D. Meier ist seit 2008 Rektor und Vizekanzler der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). Seinen Dokortitel in Geschichte erlangte er an der Universität Bern. Am Bernischen historischen Museum war er auf Führungsebene und im Bereich Öffentlichkeitsarbeit tätig. Von 1996 bis 2003 leitete er das von ihm mitgegründete Museum für Kommunikation Bern. 2003 wurde er als Gründungsdirektor an die Hochschule der Künste Bern berufen. Als Rektor / Vizekanzler der ZHdK war er in den vergangenen Jahren vor allem für die Planung des neuen Hochschulcampus zuständig, das 2014 von der Zürcher Hochschule der Künste und ihren 3500 aus 35 Gebäuden und zwei Städten umziehenden Studierenden und Fakultätsangehörigen bezogen wurde. Mit dem Umzug ging eine Neugestaltung der Hochschulstrategie einher, außerdem wurde eine institutionelle Neuaufstellung in Angriff genommen. Von 2011 bis 2013 war Thomas D. Meier Präsident der Rektorenkonferenz Schweizer Fachhochschulen und Hochschulen der Künste. Im November 2014 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten der Europäischen Liga der Kunstinstitute. Seit 2015 ist er Präsident der nichtstaatlichen „Progr“-Stiftung, die ein Zentrum für künstlerische Produktion und einen Kultur-Hub mit Studios für mehr als 150 KünstlerInnen sämtlicher Kunstrichtungen betreibt.

Freitag, 10. November

Parallelsitzungen I

1 - Projektvorstellung der ECMA - European Chamber Music Academy (mit einem musikalischen Beitrag durch das Mettis-Streichquartett, Vilnius, LT)

Von Johannes Meissl, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (AU) - erster Teil

In dieser Sitzung sollen verschiedene kammermusikalische Lehr- und Lernansätze vorgestellt und erläutert werden; darüber hinaus werden Fragen des Lehrens und Lernens in der künstlerischen Musikausbildung ganz allgemein untersucht werden. Das litauische Streichquartett METTIS, Mitglied der europäischen Kammermusikakademie ECMA, wird diese Sitzung durch einen musikalischen Beitrag bereichern. ECMA wurde 2004 auf Initiative von Hatto Beyerle gegründet und fördert als Verband europäischer Musikuniversitäten, Musikhochschulen und Kammermusikfestivals kontinuierliche Lehrveranstaltungen für Kammermusikensembles. Folglich stellt sich die ECMA in diesem Konzert auch aus einer musikalischen Perspektive vor. Im Anschluss an das Konzert folgen Vorträge der Professoren Meissl (AU), Frederiksen (DK) und Carlsen (NO) zu unterschiedlichen Herangehensweisen an den Kammermusikunterricht sowie zu Fragen des Lernens, Feedbacks und der Fortbildung.

Johannes Meissl ist Professor und Fachbereichsleiter für Kammermusik, Alte Musik und zeitgenössische Musik an der mdw - Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (Joseph-Haydn-Institut), künstlerischer Leiter der isa (Internationale Sommerakademie der mdw) und der ECMA (European Chamber Music Academy) sowie Senatspräsident der mdw. Zahlreiche MusikerInnen und Ensembles, die bei ihm studiert haben, machen international Karriere. Seinen Studienabschluss mit Auszeichnung erlangte er an der mdw (wo er in den Klassen von W. Schneiderhan, G. Hetzel und Hatto Beyerle studierte); ferner studierte er beim LaSalle Quartet in den USA. Seit 1982 ist er Mitglied des Artis Quartet, mit dem er in den weltweit wichtigsten Konzertsälen und bei den renommiertesten Musikfestivals auftritt. Das Artis Quartett bestreitet Konzertreihen im Musikverein Wien und erhielt zahlreiche Auszeichnungen für etwa 40 Einspielungen. In jüngster Zeit feierte Johannes Meissl auch als Dirigent international Erfolge.

Das Mettis Quartet (Vilnius, Litauen)

Das METTIS-Quartett ist aus dem Streichquartettunterricht von Professor Augustinas Vasiliauskas' der Litauischen Akademie für Musik & Theater (LMTA) hervorgegangen und wurde 2011 offiziell ins Leben gerufen. Dieses junge und ambitionierte Quartett gilt bereits seit seinen allerersten Auftritten als eins der vielversprechendsten Ensembles der LMTA. Alle vier Mitglieder - Kostas Tumosa (Violine), Bernardas Petrauskas (Violine), Karolis Rudokas (Viola) und Rokas Vaitkevičius (Cello) - sind Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe und treten regelmäßig sowohl als Solisten wie auch mit anderen Kammermusikensembles auf; neben ihrer Teilnahme an zahlreichen Projekten und Meisterkursen engagieren sie sich aktiv für das Musikleben ihrer Heimat Litauen. Das Quartett arbeitete bereits mit so namhaften Musikern wie etwa Hatto Beyerle (Alban Berg Quartett), Johannes Meissl (Artis-Quartett), Avedis Koyumdjian, Petr Prause (Talich Quartet), Patrick Judt, Peter Cropper (Lindsay Quartet), Quartetto di Cremona und vielen anderen.

Seit September 2014 ist das Mettis Quartet Mitglied der European Chamber Music Academy (ECMA) und hat als solches an zahlreichen Meisterkursen in Europa, u.a. in Vilnius (Litauen), Oslo, (Norwegen), Grossraming, Wien, Grafenegg (Österreich), Manchester (UK) und Fiesole (Italien) teilgenommen. 2012 und 2014 war das Quartett außerdem bei der International Summer Academy (ISA) im österreichischen Reichenau zu Gast. Für ihre Darbietung bei der ISA 2012 wurde ihnen der Preis des Joseph-Haydn-Instituts der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien verliehen, während sie bei der ISA 2014 mit dem Kammermusikpreis und dem Preis der Gottfried von Einem

Musik-Privatstiftung für ihre hervorragende Interpretation des Streichquartetts von Gottfried von Einem ausgezeichnet wurden.

2 - Audience Engagement

Von Evert Bisschop Boele, Prins Claus Conservatorium, Groningen (NL)

MusikerInnen sind Mitteilende und brauchen ein Publikum, dem sie etwas mitteilen können. ProfimusikerInnen benötigen allerdings auch aus anderen Gründen ein Publikum. Einer dieser Gründe ist, dass ProfimusikerInnen ihren Lebensunterhalt durch Musik verdienen. In den meisten Fällen erhalten sie ihr Geld direkt oder indirekt von ihrem Publikum. Durch das aktuelle, ganz im Zeichen des Neoliberalismus stehende wirtschaftliche und politische Klima Europas hat das Werben um Publikum für die professionelle Musikwelt an Bedeutung gewonnen. In einer aktuellen, von der Europäischen Kommission beauftragten Studie zum Audience Development (Bollo et al., 2017) wird eine interessante Aufteilung in mehrere mögliche Publikumsgruppen vorgeschlagen: Audience-by-habit (aus Gewohnheit), Audience-by-choice (aus Überzeugung), und Audience-by-surprise (als Überraschung). Drei ergänzende Prozesse des Audience Development werden in der Studie vorgestellt: zur Vertiefung (des Audience-by-habit), zur Erweiterung (des Audience-by-choice) und zur Diversifizierung (des Audience-by-surprise). Der Autor ist der Meinung, dass alle drei Prozesse für ProfimusikerInnen und somit auch für Musikhochschulen von Relevanz sind, wobei die dringendste und reizvollste Herausforderung wohl in der Diversifizierung eines Audience-by-surprise liegt, das in der Studie als „schwer zu erreichendes“, „gleichgültiges“ und möglicherweise sogar „ablehnendes“ Publikum charakterisiert wird. In dieser Sitzung wird Evert Bisschop Boele kurz die Hauptgedanken der Studie umreißen und mögliche Prinzipien sowie konkrete Beispiele für die Diversifizierung unseres Publikums vorstellen. Daraufhin wird er den SitzungsteilnehmerInnen das Wort erteilen, um gemeinsam über die - vor allem für Musikhochschulen zutreffende - Bedeutung der Publikumsdiversifizierung zu diskutieren und mögliche Wege (und Beispiele guter Praxis) zu erörtern, wie dieser wichtige Prozess in die Curricula der höheren Musikbildung verankert werden kann.

Evert Bisschop Boele ist Professor für Kunstpädagogik am Research Centre Art & Society/Prins Claus Conservatorium der Hanzehogeschool Groningen und Professor für kulturelle Teilhabe an der Erasmus University Rotterdam. Er studierte Musikpädagogik in Maastricht und Ethnomusikwissenschaften an der Universiteit van Amsterdam. Für seine Dissertation zu Nutzen und Funktion von Musik in der modernen westlichen Gesellschaft wurde ihm von der Georg-August-Universität Göttingen der Dokortitel verliehen. Neben seiner Lehrtätigkeit und der Betreuung von Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten koordiniert er Forschungsprojekte. Seine Forschungsarbeit konzentriert sich auf die Gebiete der Kunstpädagogik und der kulturellen Teilhabe, außerdem arbeitet er an einer Ethnographie eines niederländischen Shanty-Chors.

3 - Gemeinsam an der Entwicklung zukünftiger Führungspersönlichkeiten arbeiten

von der AEC-Studierendenarbeitsgruppe

Wie studentische Mitbestimmung bei der Förderung von Führungskompetenzen genutzt werden kann
Von der AEC-Studierendenarbeitsgruppe: Isabel Gonzalez, Conservatorio Superior de Murcia (ES), Ruth Fraser, Koninklijk Conservatorium Den Haag (NL), Anka Arockiam, Royal Conservatoire of Scotland, Glasgow (UK) und Sylvain Devaux, CNSMD Lyon (FR)

„Führung ist ein gemeinsames Anliegen von InstitutionsleiterInnen und studentischen RepräsentantInnen“

Im Kulturbereich gibt es viele verschiedene Arten von Führungspersönlichkeiten, und zweifelsohne werden die Studierenden von heute eines Tages diese Führungspersönlichkeiten sein wollen. Manche von ihnen werden die ManagerInnen und DirektorInnen der in dieser Konferenz vertretenen Institutionen sein, andere werden Kulturorganisationen leiten und wieder andere werden als kulturelle VorreiterInnen fungieren. Während ihres Studiums haben Studierende die Möglichkeit, viele Formen der Führung auszuprobieren, sei es als KonzertorganisatorInnen, Mitglieder einer Studierendenvertretung, StimmführerInnen im Orchester oder als Lehrende. Was macht jedoch eine starke Führungspersönlichkeit aus, und wie können Institutionen Führungsqualitäten bei ihren Studierenden fördern? Aufgrund der ständigen Veränderungen in der künstlerischen Branche müssen sich die Institutionen kontinuierlich anpassen, wenn sie ihre Studierenden nicht nur darauf vorbereiten wollen, in diesem Umfeld zu überleben und Erfolg zu haben, sondern auch die Führungs- und Vorreiterposten von morgen zu übernehmen. Aus diesem Grunde bedarf es einer stärkeren Partnerschaft zwischen Institutionen und ihren Studierenden. Auf der Grundlage ihrer jüngsten Publikation „Increasing student voice in Higher Music Education institutions. Tips and guidelines from the Student WG“, das einige Beispiele guter Praxis enthält, wird die Studierendenarbeitsgruppe Sie durch eine interaktive Sitzung führen, die eine Diskussion dazu anregen soll, was eine starke Führungspersönlichkeit ausmacht, und wie Sie durch das gemeinsame Bemühen um die Stärkung ihrer Studierenden Ihre Institution stärker machen und somit eine führende Rolle bei der Gestaltung der höheren Musikbildung von morgen übernehmen. Diese Sitzung will zu einer besseren Partnerschaft zwischen Institutionen und ihren Studierenden aufrufen, um dadurch die Rolle der Musik und des Musikbildungswesens bei der Vermittlung von so wesentlichen gesellschaftlichen Werten wie Kultur und Bildung zu festigen.

4 - Führung von Ensembles

Von Sabine Börner, Universität Konstanz (DE)

Der in drei Teile gegliederte Vortrag untersucht unterschiedliche Formen und Stile der Führung von Musikensembles. 1. In Symphonieorchestern wird der Führungsstil von DirigentInnen gemeinhin als autoritär empfunden. Da MusikerInnen als höchst qualifiziert und motiviert gelten, bedarf es einer Erläuterung, wie und warum dieser Führungsstil funktioniert. Gründe hierfür lassen sich durch das Analysieren der besonderen Merkmale der von MusikerInnen ausgeführten Aufgaben (d.h. starke Interdependenz der jeweiligen Aufgaben), des Führungsstils des Dirigenten/der Dirigentin (d.h. transformationale Führung) und des Teams selbst (d.h. starke Vielfalt) finden. Eine mithilfe von 22 deutschen Symphonieorchestern durchgeführte Studie bestätigte, dass sich die künstlerische Leistung eines Orchesters durch den transformationalen Führungsstil des Dirigenten steigert, dies allerdings nur unter der Voraussetzung, dass unter den MusikerInnen ein starker Teamgeist herrscht. 2. Ferner soll die gemeinsame Führung eines kleinen deutschen Kammerorchesters untersucht werden; dieses Modell zeichnet sich durch „einen Prozess dynamischer interaktiver Einflussnahme unter den einzelnen Mitgliedern einer Gruppe aus, deren Ziel darin besteht, sich gegenseitig zum Erreichen der Gruppen- oder organisatorischen Ziele hinzuführen“ (Pearce & Conger, 2003). Mithilfe sozialer Netzwerkanalysen dokumentieren wir Führungsbeziehungen zwischen den MusikerInnen und identifizieren die entscheidenden AkteurInnen. 3. Zuletzt betrachten wir das demokratische Führungsmodell des Orpheus Chamber Orchestra: Der „Orpheus-Prozess“ verbindet gemeinsame Führungsverantwortung (d.h. das Prinzip der „Kerngruppe“) mit temporärer Führungsverantwortung (d.h. das Prinzip der „rotierenden Führung“). Das Orchester empfiehlt MusikerInnen, Studierenden und UnternehmensleiterInnen dieses Führungsmodell als experimentelle Schulung in kollektiver Führung. Vor diesem Hintergrund werden auch Überlegungen zur Führung im höheren Bildungswesen beleuchtet.

Prof. Dr. Sabine Boerner studierte BWL an der Universität Bayreuth, wo sie 1991 ihren Studienabschluss erlangte. Ihre 2001 an der Technischen Universität Berlin abgeschlossene

Habilitation befasste sich mit dem Thema der Führung im Kulturbereich. Seit 2004 leitet sie die Arbeitsgruppe für Management, insbesondere Strategie und Führung des Fachbereichs Politik- und Verwaltungswissenschaften der Universität Konstanz.

Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf der Führung und Teamarbeit von Organisationen. Auf dem Gebiet der Führung untersucht Prof. Dr. Sabine Boerner vor allem das Verhältnis zwischen dem (transformationalen) Führungsstil und der Performanz einer Organisation (wie etwa Leistung, Organizational Citizenship Behavior, Innovation), während sie sich im Bereich der Teamarbeit vor allem mit der Auswirkung der Diversity (z.B. Gender, Funktion) auf das Team und die Performanz der Organisation befasst. Ihre Arbeiten erscheinen in führenden Fachzeitschriften wie etwa Organization Science, Journal of Applied Psychology, The Leadership Quarterly, Journal of Business and Psychology, Group & Organization Management und Human Relations.

5 - Musikunterricht an kroatischen Pflichtschulen

Von Sabina Vidulin EAS-Repräsentantin der Musikakademie in Pula, Nikolina Matoš und Ana Čorić von der Musikakademie Zagreb

Der Musikunterricht in Kroatien ist von zahlreichen Modernisierungsversuchen geprägt, in deren Rahmen verschiedene Methoden, Strategien, Konzepte und Inhalte erforscht wurden. Infolge der musikpädagogischen Bemühungen von Fachleuten und WissenschaftlerInnen wird der Musikunterricht an Pflichtschulen seit 2006 nach dem sogenannten offenen Modell gestaltet. Das Pflichtprogramm besteht im Hören von Musik und einer Vertiefung des Gehörten mithilfe von musikspezifischer Sekundärliteratur, während andere Aktivitäten wie Singen, Musizieren etc. auf freiwilliger Basis stattfinden. Die Offenheit des Modells spiegelt sich auch im lehrenden- und studierendenorientierten Ansatz und der Auswahl geeigneter Unterrichtstechnologien, Arbeitsmaterialien und Inhalte wider. Obgleich das offene Modell dazu beigetragen hat, dass Musik in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung von SchülerInnen aufgrund ihres identitätsstiftenden Potenzials größere Anerkennung genießt und den unterschiedlichen Arten von musikalischem Können mehr Beachtung geschenkt wird, sind die Nachteile dieses Modells doch spürbar, weswegen sich die Frage, wie Musikunterricht aufgebaut und organisiert werden könnte, von neuem stellt. Das offene Modell für musikalische Ausbildung wurde in Form eines neuen Curriculum-Vorschlags weiterentwickelt und geht 2018 in eine erste Testphase. Das Curriculum sieht eine neue Sparte vor, die sich dem Thema Musik im Kontext widmet; die Kunstform Musik soll hier mit der realen Welt in Verbindung gebracht werden. Indem sie den musikalischen Kontext mit ihren eigenen Hörerfahrungen verbinden, erfahren die SchülerInnen mehr über die vielfältigen Rollen, Anwendungsmöglichkeiten und Erscheinungsformen von Musik und machen sich mit den verschiedenen Möglichkeiten der Musikproduktion und -reproduktion vertraut. Ferner haben sie Gelegenheit, tiefer in die Welt bestimmter Musikgenres und/oder fremder Musikkulturen einzusteigen. Neben der verbindlichen Anwendung von ICT bilden interkulturelle und staatsbürgerliche Bildung wesentliche Grundsätze dieses Modells. Staatsbürgerkunde bietet als lehrplanübergreifendes Fach eine ausgezeichnete Gelegenheit, den Musikunterricht kreativ zu gestalten. Nichtsdestotrotz setzen die wenigsten LehrerInnen diese Möglichkeit in die Praxis um, was auch mit ihrem persönlichen Mangel an bürgerlichen Kompetenzen zusammenhängt. Folglich spielt die „bürgerliche Alphabetisierung“ im Hochschulwesen eine entscheidende Rolle bei der Identitätsentwicklung von MusikpädagogInnen. Hierzu wird ein Beispiel guter Praxis aus kroatischen Musikakademien vorgestellt werden. Durch Vorlesungen, Praxis und extracurriculare Aktivitäten lernen MusikpädagogInnen, wie sie staatsbürgerliches Wissen in das Pflichtschulsystem integrieren und entsprechende Inhalte für die Curricula entwickeln können.

Schlüsselbegriffe: Staatsbürgerkunde, Pflichtschule, Curriculum-Vorschläge, offenes Modell, regulärer Musikunterricht.

Sabina Vidulin leitet den Fachbereich Musikpädagogik der Musikakademie in Pula. Sie erlangte ihren Dokortitel an der philosophischen Fakultät des Fachbereichs Pädagogik in Zagreb. Ihre

Hauptinteressengebiete sind: Musikunterricht, extracurriculare musikalische Aktivitäten, Kreativität von Studierenden. Sie ist Autorin/Mitverfasserin von vier Büchern, zehn Buchkapiteln, 50 wissenschaftlichen Papers und vier CDs. Ferner gab sie ein Liederbuch, fünf Berichte und eine Monographie heraus. Sie ist Gründerin des International Symposium of Music Pedagogues sowie International Music Pedagogy Students' Forum und gehört dem Redaktionsteam von acht internationalen Fachzeitschriften an. Vidulin hat an zahlreichen wissenschaftlichen Symposien teilgenommen und gab Gastvorlesungen an mehreren europäischen Akademien und Fakultäten. Sie ist nationale Koordinatorin der European Association for Music in Schools und erhielt mehrere Preise und Auszeichnungen wie etwa den Staatspreis Ivan Filipović und den Preis der kroatischen Gesellschaft für Musik- und TanzpädagogInnen.

Nikolina Matoš (*1982 in Zagreb, Kroatien) erlangte 2007 ihren Studienabschluss in Musiktheorie an der Musikakademie Zagreb und ist seither an der Musikschule Blagoje Bersa beschäftigt. 2010 wurde sie als Lehrbeauftragte an die Akademie in Zagreb (Fachbereich Musikpädagogik) berufen. Ihr Doktorstudium - mit einer Dissertation über Curriculum-Gestaltung in der allgemeinen Musikbildung - absolviert sie derzeit im Fachbereich Pädagogik der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zagreb. In ihrer Forschungsarbeit untersucht Nikolina curriculare Fragen und Probleme, interdisziplinäre Ansätze in der Musikbildung, Co-Teaching, Kulturvermittlung, transkulturelle Dimensionen von Curricula, legale Aspekte der formalen Musikausbildung etc. Seit 2015 beteiligt sie sich aktiv am curricularen Reformprozess in Kroatien.

Ana Čorić (*1988 in Rijeka) ist wissenschaftliche Assistentin im Fachbereich Musikpädagogik der Musikakademie/Universität Zagreb, wo sie 2012 - im Anschluss an ihr Bachelor-Studium in der Musikabteilung der Juraj-Dobrila-Universität in Pula - ihren Studienabschluss erlangte. Gegenwärtig ist sie Doktorandin im Fach Pädagogik an der Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften der Universität Zagreb. Ihre besonderen künstlerischen und bildungsbezogenen Interessen und Forschungsgebiete sind künstlerische Staatsangehörigkeit, Staatsbürgerkunde, berufliche Identität, (dritter) staatsbürgerlicher Hochschulauftrag, Community Music, Musikaktivitäten in Gruppen und interdisziplinäre Ansätze in der Musikbildung. Sie ist künstlerische Leiterin und Mitglied des Frauenvokalensembles Čipkice, das sich der Förderung des interkulturellen Dialogs durch traditionelle Musik aus der ganzen Welt verschreibt.

Freitag, 10. November

Parallelsitzungen II

1 - Fortsetzung der ECMA-Sitzung mit einem Vortrag zur Learning&Teaching-Plattform

Von Jon Helge Sætre, Norges musikkhøgskole (NO), Mettis String Quartet, Vilnius (LT), Johannes Meissl, Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien (AU), Morten Carlsen, Norges musikkhøgskole (NO) und Tim Frederiksen Det Kongelige Danske Musikkonservatorium, Kopenhagen

Auf das Konzert des Mettis String Quartets folgen im zweiten Teil der Sitzung mehrere Vorträge der Professoren Meissl (AU), Frederiksen (DK) und Carlsen (NO) zu unterschiedlichen Herangehensweisen an den Kammermusikunterricht sowie zu Fragen des Lernens, Feedbacks und der Fortbildung. Ferner werden die neue Plattform für Lernen und Lehren im Rahmen der künstlerischen Studiengänge und die vor kurzem gegründete Learning&Teaching-Arbeitsgruppe vorgestellt werden. Die Plattform soll als Anregung zur Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Kernfragen der höheren Musikbildung dienen. ECMA ist ein Beispiel für die möglichen Initiativen, mit denen sich diese Plattform auseinandersetzt. Weitere Beispiele werden während der Sitzung aufgezeigt werden; in Plenar- und Gruppendiskussionen sollen vielversprechende Herangehensweisen an die Entwicklung und das Verständnis von Lern- und Lehrmethoden in künstlerischen Musikstudiengängen ermittelt und erörtert werden.

Jon Helge Sætre ist Assistenzprofessor für Musikpädagogik (PhD) und Leiter des Centre of Excellence in Music Performance Education (CEMPE) der norwegischen Musikhochschule in Oslo. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge und Bücher über musikpädagogische Themen, die bei nationalen und internationalen Fachverlagen erschienen sind. Im Mittelpunkt seiner Forschungsarbeit steht das höhere Musikstudium sowohl in Bezug auf die fachliche wie auch die pädagogische Ausbildung. Lehrerfahrungen sammelte Sætre sowohl als Lehrer an Pflichtschulen wie auch als Ausbildender im Rahmen von allgemeinen LehrerInnenbildungsprogrammen und als Hochschuldozent (NMH, UiO). Er ist der nationale EAS-Koordinator für Norwegen und ehemaliger Leiter des nationalen akademischen Musikrats in Norwegen. Seine Erfahrungen als Konzertpianist umfassen auch mehrere Aufnahmen zeitgenössischer Kammermusik.

Morten Carlsen unterrichtet Viola und damit verwandte Fächer (wie etwa Violine und Kammermusik) an der norwegischen Musikhochschule. Er ist regelmäßiger Gastdozent an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, an der er einst selbst studierte, sowie am Pariser Conservatoire. Seine Laufbahn als Konzertmusiker umfasst sowohl diverse Stellen in Orchestern wie auch kammermusikalische Engagements auf Spitzenniveau, Soloauftritte und Aufnahmen. Fasziniert von den philosophischen Aspekten des Unterrichtens und Konzertierens veröffentlichte und lehrte Carlsen auch zu Themen wie etwa Instrumentalpraxis, künstlerischer Werdegang und Nachwuchsausbildung. Er veröffentlichte eine Sammlung mit fortgeschrittenen Übungen für Violine/Viola Vademecum. Im Rahmen der Anthologie Philosophy of Music Education challenged: Heideggerian Inspirations (Springer 2015) wurde sein Beitrag „Practice as Self-Exploration“ veröffentlicht.

2 - Ausbildung zukünftiger Generationen in musikspezifischer Führung

Von Jamal Rossi, Eastman School of Music, University of Rochester (US) und Robert Cuttieta, Thornton School of Music University of Southern California, Los Angeles (US)

„Ich habe lange geglaubt, das größte Problem der Kunst bestünde heutzutage darin, dass es uns weltweit an SängerInnen, TänzerInnen, DramatikerInnen oder DirigentInnen mangelt. Tatsächlich besteht das Problem im Mangel ausgebildeter Führungspersönlichkeiten, die diese KünstlerInnen engagieren.“ (Michael Kaiser, ehemaliger Präsident des Kennedy Center for the Performing Arts) Zwei führende US-Musikhochschulen, die Eastman School of Music und Thornton School of Music, haben sich mit großem Erfolg der Ausbildung zukünftiger Generationen von Führungspersönlichkeiten auf dem Musikgebiet verschrieben. So haben beide Institutionen unlängst neue Leadership-Studiengänge auf den Weg gebracht. Obgleich sie mehr als 2.500 Meilen von einander entfernt sind, teilen die beiden Institutionen ähnliche Bildungsziele und Ergebniserwartungen, dennoch gehen sie die Leadership-Ausbildung aus unterschiedlichen Perspektiven an. Diese Sitzung befasst sich mit den Anschauungen und curricularen Ansätzen *dieser beiden Hochschulen, die der wachsenden Gruppe an Institutionen, die in Leadership-Ausbildung investieren, zur Nachahmung dienen können.*

Jamal J. Rossi ist der „Joan and Martin Messinger“-Dekan der Eastman School of Music. Aufbauend auf seiner jahrzehntelangen Führungserfahrung im Musikbereich leitete Rossi wichtige gemeinschaftliche Bildungs- und Community-Initiativen; wissenschaftliches Arbeiten, Unterrichten, Konzertieren, Einspielen und Fundraising gehören zu seinen weiteren beruflichen Erfahrungsbereichen. Bis zu seiner Ernennung als Dekan war Rossi stellvertretender Dekan der Eastman School. Zuvor diente er als Dekan der School of Music an der University of South Carolina sowie als Assistent und stellvertretender Dekan der Ithaca College School of Music (New York). Als Saxophonist trat Rossi sowohl solistisch wie auch mit Kammermusikensembles auf und wirkte bei zahlreichen Einspielungen mit; er beauftragte mehr als zwanzig Kompositionen und brachte diese zur Uraufführung; ferner hatte er Solostellen in Sinfonieorchestern und Militär-/College-/Universitätskapellen inne. Seine Beiträge und Rezensionen sind in führenden Fachpublikationen für Blasinstrumente erschienen.

Dr. Robert Cutietta ist Dekan an der Thornton School of Music sowie an der Kaufman School of Dance der University of Southern California in Los Angeles. Unter seiner Führung erfuhr die Thornton School einen erheblichen Ausbau durch neue innovative Studienabschlüsse in Musikpädagogik, Kulturjournalismus, Kultur-Leadership sowie durch bahnbrechende Studienabschlüsse in künstlerischer Popmusikausbildung, Songwriting und Musikproduktion. Unlängst nahm die USC Thornton noch fünf weitere Master-Abschlüsse in ihr Studienangebot auf und hat sich als erste Musikhochschule in den Vereinigten Staaten dazu verpflichtet, jedem/jeder Studierenden während seines/ihres Bachelor-Studiums einen internationalen Studienaufenthalt zu ermöglichen. 2013 gründete er die Kaufman School of Dance, die seitdem zu einer der wichtigsten Tanzhochschulen in den USA aufgestiegen ist. Als Autor hat er nicht weniger als fünf Bücher herausgebracht und zahlreiche Buchkapitel und Beiträge veröffentlicht, außerdem komponierte er für Film und Fernsehen, u.a. für die EMMY-nominierte Fernsehserie „Lost Legends of the West“. Vor allem anderen aber ist Rob ein extrem netter Mensch.

3 - Weltmusik, Folklore, Traditionelle Musik

Podiumsgäste: Erling Aksdal (Trondheim), Benoît Baumgartner (Rennes), Joshua Dickson (Glasgow), Jasmina Talam (Sarajewo) and David-Emil Wickström (Mannheim). Moderiert von Stefan Gies.

Bestandteil des Mandats unserer Mitgliederhochschulen ist es, die in der gesellschaftlichen Wirklichkeit vorhandene Vielfalt von Genres und Stilen sowie kultureller Bedürfnisse und Praxen widerzuspiegeln. Jazz und Pop haben sich mittlerweile einen festen Platz in den Musikhochschulen gesichert. Die Pflege und Förderung lokaler Volksmusik gehört mancherorts schon seit langem zu

ihrem Auftrag und trifft in jüngerer Zeit vermehrt auf ein Verständnis von Weltmusik, das sich aus anderer Perspektive oftmals demselben Gegenstand nähert.

Im Rahmen des neuen, ab Dezember 2017 mit Unterstützung von Creative-Europe-Geldern der Europäischen Union durchgeführten Projekts SMS ("Strengthening Music in Society"), wird die AEC eine Arbeitsgruppe zum Thema einrichten, deren Aufgabe es u. a. sein soll, die Institutionen der höheren Musikbildung zu ermuntern ihre Studienangebote so auszuweiten, dass dies den Bedürfnissen und Anforderungen zur Sicherstellung von Diversität und Inklusion besser als in der Vergangenheit gerecht werden.

Dabei können durchaus widersprüchliche Ansprüche und Wünsche entstehen. Vetragen sich die aus der Welt der Konservatorien erwachsenen Kulturen des Lernens und Lehrens mit den Vermittlungstraditionen abweichender Musiktraditionen? Lassen sich Weltoffenheit und das Bedürfnis nach Vergewisserung der eigenen kulturellen Identität im Rückgriff auf lokale Traditionen unter einen Hut bringen? Welche Auswirkung haben gesellschaftliche Veränderungen wie Migration, wachsende soziale Disparität und Digitalisierung auf unser Verständnis von kultureller Identität? Wie können wir auch genre- und grenzüberschreitend in diesen Dingen voneinander lernen?

Dieses Podium will Ideen sammeln und Denkanstöße vermitteln, um die Arbeit der noch zu gründenden SMS-Arbeitsgruppe "Diversity, Identity, Inclusivness" zu inspirieren und zu beflügeln.

4 - Führungskompetenz im Spannungsfeld zwischen künstlerischer Fachkompetenz und Verwaltungskompetenz

Podiumsgäste: Dalibor Cikojević (Zagreb), Linda Merrick (Manchester), Henk van der Meulen (Den Haag), Judith Schinker (Dresden). Moderiert von Georg Schulz

In den zurückliegenden Jahrzehnten haben sich die Aufgaben und die beruflichen Anforderungen, vor die sich ein Rektor oder Präsident einer Musikhochschule in der Ausübung seines Amtes gestellt sieht, stark ausgeweitet. Nachhaltig beschleunigt wurde diese Entwicklung nicht zuletzt durch den Bolognaprozess. Mit neuen Anforderungen u.a. in den Bereichen Management, selbstständige Wirtschaftsführung, Strategieplanung und Berichtswesen rückt auch die Frage nach dem idealen Profil des Leiters einer Musikhochschule verstärkt in den Fokus. Verändert haben sich aber auch die Erwartungen, die sowohl Lehrende, Studierende und Mitarbeiter der Verwaltung, als auch externe Stakeholder und eine breitere kulturinteressierte Öffentlichkeit den Leitern einer Musikhochschule entgegenbringen.

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, um diesen Anforderungen und Erwartungen in Gegenwart und Zukunft gerecht werden zu können? Welche Anforderungen sind an einen renommierten und respektierten Künstler zu stellen, damit er oder sie kraft seiner oder ihrer musikalischen Kompetenz eine Musikhochschule als Rektor oder Präsident erfolgreich leiten und führen kann? Was bedeutet es für die Hochschulen, wenn die Leitung ein Kulturmanager oder Verwaltungsfachmann übernimmt? Kann man sich z.B. als gelernter Pianist oder Komponist das im Amt des Rektors benötigte juristische und wirtschaftliche Knowhow als "Training on the Job" zulegen? Kommt die Kunst zu kurz, wenn die Kanzler oder Kulturmanager zu viel Einfluss und Macht erhalten? Worin bestehen die Vor- und Nachteile des einen oder anderen Modells? Wo gibt es mögliche Synergiepotenziale für ein gelingendes arbeitsteiliges Zusammenwirken zwischen den Anforderungen der Kunst und denen des Managements?

Auf dem Podium sind Leiterinnen und Leiter von AEC-Mitgliedshochschulen vereint, deren berufliche Werdegänge und Erfahrungshintergründe sich unterscheiden. Dieses Panel hat sich zum Ziel gesetzt, unterschiedliche Erfahrungen und Perspektiven zur Sprache zu bringen und diese in einem konstruktiven Gespräch unter Einbeziehung des Publikums zu erörtern.

5 - Change Management an Musikhochschulen - Konzepte, Erfahrungen und Strategien

*Podiumsgäste: Heinz Geuen (Köln), Pascale De Groote (Antwerpen), Jeffrey Sharkey (Glasgow).
moderiert von Eirik Birkeland*

In einem sich schnell wandelnden gesellschaftlichem Umfeld sehen sich auch die Leiter und Verantwortungsträger unserer Mitgliedsinstitutionen ständig vor die Frage gestellt, wie auf die mit den sich vollziehenden Veränderungen umzugehen und wie mit den damit verbundenen Herausforderungen umzugehen ist. Welche Formen der Veränderung sind notwendig? Was müssen wir tun, damit die vorhandenen Qualitäten nicht verloren gehen? Wie können Strukturen geschaffen werden, die den Wandel ermöglichen? Wie können wir eine Kultur des Wandels entstehen lassen? Wie können wir die Musikhochschulen im besten Sinne in Bewegung halten?

Veränderungsmanagement oder Change Management ist ein Begriff, der zuerst in der Welt des Business Anwendung gefunden hat, und den wir deshalb geneigt sind mit dem Ziel der ökonomischen Effizienz und der Steuerung von Einsparungsmaßnahmen zu assoziieren. Veränderungsmanagement ist aber zunächst einmal lediglich ein systematisches Konzept zur Auflistung von Aufgaben, zur Operationalisierung von Maßnahmen und zur Steuerung von Prozessen, die notwendig oder sinnvoll sind, um Veränderungen - wenn sie denn einmal als notwendig erkannt worden sind - einzuleiten und durchzuführen.

In den meisten europäischen Ländern ist es bislang noch eher ungewöhnlich, Veränderungsprozesse im Bereich von Kultur und höherer Bildung, wie sie auch an Institutionen der höheren Musikbildung immer wieder anstehen, systematisch anzugehen und zu steuern, womöglich gar unter Inanspruchnahme externer Expertise. Die Frage, auf welche Weise die Notwendigkeit für Veränderung festgestellt, wie Prozesse eingeleitet, Entscheidungen herbeigeführt und kommuniziert werden, gehört zu den größten Herausforderungen, vor die sich Hochschulleitungen tagtäglich gestellt sehen.

Top-down versus Bottom-up ist dabei nur eine der Fragen, die in diesem Panel zur Diskussion gestellt werden sollen. Sollen Debatten zur Veränderung dezentral geführt werden oder nicht? Welche Mitgliedergruppen bezieht man ein, und welches ist ihre jeweilige Aufgabe und Rolle? Wie kommuniziert man die Notwendigkeit von Veränderungen so, dass die Betroffenen eingebunden und mitgenommen werden?

Das Panel bringt Leiter von AEC-Mitgliedshochschulen miteinander ins Gespräch, die über unterschiedliche Erfahrungen im Herangehen und im Umgang mit dem Wechsel haben.

Plenarsitzung III

Freitag 10 November, 15:45 - 16:45, Nationaltheater

1) Die AEC-Learning-Outcomes 2017

Was sind Learning Outcomes?

Learning Outcomes enthalten Aussagen darüber, was Lernende **wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun**, nachdem sie einen Lernprozess abgeschlossen haben.

Learning Outcomes bilden das Kernelement des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) und lassen sich auf sämtliche Lernerfahrungen innerhalb der höheren Bildung anwenden. Dies gilt ungeachtet des Systems, des Landes oder der Institution, an der eine bestimmte Qualifikation erlangt wurde.

Was sind AEC-Learning-Outcomes und warum wurden sie entwickelt?

Die Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) hat musikspezifische Learning Outcomes für die höhere Bildung entwickelt. Der Entwicklungsprozess dieser AEC-Learning-Outcomes (AEC-LOs) begann 2001 und führte 2009 schließlich zu ihrer Veröffentlichung als wesentlicher Bestandteil der *Bezugspunkte für die Gestaltung und Ausführung von Musikstudiengängen*, einer der fachspezifischen Schriften, die im Rahmen des *Tuning-Projekts* entstanden sind.

Ziele der AEC-LOs:

- Institutionen bei der Implementierung der mit den Reformen des Bologna-Prozesses einhergehenden Anforderungen behilflich sein und diese Institutionen insbesondere bei der (Neu-) Gestaltung von Curricula unter Berücksichtigung einer studierenden- und kompetenzorientierten Herangehensweise unterstützen
- die Anerkennung von Studienabschlüssen und Qualifikationen erleichtern und ihre Vergleichbarkeit und Transparenz inner- und außerhalb des höheren Musikbildungswesens steigern
- gegenwärtig oder zukünftig Studierenden, ArbeitgeberInnen und sonstigen Akteuren der Branche einen klaren Überblick zu den wesentlichen Aspekten eines Curriculums der höheren Musikbildung und den damit verbundenen Möglichkeiten liefern
- Institutionen und relevanten Anspruchsgruppen als Bezugspunkt bei Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsverfahren in der höheren Musikbildung dienen
- ArbeitgeberInnen und sonstigen interessierten Kreisen umfassend Auskunft über die Kompetenzen der von ihnen beschäftigten MusikerInnen geben.

Die AEC-Learning-Outcomes 2017

Die AEC-LOs liegen nun in überarbeiteter Fassung vor, um so ihre Tauglichkeit als Instrumente zur angemessenen Beschreibung der von MusikhochschulabsolventInnen erwarteten Fähigkeiten, Kompetenzen und Kenntnisse sicherzustellen.

Im Laufe der letzten zwei Jahre befragte die für den Überarbeitungsprozess zuständige Arbeitsgruppe (AG) zahlreiche InteressenvertreterInnen unter den AEC-Mitgliedern und Partnerorganisationen und sammelte Feedback zu Nutzung, Format, Relevanz und Verständlichkeit der AEC-LOs. Auf der Grundlage der eingeholten Informationen erstellte die AG eine sorgfältig überarbeitete Fassung der AEC-LOs, die den neuesten Trends und Entwicklungen im höheren Musikbildungswesen sowie jenen Lernbereichen, die in der vorherigen Version unterrepräsentiert waren, Rechnung tragen.

Welchen Nutzen hat die Anwendung von Learning Outcomes?

Sämtliche Anspruchsgruppen - Studierende, Lehrende, institutionelle Führungskräfte und ArbeitgeberInnen - können aus der Anwendung der Learning Outcomes nachweislich Nutzen ziehen.

Für Studierende bedeuten die Learning Outcomes mehr Transparenz in Bezug auf:

- das Leitbild der betroffenen Institution;
- den Zweck und die pädagogischen Ziele des Studiengangs (d.h. die Lernziele des Studiengangs);
- die Zielvorgaben für Prüfungen (d.h. die Prüfungskriterien).

Für Lehrende bedeuten die Learning Outcomes mehr Transparenz in Bezug auf:

- den Studiengang im Verhältnis zum Leitbild der Institution;
- Schwerpunkt, Prioritäten und Gesamtziele des Studiengangs;
- Möglichkeiten für die Entwicklung von Kursbeschreibungen, Unterrichtsinhalten und/oder unterstützenden Materialien;
- Möglichkeiten für die Einführung ganzheitlicher Leistungsbeurteilungen, die den Studierenden das Erreichen der angestrebten Learning Outcomes ermöglichen.

Institutionellen Führungskräften bieten die Learning Outcomes einen Rahmen:

- für die Entwicklung studiengangspezifischer Ziele, die dem Leitbild, Kontext und Auftrag der Institution entsprechen;
- wenn sie sich selbst und ihre Studiengang-Teams bei der Bestimmung von Zielen, Bedeutung und Art ihres Studienangebots herausfordern wollen;
- für die Entwicklung von Curricula, die sowohl den Erwerb von Wissen und Fertigkeiten als auch die Leistungsbeurteilung unterstützen;
- für die Beschaffung angemessener Ressourcen und Lehrmaterialien zur Unterstützung der Studiengangziele;
- zur Unterstützung des Lehrkörpers bei der Aufgabe, die Studierenden zum Erreichen der Unterrichtsziele zu befähigen, die den institutionellen bzw. nationalen und im Rahmen von Qualitätsverbesserungs-, Evaluierungs- und Sicherungsverfahren überprüften Maßstäben entsprechen.

Für ArbeitgeberInnen bieten die Learning Outcomes mehr Transparenz in Bezug auf:

- das Wissen sowie die Fertigkeiten und Kompetenzen, die StudienabsolventInnen einer bestimmten Institution mit Abschluss eines bestimmten Studiengangs erworben haben sollten.

Im Grunde können Learning Outcomes von sämtlichen Anspruchsgruppen als Werkzeug für fundierte Diskussionen über die gegenwärtigen oder möglichen Prioritäten von Curricula genutzt werden. Die AEC Learning Outcomes 2017 sind als Downloads auf der AEC Website verfügbar (www.aec-music.eu/publications). Möchten Sie uns Ihre Meinung über die AEC LOs 2017 wissen lassen, zögern Sie nicht das AEC-Büro zu kontaktieren unter jef.cox@aec-music.eu.

2) MusiQuE - Hintergrundinformation

MusiQuE ist eine externe Evaluierungsinstanz, die sich der ständigen Qualitätsverbesserung in der Musikhochschulbildung inner- und außerhalb Europas widmet und den Musikhochschulen anhand ihrer Akkreditierungs-, Qualitätsverbesserungs- und Beratungsdienste dabei hilft, ihre eigene Qualität zu verbessern.

Welche Dienstleistungen bietet MusiQuE?

MusiQuE bietet eine ganze Reihe von Revisions- und Akkreditierungsverfahren an, die auf die Bedürfnisse der Musikhochschulen zugeschnitten sind:

1. **Qualitätssicherungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge** - diese umfassen sowohl „klassische“ externe Evaluierungen wie auch eine neue experimentelle Herangehensweise, die in einer Kombination aus jährlichen, sich auf bestimmte Studiengänge oder Fachbereiche konzentrierende Besuche durch „kritische FreundInnen“ und einer „abgespeckten“ Version des alle 5-6 Jahre stattfindenden externen Evaluierungsbesuchs besteht
2. **Akkreditierungsverfahren für Institutionen, Studiengänge und gemeinsame Studiengänge**
3. **Gemeinsame Verfahren mit nationalen Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen**

MusiQuE steht nun im Europäischen Register zur Qualitätssicherung in der höheren Bildung (EQAR)

MusiQuE ist ins EQAR-Register aufgenommen. Damit kommt MusiQuE der gleiche formale Status zu, den auch die meisten auf nationaler Ebene agierenden Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen in Europa haben. Die Eintragung ins EQAR-Register ist nicht nur eine formale Gleichstellung, sondern auch Anerkennung für mehr als zehn Jahre engagierter Arbeit in verschiedenen Projekten und Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene sowie eine Würdigung der Vorreiterrolle, die der Musik in der Weiterentwicklung der universitären Bildung in Europa zukommt. Das bestätigt auch, dass höheren Musikbildungseinrichtungen grundsätzlich in der Lage sind, Angelegenheiten der Qualitätssicherung in eigener Regie zu betreiben.

Welchen Nutzen ziehen Institutionen aus der Inanspruchnahme von MusiQuE-Dienstleistungen?

- MusiQuE-Peer-GutachterInnen sind **internationale Fachleute auf den relevanten Musikgebieten** und als solche in der Lage, die von den begutachteten Institutionen vorgebrachten Fragen und Probleme nachzuvollziehen und die Besonderheiten der verschiedenen Institutionen, Studiengänge und Fachbereiche zu verstehen. Die Institutionen erhalten daher maßgeschneiderte, von kompetenten KollegInnen formulierte Empfehlungen.
- MusiQuE-Revisionen basieren auf **international anerkannten Standards**, die den Besonderheiten der Branche Rechnung tragen, aber auch mit generischen internationalen und nationalen Standards, wie sie in der Hochschulbildung Anwendung finden, kompatibel sind
- MusiQuE unterstreicht die **Dimension der Verbesserung in der Qualitätssicherung**: in sämtlichen Revisionsverfahren ist der Hauptfokus darauf gerichtet, wie die Institution/der Studiengang weiter entwickelt und verbessert werden kann
- MusiQuE hilft Institutionen dabei, sich eine **internationale Reputation** zu verschaffen
- MusiQuE trägt zur **Vertrauensbildung** zwischen Institutionen bei durch die Anwendung eines auf international anerkannten Kriterien basierenden Vergleichsansatzes
- Die flexible MusiQuE-Struktur bietet Institutionen **unterschiedliche Dienstleistungen**: ein Probeverfahren als Vorbereitung auf ein nationales Verfahren, einen das nationale Verfahren ergänzenden Prozess in Form eines gemeinsamen Verfahrens oder einen das nationale Verfahren ersetzenden Prozess

- MusiQuE kann auch im Rahmen **unterschiedlicher nationaler Kontexte** eingebunden werden und beispielsweise eine externe Dimension in die formalen internen Qualitätssicherungsverfahren von Institutionen einbringen
- MusiQuE bietet Institutionen, die ihre jeweiligen Qualitätssicherungssysteme entwickeln müssen, eine **Anleitung**, indem sie gezielt berät und Aktivitäten für berufliche Weiterbildung organisiert

Was ist der Mehrwert für Musikstudierende?

- Verbesserung der Ausbildungsqualität und der Dienstleistungen für Studierende, da MusiQuE-Verfahren konkrete Empfehlungen von Peer-GutachterInnen mit einem musikalischen Hintergrund zum Ergebnis haben
- Stärkung von Studierenden: studentisches Feedback spielt eine wichtige Rolle in den Revisionsprozessen und wird in den Empfehlungen berücksichtigt
- Einbindung von Studierenden: sämtliche Revisionsteams beziehen eine/n Studierende/n ein. Auf diese Weise werden Musikstudierende zunehmend in Qualitätssicherungsfragen eingebunden und entwickeln ein größeres Verständnis für diese Verfahren
- Durch die Vertrauensbildung zwischen Institutionen trägt MusiQuE zur Anerkennung von Studien und Qualifikationen bei und erleichtert somit die Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit von Studierenden

Was macht den Mehrwert für die Musikhochschulbildung generell aus?

- Durch MusiQuE wird die Branche von den Verfahren profitieren, die auf den spezifischen Besonderheiten der Musikhochschulbildung basieren und gleichzeitig mit den Europäischen Standards und Richtlinien für Qualitätssicherung (ESG) kompatibel sind
- MusiQuE steigert die Glaubwürdigkeit des Sektors innerhalb der europäischen Musikhochschulbildung, indem sie demonstriert, welche Beachtung der Musikhochschulsektor den Qualitätssicherungsthemen schenkt, und indem sie aktiv an der europaweiten Debatte zur Qualitätssicherung im europäischen Hochschulraum (EHEA) teilnimmt
- MusiQuE erleichtert einen strukturierten Dialog mit dem Musikberuf, indem sie die European Music Schools Union (EMU) und Pearle*-Live Performance Europe (Performing Arts Employers' Associations League Europe) als Partnerorganisationen einbindet
- Durch ihren fachspezifischen und europäischen Ansatz agiert MusiQuE im künstlerischen und geisteswissenschaftlichen Sektor als Vorreiterin

Wer kann dieses Hilfsmittel benutzen?

- Musikhochschulen (AEC-Mitglieder profitieren im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von Sondertarifen)
- Nationale Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagenturen, die an gemeinsamen Verfahren interessiert sind
- MitarbeiterInnen und Studierende in der Musikhochschulbildung durch den Qualitätssicherungsschalter
- Andere Disziplinen der Hochschulbildung, die nach einem Modell für einen fachspezifischen europaweiten Qualitätssicherungsansatz suchen

Kontakte

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die MusiQuE-Website unter www.musique-qe.eu oder wenden Sie sich an die MusiQuE-MitarbeiterInnen unter info@musique-qe.eu.

3) EASY - ein gemeinsames europäisches Online-Bewerbungssystem für den Austausch von Studierenden und Lehrenden im Rahmen der ERASMUS und NORDPLUS-Programme

Machen Sie mit bei EASY unter www.aec-music.eu/easycall2

Besuchen Sie EASY unter <https://aec.dreamapply.com>

Die Beauftragten für internationale Beziehungen (IRCs) der AEC-Mitgliedsinstitutionen haben vor einiger Zeit den Vorschlag gemacht, dass die AEC ein gemeinsames europäisches Online-Bewerbungssystem für ERASMUS und andere Mobilitätsprogramme entwickeln könnte, um dadurch den mit diesen Austauschprogrammen einhergehenden Papierkrieg einzudämmen und außerdem dem Trend zur Entwicklung individueller, aber untereinander nicht abgestimmter Online-Systeme und Verfahren etwas entgegenzusetzen. Im Rahmen des EU-geförderten Projekts FULL SCORE wählte eine aus ExpertInnen für internationale Beziehungen bestehende Taskforce (eine Untergruppe der AEC-IRC-Arbeitsgruppe) zusammen mit dem IT-Unternehmen ASIMUT die estnische Firma **Dreamapply** dafür aus, eine IT-Lösung zu finden, die den anspruchsvollen und individuellen Anforderungen eines solchen Systems auf europäischer Ebene gerecht würde. In Zusammenarbeit mit der Taskforce brachte Dreamapply im Dezember 2016 die erste Version des Europäischen Online-Bewerbungssystems (EASY) heraus. Das System wurde im Studienjahr 2016-2017 von 41 an der ersten Pilotphase teilnehmenden AEC-Mitgliedsinstitutionen getestet. Im Sommer 2017 wurde dann eine neue Arbeitsgruppe mit erfahrenen EASY-NutzerInnen gebildet, um zusammen mit Dreamapply an der Verbesserung des Systems für das Studienjahr 2017-18 zu arbeiten. Dank EASY wird die AEC im Rahmen des EU-geförderten Projekts *Erasmus Without Papers* eine Absichtserklärung mit der European University Foundation unterzeichnen, um die Entwicklungen auf dem Gebiet der Digitalisierung von Erasmus-Verfahren weiterzuverfolgen und zu beeinflussen.

Neue EASY-Arbeitsgruppe 2017-2018

- Hanneleen Pihlak - Eesti Muusika-ja Teatriakadeemia, Tallinn, Estland
- Lucia Di Cecca - Conservatorio di Musica L. Refice in Frosinone, Italien
- Jose Luis Fernandez - Conservatorio Superior de Musica de Vigo, Spanien
- Anna Stina Sinisalo - Sibelius-Akatemia Helsinki, Finnland
- Salvatore Gioveni - Conservatoire Royale de Bruxelles, Belgien
- Sara Primiterra - AEC-Büro

Haben Sie Fragen oder sonstige Anregungen für die Arbeitsgruppe? Dann wenden Sie sich bitte per Email an events@aec-music.eu

Welche Vorteile bringt EASY?

- Weniger Formalitäten und Schreibarbeit
- Passt sich an die unterschiedlichen technischen und strukturellen Anforderungen von AEC-Mitgliedsinstitutionen an
- Versetzt Studierende in die Lage, eigenverantwortlich Online-Bewerbungen (Audio/Video) bei mehreren Institutionen einzureichen und (vorausgesetzt, dass ihr Antrag angenommen wurde) unter den möglichen Destinationen auszuwählen und ihre endgültige Auswahl zu bestätigen
- Vereinfacht die Bearbeitung der Angelegenheiten zwischen den Abteilungen für internationale Beziehungen und ihren Partnerinstitutionen: Bewerbungen können überprüft, bestätigt, zurückgesandt und weitergeleitet, der Bewerbungsstatus kontrolliert und Bewerbungsverfahren abgeschlossen werden.

- Lehrende und Führungskräfte können Anträge empfangen, Evaluierungen einreichen, Feedback an die betroffenen Abteilungen für internationale Beziehungen senden.

Was macht EASY so besonders - ein gemeinsames Bemühen

- Aufgrund seiner multinationalen und fachspezifischen Ausrichtung ist es das erste und einzige System seiner Art
- Für alle Institutionen gilt dasselbe Verfahren
- Eingehende und ausgehende Bewerbungen werden nach demselben System bearbeitet
- Systementwicklungen werden unter Berücksichtigung des Inputs von NutzerInnen zentral von der AEC gesteuert
- EASY ist mit dem EU Erasmus Without Papers Project verbunden
- Je mehr Institutionen sich dem System anschließen, desto besser funktioniert es
- NutzerInnen können ihre Fragen und Hilfesuche an die IRCs der EASY-Arbeitsgruppe richten

Wie kann man sich dem System anschließen, und was kostet es?

2016 und 2017 hat die AEC viel Zeit und Geld investiert, um das Projekt auf den Weg zu bringen und umzusetzen; für die Einrichtung des Systems im ersten Jahr und die Systementwicklungen im zweiten Jahr wurden insgesamt 70.800 EUR aufgebracht. AEC-Mitgliedsinstitutionen, die sich dem Projekt anschließen möchten, werden gebeten, einen Beitrag zur Servicegebühr zu zahlen, die mit der Systembenutzung einhergeht. Während im ersten Jahr für alle Pilotinstitutionen dieselbe Flatrate galt, wurde die Gebührenstruktur für das zweite Jahr geändert, um dadurch der Komplexität und den Kosten des Projekts, aber auch den unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der AEC-Mitglieder, die sich dem Projekt anschließen möchten, gerecht zu werden. Um sich dem Projekt anzuschließen, müssen interessierte Institutionen das unter www.aec-music.eu/easycall2 verfügbare Formular ausfüllen, indem sie die Anzahl ihrer in Mobilitätsprojekte eingebundenen Studierenden sowie ihre geographische Lage angeben. Nach diesen beiden Kriterien wird entschieden, ob eine Institution 600, 750 oder 950 Euro für das Studienjahr 2017-18 bezahlt. Mehr Informationen zu den Kriterien für die EASY-Gebührenberechnung für Jahr 2 finden Sie unter www.aec-music.eu/easycall2.

Pilotprojekt Jahr 1 - Teilnehmerinstitutionen Studienjahr 2016-17

Royal Academy of Music in Aahrus/Aalborg , Denmark	CNSMD Lyon , France
Musikhögskolan Ingesund, Arvika , Sweden	Malmö Academy of Music, Sweden
ESMUC, Barcelona, Spain	Norwegian Academy of Music, Oslo , Norway
Conservatorio di Musica N. Piccinni, Bari , Italy	CNSMD Paris , France
The Grieg Academy, Bergen , Norway	Pôle Supérieur d'enseignement artistique Paris Boulogne-Billancourt (PSPBB), Paris , France
Universität der Künste Berlin , Germany	CESMD de Poitou-Charentes, Poitiers , France
Conservatorio di Brescia , Italy	HAMU Prague , Czech Republic
The Royal Danish Academy of Music, Copenhagen , Denmark	Iceland Academy of the Arts, Reykjavík , Iceland
ESM Bourgogne-Franche-Comté, Dijon , France	Latvian Academy of Music, Riga , Latvia
Hochschule für Musik Carl Maria von Weber, Dresden , Germany	Codarts Rotterdam , The Netherlands
SDMK - Danish National Academy of Music, Esbjerg/Odense , Denmark	Department of Music and Dance, Stavanger , Norway

Conservatorio di Frosinone , Italy	Royal College of Music (KMH), Stockholm , Sweden
Prins Claus Conservatorium, Groningen , The Netherlands	The Estonian Academy of Music and Theater, Tallinn , Estonia
Metropolia University, Helsinki , Finland	Tbilisi State Conservatoire, Tbilisi , Georgia
The Sibelius Academy, Helsinki , Finland	UIT - the Arctic University of Tromsø , Norway
University of Applied Science, Kokkola , Finland	Norwegian University of Science and Technology Department of Music Trondheim , Norway
Kuopion Academy of Music and Dance, Kuopio , Finland	Musikhochschule Trossingen , Germany
Novia University of Applied Science, Finland	University of Performing Arts Vienna , Austria
Conservatorio Tito Schipa, Lecce , Italy	Conservatorio Superior de Música de Vigo , Spain
Ecole Supérieure Musique et Danse, Lille , France	Lithuanian Academy of Music and Theatre, Vilnius , Lithuania
Royal College of Music London , UK	

Freitag 10 November, 17:10 - 18:30

Regionale Versammlungen mit Ratsmitgliedern

AEC-Ratsmitglieder handeln im Namen sämtlicher und nicht etwa nur im Namen der aus dem eigenen Land stammenden Mitglieder. Um die Repräsentation aller Mitglieder zu verstärken und die Kommunikation zu erleichtern, ist jedoch jedes Ratsmitglied als jeweilige Bezugsperson für Institutionen eines/r bestimmten Landes/Ländergruppe zuständig.

Im 2014 wurde ein Vertreter der AEC assoziierten Mitglieder in den Rat kooptiert um diesen Wahlkreis zu repräsentieren. Die TeilnehmerInnen haben die Gelegenheit, ihre jeweilige Bezugsperson zu treffen, um für sie relevante Angelegenheiten zu besprechen.

Die Länderliste mit den jeweils zuständigen Ratsmitgliedern findet sich weiter unten.

Ratsmitgliedern	Länder	Salle
Claire Mera Neslon	Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten	418
Elisabeth Gutjahr	Deutschland, Österreich, Schweiz	319 Lhotka Hall
Kaarlo Hilden	Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen	439 Stancic Hall
Zdzisław Łapinski	Polen, Weißrussland, Russland, der Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidschan, Georgien, Armenien	336
Deborah Kelleher	Großbritannien, Irland	221
Harrie v.d. Elsen	Netherlands, Belgium	438 Huml Hall
Lucia di Cecca	Italien	242 Multimedia
Georg Schulz	Ungarn, Rumänien, Tschechien, der Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien	326
Ingeborg Radok-Žádná	Spanien, Portugal	335
Jacques Moreau	Frankreich, Luxemburg	324
Bernard Lanskey	Assoziierte Mitglieder	222

Freitag, 10. November, 18.30 - 19.30, Bersa Konzertsaal, Akademie

Abschlussrede des EU-Vertreters Bogdan Zdrojewski

Mitglied des Ausschusses für Bildung und Kultur des Europäischen Parlaments (CULT)



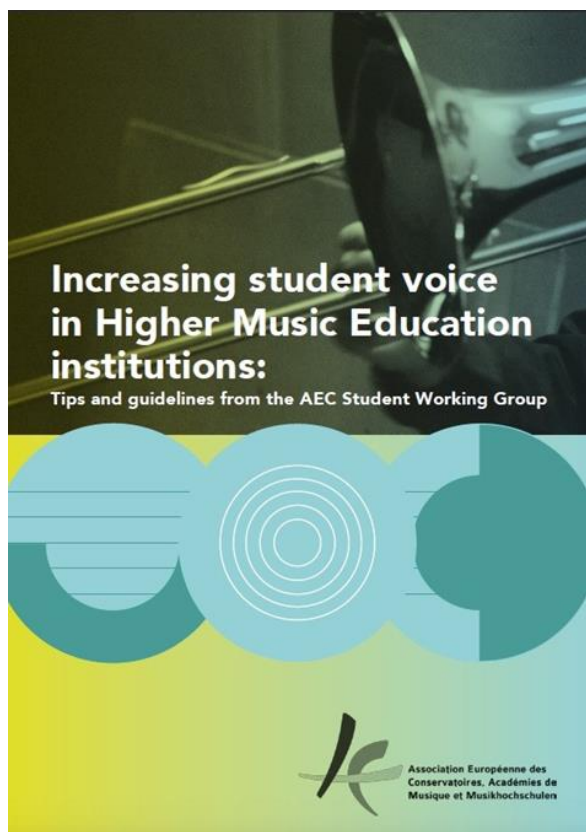
Bogdan Zdrojewski (*1957 in Kłodzko, Polen) absolvierte seine Master-Studienabschlüsse in Philosophie (1983) und Kulturwissenschaften (1985) an der Universität Breslau. 2015 wurde er von der Akademie der Künste Eugeniusz Geppert in Breslau mit dem Ehrendokortitel ausgezeichnet. Bogdan Zdrojewski war zunächst Stadtrat und schließlich 11 Jahre lang (1990 - 2001) Bürgermeister von Breslau. Er wurde als Senator ins polnische Parlament berufen und war Vorsitzender der parlamentarischen Kommission für nationale Verteidigung. Von 2007 bis 2014 war er Minister für Kultur und nationales Erbe. Seit 1. Juli 2014 gehört er als Mitglied der Platforma-Obywatelska-Delegation dem Europäischen Parlament an. Er ist u.a. Mitglied des Ausschusses für Kultur und Bildung und Vorsitzender der Weißrussland-Delegation. Bogdan Zdrojewski wurde mit zahlreichen Orden und Ehrungen ausgezeichnet, etwa mit dem St.-Sylvester-

Orden (Sancti Silvestri - verliehen 1998 durch Papst Johannes Paul II), goldenen Verdienstkreuz der Republik Polen (2002), Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (verliehen 2001 durch den Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland) sowie den Orden der Legion d'Honneur (verliehen durch den französischen Präsidenten François Hollande). 1997 wurde Bogdan Zdrojewski der Andrzej-Bączkowski-Preis für seine „herausragenden Leistungen als Staatsdiener in seiner täglichen Arbeit sowie in Krisenzeiten“ verliehen.

Samstag, 11. November, 9:30 - 9:45, Bersa Konzertsaal, Akademie

Plenarsitzung IV - Präsentation des Handbuchs der AEC-Studierendenarbeitsgruppe

Wie kann die Stimme der Studierenden in höheren Einrichtungen der Musikausbildung gestärkt werden?



Nach ihrer dreijährigen Teilnahme am FULL-Score-Projekt stellt die AEC-Studierendenarbeitsgruppe den AEC-Mitgliedern nun ihre neuesten Erkenntnisse in Form dieses AEC-Studierenden-Handbuchs vor. Die Studierenden verbinden ihre Erkenntnisse aus früheren Erfahrungen mit studentischer Interessenvertretung und Studierendenangelegenheiten auf nationaler Ebene mit neuem Material, das sie durch Gespräche mit DirektorInnen und Studierenden unzähliger Institutionen gesammelt haben, um die wichtigsten, alle Institutionen betreffenden Themen zu ermitteln. Auf der Grundlage der gesammelten Informationen kamen wir zu dem Schluss, dass viele Probleme, kleine wie große, durch eine bessere Kommunikation sowie die Einführung von Strategien zur Förderung von studentischem Engagement innerhalb der Institutionen gelöst werden können. Und der offensichtlichste Weg, dies zu erleichtern, besteht für uns in einem gut funktionierenden und unterstützten System für studentische Interessenvertretung.

Das Handbuch enthält neben den Beschreibungen der unterschiedlichen, an AEC-

Mitgliedsinstitutionen vorhandenen Studierendenvertretungssysteme einen ganzen Abschnitt zur praktischen Fehlerbehebung und kann somit von Studierenden und Institutionen direkt angewendet werden. Nach Erfahrung der Studierendenarbeitsgruppe und aller Institutionen, die zu diesem Handbuch beigetragen haben, lassen sich Probleme gemeinsam anpacken, indem die Erfahrungen anderer genutzt und an die jeweilige Institution angepasst werden.

Nachdem die Arbeitsgruppe ihr Handbuch erfolgreich fertiggestellt hat, möchten wir Sie nun zu dieser Sitzung einladen, um Sie kurz in das SAG-Handbuch und seine Anwendung einzuführen.

„Die Studierendenvertretung ist fester Bestandteil einer jeden Institution. Wenn das System optimal angelegt ist, ermöglicht es einen reibungslosen Informationsfluss zwischen Führungsebene, Lehrpersonal und Studierenden zum Nutzen aller Beteiligten. Die AEC-Studierendenarbeitsgruppe bemüht sich kontinuierlich um die Entwicklung eines dynamischen Dialogs; wir setzen uns für klare Kommunikation und ein größeres Engagement durch die Studierendenschaft ein.“
Studierendenarbeitsgruppe - Stärkere Mitbestimmung durch Studierende an Institutionen für höhere Musikbildung.

Isabel González (geboren 1994 in Ronda) studiert Klavier am Conservatorio Superior de Música de Murcia und ist aktives Mitglied der dortigen Studierendenvereinigung. Daneben absolviert sie ein Philosophiestudium und befasst sich mit vielfältigen Projekten: Sie ist Mitglied des Organisationsausschusses des unter der Schirmherrschaft der UNESCO stehenden Internationalen Kongresses für Ontologie, in dessen Rahmen sie auch schon als Pianistin unter dem Künstlernamen

Isabel Gondel auftrat; sie betätigt sich als junge Beraterin bei musikphilosophischen Seminaren des renommierten Komponisten Tomás Marco und des Philosophen Víctor Gómez Pin, die von der Real Maestranza de Caballería de Ronda veranstaltet werden; für letztere ist sie freiberuflich als Redakteurin tätig, während sie sich gleichzeitig mit anderen Studierenden für den Aufbau der ersten nationalen Studierendenvereinigung einsetzt.

Ruth Fraser ist Verwaltungsmitarbeiterin an der Gesangsabteilung am Koninklijk Conservatorium in Den Haag und daneben auch mit den internationalen Angelegenheiten ihrer Hochschule betraut, an der sie unlängst ihren Studienabschluss in Gesang erlangte. Ruths berufliche Tätigkeiten sind vielfältig; sie organisiert mit Leidenschaft Konzerte, tritt selbst als Sängerin und Harfenistin mit ihrem eigenen Ensemble für mittelalterliche Musik Fin'Amors auf und leitet The Hague Centre for Young Musicians. Im Laufe ihres Studiums in den Niederlanden und am Trinity Laban Konservatorium in London entwickelte Ruth ihr Interesse an der Verbindung von Gesang, Theater und Tanz jenseits der traditionellen Konzertveranstaltungsorte. Ruth trat u.a. bei folgenden Festivals und Veranstaltungen auf: English Music Festival, Greenwich, Brighton und York Early Music Festivals, Schwetzingen Festspiele, SWR-Radio, BBC Radio 3, Radio Iceland, TEDxDelft, Royal Albert Hall, Royal Festival Hall und Southbank Centre. 2011 nahm sie an einem Empfang für herausragende Nachwuchstalente in darstellender Kunst teil, der auf Einladung ihrer königlichen Hoheit The Queen und des Herzogs von Edinburgh im Buckingham Palace stattfand.

Ankna Arockiam erlangte ihren Studienabschluss als Mezzosopranistin 2015 am Royal Conservatoire of Scotland, wo sie ihr Studium nun bei Margaret Izatt fortsetzt. In Indien geboren, fühlte sich Ankna seit frühester Kindheit von Musik und Tanz angezogen. Sie absolvierte ihr Grundstudium am KMMC in Chennai, einem vom renommierten Dirigenten und Oscar-Preisträger A. R. Rahman gegründeten Konservatorium. Neben ihrem Gesangsstudium erlangte sie auch in Cello und Geige sehr gute Noten und wurde als beste Studentin der Celloabteilung des KMMC ausgezeichnet. Ankna betätigt sich außerdem intensiv als Komponistin; so komponierte sie ein Werk für ein Projekt mit A. R. Rahman in Indien. Sie sang in verschiedenen Chören in Glasgow, mit denen sie auch vielfach aufgetreten ist. Weitere Auftritte gab sie beim Glasgow Green im Rahmen der Feierlichkeiten der Commonwealth Games, bei einer Gedenkveranstaltung für den Ersten Weltkrieg in der Glasgow Cathedral und anlässlich des 80. Geburtstags von Sir Peter Davies nahm sie an der Uraufführung eines Werks von James MacMillan teil. In Indien wirkte sie bei den Feierlichkeiten des 30. Jubiläums der Alliance Française, beim Weltmusiktag und anderen bedeutenden Veranstaltungen mit. Sie leitete verschiedene Musikworkshops in Indien und Glasgow und wurde 2007 mit dem Titel „Teen of the year“ ausgezeichnet. Sie ist Mitbegründerin von Her Song, einer Wohltätigkeitsorganisation, die Geld für Frauenbelange sammelt. Sie gehörte auch den jeweiligen Studierendenausschüssen an, die im November 2015 am AEC-Kongress und im Januar 2016 an der ABO-Konferenz teilnahmen.

Geboren 1993 in Finnland, lebte **Saara Lindahl** auch in Österreich, Belgien, Estland und im Vereinigten Königreich. Ihr Interesse für klassische Komposition regte sich schon in früher Kindheit und führte sie schließlich an die Sibelius-Akademie, wo sie nun das dritte Jahr ihres Bachelorstudiums absolviert. 2012 gewann sie den „Uuno Klami“-Kompositionswettbewerb für junge KomponistInnen; seitdem erhielt sie Kompositionsaufträge, die im ersten finnischen Radio, beim „Hanko“-Musikfestival sowie in Rom und Neapel aufgeführt und prämiert worden sind. Überzeugt davon, dass es keine strengen Grenzen zwischen den einzelnen Kunstformen gibt, betätigt sich Saara Lindahl auch als Prosaschriftstellerin, Fotografin und Malerin. Seit ihrem ersten Bachelorstudienjahr ist sie Vorstandsmitglied der Artsu-Studierendenvereinigung und in dieser Position verantwortlich für internationale Angelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Zuständigkeit für internationale Angelegenheiten setzt sich seit Herbst 2014 im Rahmen der AEC-Studierendenarbeitsgruppe fort. Im Oktober 2015 organisierte sie die erstmals an ihrer Universität stattfindende Woche für Entwicklungszusammenarbeit.

UNTERLAGEN ZUR GENERALVERSAMMLUNG

Tagesordnung

Generalversammlung

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung 2016 in Göteborg
2. Tätigkeitsbericht des Präsidenten: Jahresbericht 2016 und Aktivitäten bis November 2017
3. Wahlen zum Exekutivkomitee
4. Beschlussfassung zu neuen Verfahrensregeln bei Konzilwahlen
5. Genehmigung des überarbeiteten AEC-Strategieplans 2016-2020
6. Diskussion zum Vorschlag eines AEC-Nachhaltigkeitsplans
7. Finanzbericht des Generalsekretärs
 - 7.1 Bericht zur Jahresabrechnung 2016
 - 7.2 Abstimmung über die vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge für 2018
 - 7.3 Genehmigung der voraussichtlichen Haushaltsergebnisse 2017 und des Budgetvorschlags für 2018
 - 7.4 Ernennung der beiden RechnungsprüferInnen für die Jahresabrechnung 2017
8. Beschlussfassung zur Beibehaltung von Simultanübersetzungen bei AEC-Kongressen
9. Fragen zu MusiQuE, der europäischen fachspezifischen Qualitätssicherungsagentur für Musik
 - 9.1 Der MusiQuE-Vorstand erläutert den aktuellen Stand seiner Aktivitäten
 - 9.2 Bestätigung der Empfehlung des AEC-Konzils für die neuen, von der AEC vorgeschlagenen MusiQuE-Vorstandsmitglieder
10. Bekanntgabe der Ergebnisse der Wahlen zum Exekutivkomitee und zum Konzil
11. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und erloschene Mitgliedschaften
12. Künftige Kongresse
13. Sonstiges

Protokoll der AEC-Generalversammlung 2016 (Göteborg, Schweden, 12 November 2016)

Die AEC-Präsidentin Pascale De Groote begrüßt die AEC-Mitglieder, eröffnet die AEC-Generalversammlung und erklärt, dass den für diese Versammlung notwendigen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften und den zu behandelnden Themen durch den Vorstand entsprochen wurde

1. Protokoll der Generalversammlung 2015 in Glasgow

- ✓ Das Protokoll wird von den anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen

2. Tätigkeitsbericht der Präsidentin: Jahresbericht 2015 und Aktivitäten bis November 2016

Weitere Einzelheiten für das Jahr 2015, wie etwa eine Zusammenfassung der Jahresbilanz 2015, sind dem AEC-Jahresbericht 2015 (online verfügbar in englischer, französischer und deutscher Sprache) zu entnehmen. In ihrem Bericht geht Pascale De Groote auf folgende Punkte ein:

- Mitgliederschaft: Zum Jahresende 2015 zählte die AEC 297 Mitglieder (260 aktive und 37 assoziierte Mitglieder)
- AEC-Konzil (Mitglieder und Ämter): Ende 2015 wurde ein neues Konzilmitglied gewählt: Ingeborg Radok-Žádná. Somit setzte sich das Konzil von November 2015 bis November 2016 wie folgt zusammen:
 - Präsidentin: **Pascale De Groote**, Antwerpen (Belgien)
 - Vizepräsidenten: **Georg Schulz**, Graz (Österreich), **Eirik Birkeland**, Oslo (Norwegen)
 - Generalsekretär: **Jörg Linowitzki**, Lübeck (Deutschland)
- Konzilmitglieder: **Kaarlo Hildén**, Helsinki (Finnland); **Deborah Kelleher**, Dublin (Irland); **Grzegorz Kurzyński**, Breslau (Polen); **Jacques Moreau**, Lyon (Frankreich); **Ingeborg Radok-Žádná**, Prag (Tschechische Republik); **Evis Sammoutis**, Nicosia (Zypern); **Claire Mera-Nelson**, London (UK); **Harrie Van Den Elsen**, Groningen (Niederlande).
- Kooptiertes Mitglied als Repräsentant der assoziierten Mitglieder: **Don McLean**, Toronto (Kanada)
- AEC-Konzilversammlungen: Das AEC-Konzil trat 2015-2016 drei Mal zusammen. Zusätzlich fanden zwischen diesen Konzilversammlungen zwei Versammlungen des Exekutivkomitees statt. Konzil und ExKom befassen sich im Laufe des Jahres mit folgenden Themen:
 - Überprüfung des letzten Umsetzungsjahres des Fünfjahresstrategieplans 2011-2015 und Beschluss der endgültigen Liste der für 2015 vorgesehenen Maßnahmen sowie Feinabstimmung und Durchführung des AEC-Strategieplans für 2016-20
 - Vorbereitung der Veranstaltungen und Plattformen und ihre jeweilige Erfolgskontrolle
 - Konzil und ExKom befassen sich mit der Vorbereitung des Kongresses und der Generalversammlung 2016 sowie mit zukünftigen Kongressen und stellten sicher, dass angemessene Vorkehrungen für die Wahl neuer AEC-Konzilmitglieder getroffen wurden.
 - 2016 evaluierten und kontrollierten Konzil und ExKom auch die verschiedenen Projekte der AEC sowie ihre Außenbeziehungen. Mitgliedschaftsfragen (wie auch die Wahlordnung) wurden erörtert und die AEC-Financen genau geprüft.
- **Personelle Veränderungen im AEC-Büro:**
 - Stefan Gies wurde zum 1. Oktober 2015 als neuer AEC-Geschäftsführer ernannt und hat inzwischen sein erstes Amtsjahr erfolgreich abgeschlossen.
 - Linda Messas ist seit März aus ihrem Mutterschaftsurlaub zurück und ist seitdem wieder in ihrem bisherigen Arbeitsbereich für die Revisionsinstanz MusiQuE und die AEC tätig.
 - Sara Primiterra, Nerea Lopez de Vicuna und Angela Dominguez setzen ihre bisherige Arbeit fort und werden ihre Stellen auch bis mindestens nächsten Sommer, wenn das FULL-SCORE-Projekt abgeschlossen wird, beibehalten.
 - Jef Cox ist weiterhin als Projektkoordinator beschäftigt und teilt seine Arbeitszeit zwischen MusiQuE und AEC (FULL-SCORE-Projekt) auf.
 - Mehrere PraktikantInnen haben sich 2016 dem Büroteam angeschlossen.

- **Überblick zu den Projekten 2016:**

- Die AEC befindet sich nun im dritten und letzten Projektjahr von FULL SCORE, und die BüromitarbeiterInnen sind bereits mit der Vorbereitung der nächsten Antragsrunde für die Netzwerkprogramme von Creative Europe befasst.
- Zudem ist die AEC Partnerin von vier strategischen Partnerschaften, die 2014 und 2015 von der Europäischen Kommission gefördert wurden:
 - *The Music Master for New Audiences and Innovative Practice (NAIP - Musikmaster für neues Publikum und innovative Praxis)* ist eine auf zwei Jahre angelegte strategische Partnerschaft, die sich für die Modernisierung von Curricula sowie von Lehr- und Lernansätzen in der höheren Musikbildung einsetzt.
 - *VOXearlyMUS* ist ein Gemeinschaftsprojekt im Rahmen von ERASMUS +, das sich mit der grenzüberschreitenden Kooperation auf dem Gebiet der Gesangsausbildung in Alter Musik als Mittel zur Qualitätssteigerung der höheren Musikbildung konzentriert.
 - *The European Chamber Music Academy (ECMA) - Next Step* ist ein Gemeinschaftsprojekt von Erasmus +, das sich mit der Kooperation für Innovation und Austausch bewährter Praktiken auf dem Gebiet der Kammermusik befasst.
 - *„Modernising European Higher Music Education through Improvisation - METRIC“ (Modernisierung der höheren Musikbildung in Europa durch Improvisation)* ist ein Kooperationsprojekt zwischen mehreren europäischen Musikhochschulen und der AEC, das sich mit Curriculumentwicklung und intensiver Kooperation auf dem Gebiet der Improvisation befasst und die Schaffung eines europäischen Masterstudiengangs für Improvisation zum Ziel hat. Bei diesen Projekten beschränkt sich die Aufgabe der AEC auf Werbemaßnahmen und Informationsverbreitung sowie die Bestellung eines/einer externen Prüfers/Prüferin.
- Die AEC ist außerdem Partnerin in zwei weiteren Projekten, die durch das Programm Creative Europe der Europäischen Kommission gefördert werden:
 - *The EUBO Mobile Baroque Academy (EMBA)* - EUBO steht für European Union Baroque Orchestra (Barockorchester der Europäischen Union) und ist das Ergebnis einer Partnerschaft zwischen zehn prominenten Kunstorganisationen in Europa. Dieses Projekt befasst sich mit dem europäischen Barockmusikerbe und fördert die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses, indem Barockmusik neuem Publikum in Europa auf innovative Weise nahegebracht wird. Die AEC ist darin als Veranstalterin ihrer Europäischen Plattform für Alte Musik eingebunden.
 - *NE©XT Accelerator* wird von der ELIA koordiniert und umfasst 20, über relevante Expertise verfügende PartnerInnen von künstlerischen Hochschulen, Inkubatorinitiativen und KulturanbieterInnen. Aufstrebende KünstlerInnen sollen beim Aufbau ihrer internationalen Karrieren und der Verbesserung ihrer Fähigkeiten zum Verdienen ihres Lebensunterhalts durch ihre künstlerische Arbeit gefördert werden.
- Das PHExcel-Projekt wurde im vergangenen Jahr abgeschlossen, ein weiteres neues Projekt ist seitdem hinzugekommen: Das „Erasmus+“-Projekt RENEW - Förderung von Unternehmertum in der digitalen Ära.

- **Reguläre AEC-Aktivitäten 2016**

- Plattform für Pop & Jazz, Rotterdam (Februar)
- EPARM-Forum, Vicenza (April)
- Jahresversammlung der Beauftragten für internationale Beziehungen, Krakau (September)
- Jahreskongress, Göteborg (November)

- **Nächste Veranstaltungen 2017**

- Plattform für Pop & Jazz, London (17.-18. Februar)
- Forum der Plattform für Alte Musik, Den Haag (23.-24. März)
- EPARM-Konferenz, Antwerpen (23.-25. April)
- IRC-Versammlung, Tiflis, (21.-24. September)
- AEC-Jahreskongress, Zagreb (9.-11. November)

- **AEC-Interessenvertretung:**

- Aktivitäten in Brüssel:
 - Anhörungen der Europäischen Kommission
 - Regelmäßige Treffen mit RepräsentantInnen der EACEA - Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur in der Abteilung Bildung, Kultur, Jugend und Sport der Europäischen Kommission
- Kontaktpflege zu Parlamentsmitgliedern
- Teilnahme am Europäischen Kulturforum 2016 und ähnlichen, von der Kommission in Brüssel organisierten Veranstaltungen
- Regelmäßiger Kontakt mit der European University Association
- Kontakte zu Organisationen auf nationaler Ebene wie etwa mit dem französischen Verband ANESCAS, der italienischen Rektorenkonferenz, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst. Führende RepräsentantInnen der AEC werden diesen Monat noch am spanischen Hochschulkongress in San Sebastian sowie an der Jahresversammlung der National Association of Schools of Music (NASM) in Houston/Texas (USA) teilnehmen.
- Durch die im Rahmen von FULL SCORE stattfindenden Aktivitäten konnte die formale Kooperation mit folgenden Organisationen entwickelt und verstärkt werden:
 - European Music Council (EMC- Europäischer Musikrat)
 - European Music Schools Union (EMU - Europäische Musikschulunion)
 - European Association for Music in Schools (EAS - Europäische Vereinigung für Musik an Schulen)
 - International Association of Schools of Jazz (IASJ - Internationaler Jazzschulverband)
 - European Jazz Network (EJN - Europäisches Jazznetzwerk)
- Ferner war die AEC regelmäßig in Kontakt mit:
 - Pearle* - Performing Arts Employers' Associations League Europe (Europäische Liga der Arbeitgeberverbände der darstellenden Kunst)
 - Culture Action Europe
 - ELIA - European League of Institutes of the Arts (Europäische Liga der Kunstinstitute)
 - Cumulus - International Association of Universities and Colleges of Art, Design and Media (Internationale Vereinigung von Universitäten und Hochschulen für Kunst, Design und Medien)
 - Cilect - Centre International de Liaison des Écoles de Cinéma et de Télévision (Internationaler Verband von Schulen für Film und Fernsehen)

- **AEC-Strategieplan 2016-2020. Ziele und Fortschritt bis 2016:**

- In Bezug auf den Inhalt des Strategieplans erläutert Stefan Gies die wichtigsten, am Strategieplan vorgenommenen Änderungen im Vergleich zur vorherigen Fassung, die den Mitgliedern bei der letzten Generalversammlung unterbreitet worden war:
 - Unter Ziel 1 - Unterstützung und Information für Mitglieder:
 - Es wurden zwei weitere Ziele hinzugefügt: „AEC-Mitglieder über Finanzierungsmöglichkeiten auf europäischer Ebene [benachrichtigen]“ (1a) und „Projektergebnisse von Partnerorganisationen zum Thema Flüchtlinge und Vielfalt sammeln und verbreiten“ (2a).
 - Die AEC versprach außerdem, „eine Sub-Website mit hilfreichen Links zum oben genannten Thema [einzurichten]“ (2a); dieser Punkt ist in der Zwischenzeit umgesetzt worden.
 - Unter Ziel 2 - Veranstaltungen und Networking:
 - Es wurde ein neues Ziel hinzugefügt, dass darin besteht, „eine Strategie für Social Media [aufzustellen]“ (4a)
 - Unter Ziel 3 - externe Verbindungen:
 - Das Konzil hat außerdem beschlossen hinzuzufügen, dass - angesichts der positiven Erfahrungen der ersten beiden Umsetzungsjahre von FULL SCORE - die „Arbeit zu Qualitätsfragen [verstärkt]“ und der „Beitrag zu einer gemeinsamen Musikausbildungsstrategie zusammen mit EMU und EAS [fortgesetzt]“ (5a), die „Kontakte zur European University Association (EUA) insbesondere in Bezug auf die

Interessenvertretung, künstlerische Forschung, Inklusion durch gemeinsame Strategien, gegenseitige Einbeziehung in Veranstaltungen, gegenseitige Unterstützung [verstärkt] “ (6a) und „Informationen zu europäischen und internationalen Entwicklungen auf dem Gebiet des Audience Development [gesammelt werden]“ (6b).

- Unter Ziel 4 - Interessenvertretung:
 - Die einzige geringfügige Änderung bestand darin, dass hier „die Kontrolle der Tagesordnung dieser Generalversammlung durch die AEC“ hinzugefügt wurde. Konkret war damit gemeint, dass eine Überarbeitung der Wahlordnung in Erwägung gezogen werden sollte.
- Anmerkungen zum überarbeiteten Aktionsplan für 2016 (äußerste rechte Spalte des Strategieplans 2016-2020):
 - Da sich die Aussichten auf projektunabhängige Betriebszuschüsse durch die EU in letzter Zeit immer mehr verschlechtert haben, wird sich die AEC in der kommenden Antragsrunde verstärkt um weitere Fördermittel aus dem Creative-Europe-Programm bemühen. Das AEC-Büro arbeitet intensiv an der Vorbereitung eines überzeugenden und prägnanten Creative-Europe-Antrags für November 2017 (1a).
 - Die Idee der künstlerischen SchirmherrInnen wird nicht mehr in erster Linie als Mittel zum Fundraising, sondern eher als Image-Kampagne betrachtet (1a).
 - Im März wurde eine neue Website online geschaltet. Die Web-Präsenz der AEC hat sich durch das Angebot neuer Online-Kommunikationstools und -Dienste erheblich verbessert (1b).
 - Maßnahmen im Sinne einer ausgeglichenen geographischen Vertretung in den Arbeitsgruppen und Plattformen sowie bei der Ernennung von ExpertInnen wurden ergriffen und zeigten erste Erfolge (2a).
 - Der mit SAR, ELIA und anderen PartnerInnen gemeinsam unternommene Aufbau einer Datenbank zu künstlerischer Forschung ist im Gange (2a).
 - Vielfältige Projektideen fließen in den neuen Antrag für das Creative-Europe-Programm ein (2a).
 - Die Überarbeitung der Zuständigkeiten sämtlicher Plattformen und Arbeitsgruppen ist zwar im Gange, geht jedoch langsam voran (2d).
 - Das U-Multirank-Projekt hat seine Pilotphase mit etwa 20 geographisch ausgewogen verteilten TeilnehmerInnen planmäßig abgeschlossen (2e).
 - Die Pläne zur Einrichtung einer Learning&Teaching-Plattform verstehen sich als Antwort auf die von mehreren Mitgliedern geäußerten Bedenken, die AEC vernachlässige ihr „Kerngeschäft“ (klassische Musik) (3b).
 - Das Nutzen von Social Media ist nun offiziell in der AEC-Strategie verankert (4a).
 - Das Europäische Online-Bewerbungssystem (EASY) wurde in Betrieb genommen und könnte sogar als Ausgangspunkt bei der Erwägung eines „Spezifischen Campus-Managementsystems der höheren Musikbildung“ in Betracht gezogen werden (4b).
 - Die Arbeit der Studierenden-AG wurde professionalisiert. RepräsentantInnen werden regelmäßig in alle wichtigen AEC-Aktivitäten eingebunden. Langfristig soll eine unabhängige Studierendenvertretung für Studierende der höheren Musikbildung auf europäischer Ebene eingerichtet werden (4c).

3. Wahlen für das Exekutivkomitee

- ✓ Die Generalversammlung ernennt Henk van der Meulen vom Koninklijk Conservatorium Den Haag und Miren Iñarga von der Musikene (Musikhochschule des Baskenlandes) als WahlleiterInnen.
- Drei Sitze sind gegenwärtig vakant:
 - Amt des AEC-Präsidenten/der AEC-Präsidentin: Die aktuelle Präsidentin Pascale De Groote (Belgien) hat ihre zweite Amtszeit abgeschlossen und kann NICHT wiedergewählt werden.

- Amt des AEC-Generalsekretärs/der AEC-Generalsekretärin: Der aktuelle Generalsekretär Jörg Linowitzki (Deutschland) hat seine zweite Amtszeit abgeschlossen und kann NICHT wiedergewählt werden.
- Eins der Ämter der beiden VizepräsidentInnen: Der aktuelle Vizepräsident Eirik Birkeland (Norwegen) kandidiert nicht für die Wiederwahl als Vizepräsident (sondern bewirbt sich für das Amt des Präsidenten).
- KandidatInnen für das Exekutivkomitee (ExKom):
 - Kandidat für das Amt des AEC-Präsidenten: Eirik Birkeland, Norwegian Academy of Music, Oslo, Norwegen
 - Kandidat für das Amt des Generalsekretärs: Harrie van den Elsen, Prins Claus Conservatorium, Groningen, Niederlande
 - Kandidatin für das Amt der Vizepräsidentin: Deborah Kelleher, Royal Irish Academy of Music, Dublin, Irland.
- Die Wahlergebnisse werden unter Punkt 9 der Generalversammlung aufgeführt.

4. Vorschlag für neue Wahlordnung des Konzils ab 2017

- Im Laufe des letzten Jahres ist deutlich geworden, dass manche AEC-Mitglieder mit der Zusammensetzung des Konzils unzufrieden sind und daher eine Anpassung der AEC-Geschäftsordnung im Sinne einer ausgewogeneren geographischen Vertretung im Konzil wünschen.
- Als Antwort darauf erörterte das AEC-Konzil verschiedene Alternativen zur aktuellen Wahlordnung unter voller Berücksichtigung von Artikel 5.4 der AEC-Satzung, welcher lautet:
 - *5.4 Die Mitglieder des Konzils einschließlich des Exekutivkomitees werden von der Generalversammlung aus den Reihen der RepräsentantInnen der Aktivmitgliedsinstitutionen gewählt (siehe Artikel 7). Kein Land kann innerhalb des Konzils durch mehr als ein Aktivmitglied vertreten werden. Ein regionales und geographisches Gleichgewicht in der Zusammensetzung des Konzils wird empfohlen.*
- Nach eingehenden Diskussionen und Abwägung unterschiedlicher Modelle beschloss das Konzil, der Generalversammlung die folgenden beiden Optionen zur Abstimmung vorzuschlagen:
 - Beibehaltung der aktuellen AEC-Wahlordnung
 - Positive Abstimmung über den neuen Vorschlag (Änderung der Wahlordnung), der ab November 2017 in Kraft treten würde. Weitere Einzelheiten zum Änderungsvorschlag sind dem Dokument „Bestimmungen und Grundsätze für Wahlen des Konzils“ zu entnehmen.
- Mehrere Mitglieder äußerten sich hierzu wie folgt:
 - Dem AEC-Konzil wird für seine Bemühungen gedankt, allerdings sei darauf hingewiesen, dass der Vorschlag für eine neue Wahlordnung Artikel 5.4 der AEC-Satzung möglicherweise nicht voll berücksichtigt, zumal es dort heißt „Die Mitglieder des Konzils einschließlich des Exekutivkomitees werden von der Generalversammlung aus den Reihen der RepräsentantInnen der Aktivmitgliedsinstitutionen gewählt“, was bedeuten könnte, dass die Generalversammlung als Ganzes sämtliche Konzilsmitglieder wählt. Es wird daher vorgeschlagen, die Entscheidung auf nächstes Jahr zu verschieben.
 - Der Erfolg des AEC-Konzils gründet nicht auf der Herkunft der Konzilsmitglieder, sondern auf ihren Eigenschaften und Fähigkeiten. Es wird vorgeschlagen, die Abstimmung bis zur nächsten Generalversammlung zu verschieben.
 - Unter den aktuellen Bedingungen sind Konzilsmitglieder auf die finanzielle Hilfe ihrer Institution für die Erstattung von Reisekosten angewiesen, was bedeutet, dass Mitglieder, denen diese Unterstützung verwehrt ist, sich nicht für die Ämter im Konzil bewerben können. Das AEC-Konzil wird aufgefordert, die Finanzierungspolitik für Reisekosten von Konzilsmitgliedern zu überdenken.

- Vor dem Hintergrund dieser Kommentare wird beschlossen, vorläufig nur darüber abzustimmen, ob die Generalversammlung mit der Abstimmung über die Wahlordnung des Konzils fortfahren oder diese auf nächstes Jahr verschieben möchte (GV 2017).
 - Mitglieder, die heute abstimmen möchten, werden gebeten, die grüne Karte hochzuhalten.
 - Mitglieder, die dafür sind, die Abstimmung zu verschieben, werden gebeten, die rote Karte hochzuhalten.
- ✓ Abstimmungsergebnis: 15 Mitglieder halten die grüne Karte hoch, die restlichen Mitglieder die rote. Die Abstimmung wird daher auf nächstes Jahr verschoben.

5. Abstimmung über Phase 3 des U-Multirank-Projekts der AEC

- Georg Schulz erläutert den Plan der U-Multirank-AG der AEC:
 - **Phase 1** 2014-2015: Die Arbeitsgruppe erarbeitete einen Vorschlag mit Indikatoren
 - **Phase 2** 2015-2016: 17 Mitgliedsinstitutionen, die einen repräsentativen Querschnitt der vielfältigen höheren Musikbildung in Europa bilden, nahmen an einem Test zur Tauglichkeit und Umsetzbarkeit der Dimensionen & Indikatoren und an der Überarbeitung der Dokumente teil
 - **Phase 3** ab 2016: Datenerhebung bei den Teilnehmerinstitutionen und ihre Online-Präsentation über das U-Multirank-Tool.
- Motivation der AG:
 - Das Thema unter Kontrolle haben durch die Entwicklung eigener Indikatoren
 - Institutionen helfen, die bereits durch ihre übergeordnete Universität in institutionelles U-Multirank eingebunden sind
 - Institutionen helfen, die von ihrer jeweiligen Regierung aufgefordert oder verpflichtet werden, an U-Multirank teilzunehmen
 - Als Interessenvertreter für höhere Musikbildung auf europäischer Ebene Präsenz zeigen.
- Im Rahmen der Parallelsitzung vom Freitag wurden die folgenden Anmerkungen gemacht:
 - Die TeilnehmerInnen gelangten zu der einhelligen Ansicht, dass die Indikatoren ein fundiertes Bild einer Institution wiedergeben.
 - Die Teilnahme an U-Multirank kann der Strategie zur Qualitätsverbesserung einer Institution zugute kommen.
 - U-Multirank stellt außerdem eine Möglichkeit für „Benchlearning“, dem Lernen durch Leistungsvergleiche mit ähnlichen Institutionen dar, zumal relevante Daten standardisiert zur Verfügung gestellt werden.
 - Außerdem besteht durch den Studierendenfragebogen die Möglichkeit, den Studierenden auf institutioneller und europäischer Ebene Gehör zu verschaffen.
 - Es sei unbedingt darauf hingewiesen, dass Studierende diese Daten nicht dazu nutzen, um zu entscheiden, wo sie studieren werden.
 - Es wurde darauf hingewiesen, dass es (aufgrund der besonders großen Vielfalt in unserem Bereich) sehr schwierig sein wird, eine angemessene Definition zu finden, die auf sämtliche Institutionen zutrifft. Es geht darum, einen ausgewogenen Kompromiss zu finden.
 - Die Datenerhebung bedeutet eine Menge Arbeit, besonders beim ersten Mal.
 - UMR erlaubt es, einzelne Indikatoren auszulassen, da kein durchschnittliches Ergebnis (durch die Addition sämtlicher Indikatoren) errechnet wird.
 - Ob die bestehenden Definitionen funktionieren, wird sich erst nach langjähriger Erfahrung mit der Datenerhebung herausstellen.
 - Im Laufe der Jahre wird sich zeigen, wie sich das Gebiet weiterentwickelt hat und ob demzufolge neue Indikatoren hinzugefügt werden müssen.
- Die Arbeitsgruppe und das UMR-Team einigten sich im Rahmen ihres Dialogs auf folgende Punkte:
 - Keine Institution wird ohne ihr ausdrückliches Einverständnis in das bereichsspezifische Ranking einbezogen.
 - Jeder Institution steht es frei, am Ende eines Betriebsjahres von der Teilnahme zurückzutreten.

- Sollte ein bereichsspezifisches Ranking für Institutionen der höheren Musikbildung eingerichtet werden, ist UMR bereit, ein gemeinsames Komitee mit der AEC zur Überwachung des Bewertungsprozesses zu bilden.
- AEC und UMR werden nach vier Jahren gemeinsam eine umfassende Evaluierung durchführen.
- Abschließend wird darauf hingewiesen, dass, sofern die AEC-Generalversammlung überhaupt die Einrichtung eines bereichsspezifischen Systems für Musik innerhalb von UMR beschließen sollte, dies nicht bedeutet, dass die AEC ihre Mitgliedsinstitutionen dazu ermutigen, geschweige denn verpflichten wird, das System zu übernehmen. Es ist den einzelnen Institutionen selbst überlassen, ob sie teilnehmen möchten oder nicht.
- ✓ Die Generalversammlung stimmte auf der Grundlage der bestehenden Indikatoren und Fragebögen für die Aufnahme der höheren Musikbildung in das U-Multirank-System (drei Gegenstimmen/13 Enthaltungen/der Rest Ja-Stimmen).

6. Kurzpräsentation zur europäischen Datenbank für Forschungsprojekte

- Während des Kongresses wurde zur Teilnahme an der AEC-Datenbank für studentische Projekte, die sich der künstlerischen Musikforschung widmen, aufgerufen. Anmeldeschluss ist der 16. Januar 2017.
- Diese Datenbank wurde 2014 im Rahmen des AEC-Projekts „Polifonia“ ins Leben gerufen. Sie ist über den SAR-Forschungskatalog und die AEC-Website zugänglich und enthält bereits einige Daten über künstlerische Forschungsprojekte, die von Studierenden im zweiten und dritten Studienzyklus an verschiedenen Musikhochschulen Europas durchgeführt werden.
- Anhand der Datenbank...
 - ...können die Studierenden erkennen, ob ein vorgeschlagenes Projektthema bereits bearbeitet worden ist.
 - ...können sie mit Studierenden, die in ähnlichen Bereichen tätig sind, in Kontakt treten.
 - ...können Institutionen die Listen mit den ProjektbetreuerInnen einsehen und aufgrund der betreuten Projekte geeignete Personen für externe Prüfungen und/oder Peer-Evaluierungsaktivitäten ermitteln.
 - ...können Studierende und Betreuende ihre eigenen Profile im Forschungskatalog einrichten und diesen als Plattform für die Verbreitung ihrer Ergebnisse nutzen.

Die AEC möchte Nutzung und Nützlichkeit des Portals steigern und bittet ihre Mitgliedsinstitutionen daher, ihre Daten zu teilen und den AEC-Mitgliedern sowie der weiteren Forschungsgemeinschaft über das Portal zugänglich zu machen.

7. AEC-Finanzbericht des Generalsekretärs

- Der AEC-Generalsekretär Jörg Linowitzki erläutert die finanzielle Gesamtsituation des Verbandes. Er zeigt Folien mit einem zusammenfassenden Überblick der Jahresbilanz, der auch im AEC-Jahresbericht 2015 enthalten ist. Eine Prognose für 2016 sowie ein erstes vorläufiges Budget für 2017 wurden bereits verteilt. Die vollständige Jahresbilanz ist (nur in englischer Sprache) auf Anfrage verfügbar. Auch der vollständige Finanzbericht ist für Mitglieder auf Anfrage verfügbar.
- Bericht zur AEC-Jahresbilanz 2015:
 - Sowohl die Gesamteinnahmen wie auch die -ausgaben sind 2015 im Vergleich zu 2014 gestiegen, was zu einem geringen Überschuss von €579 führte.
 - Auf der Einkommensseite hängt der Anstieg hauptsächlich mit den höheren Veranstaltungsgebühren und Fördermitteln sowie mit dem höheren Betrag aus den FULL-SCORE-Mitteln (die dem Verband durch die Sparte „Unterstützung von europäischen Netzwerken“ des neuen Creative-Europe-Programms zugute kommen) zusammen. Diese Fördermittel decken u.a. die Kosten von AEC-Kernaktivitäten und sorgen, da der Partnerschaftsrahmenvertrag mit der Europäischen Kommission diese Förderung bis August 2017 zusichert, für ein gewisses Maß an Stabilität.
 - Auf der Ausgabenseite sind die Personalkosten aufgrund mehrerer Veränderungen im AEC-Büroteam gestiegen, während die Kosten für Güter und Dienstleistungen zurückgegangen

sind. MusiQuE griff in diesem Jahr auf das Finanzmanagement sowie personelle und sonstige Ressourcen der AEC zurück, außerdem übernahm die AEC insbesondere die Kosten für die externe Evaluierung von MusiQuE. Der mittlerweile eingegangene positive Bescheid über die Aufnahme von MusiQuE in das europäische Qualitätssicherungsregister bestätigt, dass diese Investition sinnvoll war. Ab 2016 soll sich MusiQuE selbst finanzieren.

- Abschließend lässt sich sagen, dass die Jahresbilanz 2015 wieder ein gesundes Bild der AEC abgibt, worin sich zeigt, dass sich der Verband mittlerweile stabilisiert und bestens in Brüssel konsolidiert hat.
 - Eine Online-Abstimmung über die Jahresbilanz wurde im Juni 2016 vom Büro durchgeführt: 111 Aktivmitglieder antworteten auf den Online-Abstimmungsbescheid; von diesen stimmten 109 für die Genehmigung der Jahresbilanz und zwei enthielten sich. Es gab keine Gegenstimmen.
 - Der Generalsekretär bedankt sich bei den externen Rechnungsprüfern Jan Rademakers (Conservatorium Maastricht) und Paolo Troncon (Conservatorio Di Musica Di Castelfranco Veneto A. Steffani) dafür, dass sie die Rechnungsprüfung der AEC 2015 übernommen haben und informiert die GV darüber, dass beide Rechnungsprüfer die Genehmigung der Jahresbilanz 2015 empfohlen haben.
- Abstimmung zum Vorschlag zu den Mitgliedsbeiträgen 2017:
 - Anlässlich der Generalversammlung 2013 in Palermo wurde entschieden, dass die Mitgliedsbeiträge unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Daten über das Bruttosozialprodukt (BSP) alle drei Jahre neu berechnet werden würden. Wie 2013 beschlossen, wurden diese auf der BSP-Berechnung basierenden Mitgliedsbeiträge in der Zwischenzeit (d.h. im zweiten und dritten Jahr = 2014 und 2015) dem belgischen Indexierungssatz entsprechend angepasst.
 - Folglich gründete die Gebührenstruktur für aktive Mitglieder letztes Jahr auf dem BNE (Bruttonationaleinkommen) pro Kopf von 2011. Die neuen, für 2017 vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge basieren auf dem BNE pro Kopf für 2015 (entsprechend den aktuell verfügbaren Daten), um dadurch den jüngsten Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen.
 - Das AEC-Konzil schlägt vor, die Gebührenstruktur von 2013 beizubehalten: Die Länder mit ähnlichem BNE bilden zusammen eine von insgesamt sieben Kategorien. Aufgrund von veränderten BNE-Daten sind manche Länder im Vergleich zu 2013 automatisch in eine andere Kategorie gerückt. Bitte beachten Sie, dass die neuen Daten einen zu erwartenden Indexierungsanstieg von 1% berücksichtigen.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt die neu festgelegten Mitgliedsbeiträge einstimmig.
- Geschätzte Ergebnisse für 2016 und Budgetvorschlag für 2017:
 - Die Einnahmen aus Veranstaltungsgebühren werden voraussichtlich geringer ausfallen als letztes Jahr (was zum Teil damit zusammenhängt, dass 2016 keine Plattform für Alte Musik veranstaltet wurde).
 - Es gibt zwei neue Einnahmequellen: Erstens der Mitgliederbeitrag für das EASY-Pilotprojekt (die AEC hat ein Unternehmen beauftragt, das ein europäisches Online-Bewerbungssystem für die Mobilität von Studierenden und Personal entwickeln soll). Zweitens werden der AEC von MusiQuE (externe Evaluierungsinstanz für Musik) Gemein- und Personalkosten widererstattet.
 - Der Betrag an Fördermitteln fällt 2016 geringer aus (das PHExcel-Projekt ist beendet und ein Großteil der FULL-SCORE-Mittel wurde nach 2017 übertragen, zumal diese Förderung nur bis 31.8.2017 gesichert ist).
 - Auf der Ausgabenseite: Die Ausgaben fallen insgesamt geringer aus als 2015. Eine wichtige Investition wurde in Höhe von 40.000 EUR für die Einrichtung eines Europäischen Online-Bewerbungssystems (EASY) gemacht.
 - Folglich ist ein negatives Prognoseergebnis von etwa 10.000 EUR zu erwarten.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Budgetvorschlag für 2017 einstimmig.

- Ernennung der Rechnungsprüfer für die Jahresbilanz 2016:
- ✓ Die Generalversammlung beschließt die Ernennung von Paolo Troncon (Conservatorio Di Musica di Castelfranco Veneto Agostino Steffani) und Peter Dejans (Orpheus Institute Gent) einstimmig.

8. Fragen in Bezug auf MusiQuE (europäische fachspezifische Qualitätsverbesserungsinstanz für Musik)

- Der MusiQuE-Vorstandsvorsitzende Martin Prchal liefert einen kurzen Überblick zu den Neuigkeiten von MusiQuE. Die vollständige Präsentation ist auf Anfrage erhältlich.
- Im Anschluss an die Präsentation geht die Generalversammlung zur Bestätigung der durch das AEC-Konzil an den MusiQuE-Vorstand gerichteten Empfehlung hinsichtlich der Bestellung eines neuen MusiQuE-Vorstandsmitglieds über.
 - MusiQuE-Vorstandsmitglieder werden für drei Jahre ernannt. Dennoch einigten sich die drei ernannten Mitglieder auf ein rotierendes System, so dass neue Vorstandsmitglieder aus der AEC-Mitgliederschaft nach und nach einbezogen werden können. Eins der 2014 von der AEC ernannten Vorstandsmitglieder wird daher dieses Jahr zurücktreten.
 - Ein Aufruf zur Einreichung von Bewerbungen wurde im Juni von MusiQuE herausgegeben, um ein neues Vorstandsmitglied anzuwerben.
 - Bei seiner Sitzung im September befasste sich das AEC-Konzil mit den Bewerbungen und bereitete eine Empfehlung für den MusiQuE-Vorstand vor. Letzten Endes wählt der MusiQuE-Vorstand die neuen Vorstandsmitglieder aus, stützt sich dabei jedoch auf die Empfehlung des AEC-Konzils, die zuvor von der AEC-Generalversammlung genehmigt worden ist.
 - Auf die Ausschreibung hin erhielt das MusiQuE-Personal vier Bewerbungen, die allesamt den Bewerbungskriterien entsprachen.
 - Das Konzil prüfte die Bewerbungen sorgfältig und kam zu dem Schluss, dass zwei Kandidaten als besonders erfahren und kompetent im Bereich Qualitätssicherung zu betrachten seien, weswegen es die beiden folgenden Kandidaten ex aequo nominierte:
 - Ettore Borri, Conservatorio di Musica „Giuseppe Verdi“ di Milano, Italien
 - Bernd Clausen, Hochschule für Musik Würzburg, Deutschland
- ✓ Die Generalversammlung befürwortet diese an den MusiQuE-Vorstand gerichtete Empfehlung.
- Revision der MusiQuE-Standards
 - Jedes Jahr wird ein Aufruf zur Einreichung von Verbesserungsvorschlägen herausgegeben. Der Aufruf 2015 sah eine Abgabefrist zum 31. Januar 2016 vor. Sämtliche Beiträge, die hierzu fristgerecht eingingen, wurden im Mai 2016 vom MusiQuE-Vorstand geprüft. Der MusiQuE-Vorstand bereitete daraufhin einen Vorschlag für die Revision der MusiQuE-Standards vor, der vom AEC-Konzil anlässlich seiner September-Versammlung geprüft wurde.
 - Anschließend wurde dieser Vorschlag unter den AEC-Mitgliedern verbreitet. Am 19. Oktober ging an sämtliche Mitglieder eine Email heraus, um allen Betroffenen die Gelegenheit zu geben, zu den vorgeschlagenen Änderungen der MusiQuE-Standards Stellung zu beziehen. Da keine weiteren Kommentare vorgebracht wurden, bittet das Konzil nun um die Genehmigung des Vorschlags. Der MusiQuE-Vorstand wird daraufhin den genehmigten Vorschlag für eine überarbeitete Fassung der Standards bei seiner nächsten Versammlung prüfen.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Vorschlag für eine überarbeitete Fassung der MusiQuE-Standards.
- Ständiges Mitglied der Beschwerdekommision
 - MusiQuE verfügt über eine kleine Beschwerdekommision, die sich aus einem ständigen Mitglied und einer weiteren, eigens für die jeweilige Beschwerde ernannten Person zusammensetzt. Zu einer Beschwerde kann es kommen, wenn eine Institution mit den Ergebnissen aus einem MusiQuE-Verfahren nicht einverstanden ist.
 - Das ständige Mitglied der Beschwerdekommision wird von der AEC-Generalversammlung auf Empfehlung des MusiQuE-Vorstands für drei Jahre ernannt. Ester Tomasi-Fumics, seit 2014

ständiges Mitglied der Beschwerdekommision, hat beschlossen, von diesem Amt zurückzutreten, zumal sie sich in anderer Funktion für MusiQuE einbringen möchte.

- Der MusiQuE-Vorstand schlägt daher Dr. Dawn Edwards, verantwortlich für Qualitätssicherung und -verbesserung am Royal Northern College of Music in Manchester, als neues ständiges Mitglied der Beschwerdekommision vor.
- ✓ Die Generalversammlung genehmigt den Vorschlag für die Ernennung von Dr. Dawn Edwards als ständiges Mitglied der MusiQuE-Beschwerdekommision.

9. Bekanntgabe der Ergebnisse der Exekutivkomitee- und Konzilwahlen

• Bekanntgabe der ExKom-Wahlergebnisse:

- ✓ Eirik Birkeland wurde als Präsident, Deborah Kelleher als Vizepräsidentin und Harrie van den Elsen als Generalsekretär gewählt.
 - Eirik Birkeland: 130 Stimmen
 - Deborah Kelleher: 132 Stimmen
 - Harrie van den Elsen: 129 Stimmen

• Konzilwahlen:

Es gibt fünf vakante Sitze im Konzil:

- Zur Wiederwahl für eine zweite Amtszeit stellen sich:
 - Kaarlo Hildén, Sibelius-Akatemia Helsinki, Finnland
 - Jacques Moreau, CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon, Frankreich
- Für die vakanten Ämter im Exekutivkomitee kandidieren die folgenden Personen (die auch gewählt wurden), weswegen ihre jeweiligen Sitze neu zu besetzen sind:
 - Harrie van den Elsen, Rektor des Prins Claus Conservatorium, Groningen, Niederlande
 - Deborah Kelleher, Royal Irish Academy of Music, Dublin, Irland
- Für die vakanten Sitze im Konzil kandidieren:
 - Lucia Di Cecca, Conservatorio di Musica „L. Refice“, Frosinone, Italien
 - Elisabeth Gutjahr, Hochschule für Musik Trossingen, Deutschland
 - Kaarlo Hildén, Sibelius-Akatemia, Helsinki, Finnland
 - Zdzisław Łapiński, Musikakademie Krakau, Polen
 - Ranko Marcovic, Zürcher Hochschule der Künste, Schweiz
 - Jacques Moreau, CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon, Frankreich
 - Peter Swinnen, Koninklijk Conservatorium Brussel, Belgien
- ✓ Ergebnisse:
 - Kaarlo Hildén und Jacques Moreau wurden für eine zweite Amtszeit wiedergewählt.
 - Lucia Di Cecca und Elisabeth Gutjahr wurden für eine erste Amtszeit gewählt.
 - Zdzisław Łapiński und Ranko Marcovic erhielten für den fünften Sitz im Konzil dieselbe Anzahl von Stimmen. Aus diesem Grunde wurde vor der Abschlussitzung des Kongresses eine zweite Wahlrunde abgehalten.
 - Jacques Moreau: 102 Stimmen
 - Elisabeth Gutjahr: 99 Stimmen
 - Kaarlo Hildén: 98 Stimmen
 - Lucia Di Cecca: 77 Stimmen
 - Zdzisław Łapiński: 59 Stimmen
 - Ranko Marcovic: 59 Stimmen
 - Peter Swinnen: 52 Stimmen

Ergebnis der zweiten Wahlrunde: Zdzisław Łapiński wurde für eine erste Amtszeit gewählt.

- Zdzisław Łapiński: 45 Stimmen

- Ranko Marcovic: 38 Stimmen

10. Bestätigung neuer Mitglieder, Rücktritte und Ausschlüsse

- Die folgenden Mitglieder wurden 2016 als Aktivmitglieder zugelassen:
 - Centro Superior Katarina Gurska, Madrid, Spanien
 - Kharkiv I.P. Kotlyarevsky National University of Arts, Kharkiv, Ukraine
 - Hochschule für Musik und Theater Rostock, Deutschland
 - Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, Deutschland
 - Taller de Músics Escola Superior d'estudis Musicals, Barcelona, Spanien
 - Linnaeus University, Department of Music and Art, Växjö, Schweden
- Die folgenden Institutionen wurden 2016 als assoziierte Mitglieder zugelassen:
 - Music and Drama Association „Athens Conservatoire - 1871“, Athen, Griechenland
 - Heino Elleri Nimeline Tartu Muusikakool, Tartu, Estland
 - PIANETA ARTE (AIMART - Accademia Internazionale di Musica e Arte), Rom, Italien
 - University of Southern California, Thornton School of Music, Los Angeles, USA
 - JAM MUSIC LAB Conservatory for Jazz and Popular Music Vienna, Österreich
 - Association Chinese Culture Music & Art in the Netherlands
- Die folgenden Mitglieder sind 2016 zurückgetreten:
 - Turku Conservatory, Finnland
 - Pole Sup 93, Aubervilliers, Frankreich
 - Conservatorio Superior de Música de Castilla La Mancha, Albacete, Spanien
 - Fondation Royaumont, Asnieres sur Oise, Frankreich
 - Universitatea de Vest din Timisoara - faculty of music, Timisoara, Rumänien
 - Conservatorio Superior de Música de Alicante „Oscar Esplà“, Alicante, Spanien
- Gemäß der AEC-Satzung erlöschen jedes Jahr während der Generalversammlung die Mitgliedschaften, für die seit mehr als zwei Jahren keine Beiträge entrichtet worden sind. Die folgenden Mitgliedschaften gelten daher als erloschen:
 - Conservatorio di Musica „Domenico Cimarosa“, Avellino, Italien
 - Schnittke State Music Institute, Moskau, Russland
 - Hochschule für Musik Saar, Saarbrücken, Deutschland
 - St Petersburg State Conservatory, Russland

Die AEC zählt nun 298 Mitglieder.

11. Zukünftige Kongresse

- Der nächste Kongress wird von 9.-11. November 2017 an der Universität Zagreb (Kroatien) stattfinden.
- Der Kongress 2018 wird von 8.-10. November an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Graz stattfinden.

Brüssel, 1. Dezember 2016

Eirik Birkeland, AEC-Präsident



AEC Ratswahlen – Biographien der Kandidaten

Georg Schulz (Kandidatur fürs Vizepräsidentenamt)

Georg Schulz
Kunstuniversität Graz
Graz, Austria

Geboren 1963 in Graz. Studium der Chemie an der Karl-Franzens-Universität Graz (1987 Mag.rer.nat., 1990 Dr.rer.nat.). Musikalische Ausbildung als Akkordeonist an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (KUG), in Hannover und in Kopenhagen (1992 Mag.art). Internationale Karriere als Solist, Ensemble- und Orchestermusiker. Dabei Schwerpunkt auf zeitgenössischer Kammermusik. Tätigkeit als Arrangeur und Instrumentalist für zahlreiche Theaterproduktionen. Lehrer an der KUG seit 1992, 2002 Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozent für Akkordeon (Ao.Univ.Prof.).

Neben seiner künstlerischen und pädagogischen Laufbahn Besuch der berufsbegleitenden Universitätslehrgänge „Hochschulmanagement“ an der Universität Klagenfurt und „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ an der Donau-Universität Krems (2007 Master of Science). Experte in mehreren von internationalen Organisationen durchgeführten Evaluierungsverfahren (z.B. AEC, EUA, evalag, AQ Austria, NVAO), einschlägige Vortrags-, Gutachter- und Schulungstätigkeit (u.a. bei EAIR). Seit 2017 Mitglied des „steering committee“ des „Institutional Evaluation Programme“ IEP der EUA.

Vizestudiendekan an der Kunstuniversität Graz (2000-2003), Vizerektor für Lehre (2003-2007), von 2007 bis Ende 2012 Rektor der KUG. Seit November 2012 Mitglied des Vorstands der AEC, seit 2014 Vizepräsident der AEC. 2017 auf Vorschlag der AEC zum Vorstandsmitglied des International Music Council IMC gewählt.

Teilnahme an zahlreichen AEC- und EUA-Konferenzen, der zweijährig durchgeführten ELIA-Konferenz, an Konferenzen der IUA, der UNESCO-CEPES, des EMC, der EMU, der EAS, der Magna Charta und am EQAF.

Liebe Kollegen,

Musik ist eine universelle Sprache und dieser Umstand hat große Auswirkungen auf das Arbeitsfeld unserer Absolventinnen und Absolventen. Internationalisierung, sichtbar an der Zahl unserer internationalen Studierenden, unserer inländischen Studierenden die im Ausland arbeiten werden und unserer internationalen Lehrenden, ist immer noch im Wachsen begriffen, unterstützt durch die Erleichterungen bei der Mobilität. Für den Erfolg unserer Studierenden wird Internationalisierung immer wichtiger, es ist daher unsere Verantwortung, uns darum zu kümmern. Konkret bedeutet das eine institutionelle Strategie zu entwickeln, die die Rolle der Musikhochschule in der Gesellschaft, im sie umgebenden nationalen Hochschulsystem und gleichzeitig in einer globalisierten, vernetzten Welt berücksichtigt. Die AEC bietet eine perfekte Gelegenheit von den Erfahrungen der anderen zu lernen und auch einen Überblick zu gewinnen. Ich bin außerordentlich dankbar für diese Möglichkeit durch die AEC über viele Jahre von anderen lernen zu dürfen.

Internationalisierung darf aber nicht bedeuten, dass jede Musikhochschule dasselbe mit denselben Mitteln zu erreichen versucht! Das Ziel gleicher Abschlüsse und deren Vergleichbarkeit in Bezug auf

die Qualifikationen, festgelegt durch den Bologna-Prozess, hat leider schon dazu geführt, dass einige europäische künstlerische Hochschulen ihre erprobten und an der Disziplin entwickelten Ausbildungsformate aufgegeben haben. Dabei ist die Stärke der europäischen künstlerischen Hochschulen ihre Vielfalt! Von größter Bedeutung für jede Hochschule ist es daher sich dadurch zu profilieren, dass sie ihre nationalen Traditionen und regionalen Eigenheiten bewahrt, ja beschützt, und diese gleichzeitig in einen großen globalen Zusammenhang einpasst. Ich bin der festen Überzeugung, dass die AEC für diese Form der Vielfalt und der Identitäten stehen muss!

Zentrale Aufgaben des AEC sind es, unsere institutionellen Interessen in der Europäischen (Hochschul-)Politik zu vertreten und uns beim Knüpfen von Partnerschaften zu unterstützen. In den vergangenen Jahren sind für diese Aufgaben Kooperationen mit anderen Europäischen Organisationen immer wichtiger geworden.

Durch meine Erfahrung in der Leitung einer großen Musikuniversität - fünf Jahre als Rektor und davor vier Jahre als Vizerektor für Lehre - fühle ich mich dieser Aufgabe gewachsen. Als Rektor konnte ich für die Kunstuniversität Graz ein international beachtetes Profil etablieren und sie gleichzeitig finanziell nachhaltig stabilisieren. Eine wesentliche Aufgabe war dabei die speziellen Bedürfnisse einer Kunstuniversität gegenüber anderen Universitäten und der Politik zu vertreten. Es war sicherlich einer der größten Erfolge meiner Amtszeit den Fond zur Förderung der österreichischen Forschung FWF (zusammen mit dem Rektor einer Kunstuniversität) zu überzeugen, eine eigene Förderschiene für künstlerische Forschung (PEEK) einzurichten. Mein Glauben an Kooperation als Mittel zur gegenseitigen Stärkung kann an der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Österreichischen Musikuniversitäten abgelesen werden.

Im Vorstand der AEC seit 2012 und als Vizepräsident seit 2014 arbeitete ich u.a. als Mitglied der Arbeitsgruppe zu U-Multirank und in der Steuerungsgruppe zur Kooperation mit der EAS und der EMU (SCHEME); verantwortlich war ich für EPARM (White Paper) und für die Mitgliedsinstitutionen aus Südosteuropa.

In meiner Arbeit als Kammermusiker, in Ensembles und in der Theatermusik bekam ich eine solide Basis für die Kommunikation in Gruppen bis hin zur Lösung von Konflikten. In der Hochschulleitung kamen noch Fähigkeiten des strategisch strukturierten Denkens und der Arbeitsaufteilung dazu. Während der Zeit im AEC-Council und als Vizepräsident bekam ich die Möglichkeit diese Fähigkeiten auf dem internationalen Parkett zu verfeinern und insbesondere an Kooperation zu arbeiten. Ich bin gerne bereit weiterhin einen namhaften Anteil meiner Zeit und Energie in die Arbeit der AEC einzubringen um die anderen Mitgliedsinstitutionen bei der Verbesserung der höheren Musikbildung zu unterstützen. Sollte ich wieder gewählt werden, kann ich Ihnen versprechen mein Bestes zu geben!

Georg Schulz

Claire Mera-Nelson (Kandidatin als Ratsmitglied)

Claire Mera-Nelson
Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance
London, UK

Lebenslauf: <http://www.trinitylaban.ac.uk/students-staff/staff-biographies/claire-mera-nelson>

Dr. Claire Mera-Nelson ist Musikdirektorin des Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London. Dort verantwortet Sie in führender Rolle die Bereiche Lehre, Unterricht, Forschung und Auftritte an der Fakultät für Musik. Sie übernahm ihre Aufgaben am Trinity Laban (früherer Name: Trinity College of Music) im Jahr 1999 und hat seitdem zahlreiche Programme betreut sowie Führungsaufgaben im Fachbereich übernommen. In den Jahren 2001 bis 2007 war sie Kursleiterin des Programms „MMus in Performance Studies“. Claire hat darüber hinaus die Aufgaben der Leiterin der Graduiertenprogramme, Leiterin der Entwicklung von Forschung und Lehre und Studiendekanin übernommen. Nach dem Zusammenschluss des Trinity College of Music mit Laban im Jahr 2006 übernahm Claire die Position der Direktorin von Creative Futures, einem Forschungszentrum für unternehmerische und akademische Innovationen. Dort leitete sie zahlreiche Forschungs- und Unternehmensprojekte, in denen die Rolle von Musik und Tanz in der modernen Gesellschaft beleuchtet wurde. Darüber hinaus initiierte sie Aktivitäten zur Mitarbeiter- und Lehrplanentwicklung. Im Jahr 2008 wurde sie zusätzlich zur Prodekanin für Qualitätsmaßnahmen berufen. In dieser Position übernahm sie eine führende Rolle bei der Festlegung einer institutionellen akademischen Strategie, bis sie im Jahr 2010 auf ihre aktuelle Position wechselte.

Claire ist in Schottland geboren und studierte Violine und Barockvioline am Royal College of Music in London. Sie erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen und fertigte ihre Promotion zum Thema „Creating a notion of ‚Britishness‘; the role of Scottish music in the negotiation of a common culture, with particular reference to the 18th century accompanied sonata“ („Die Schaffung eines ‚britischen‘ Identität; die Rolle der schottischen Musik bei der Vermittlung einer gemeinsamen Kultur, unter besonderer Berücksichtigung der Sonaten des 18. Jahrhunderts“). In dieser Arbeit untersuchte sie Problemstellungen der Identitätstheorie (auf nationaler und individueller Ebene) die Inhalte ihrer Dissertation vermittelt sie weiterhin in ihrer alltäglichen Arbeit.

Bis zum Jahr 2009 war Claire als Musikerin aktiv. Sie spielte sehr häufig in Europa, Australien und Asien mit zahlreichen Ensembles wie dem European Union Baroque Orchestra, English Touring Opera, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Florilegium, dem Gabrieli Consort und dem London Handel Orchestra. Besonders oft und regelmäßig trat sie in den vergangenen 15 Jahren mit dem Ensemble The Sixteen auf.

Claire ist eine erfahrene Dozentin und Hochschullehrerin. Sie hat die Vorlesungen Musiktheorie, Theorie, Lerntechniken, Auftrittspraxis und Redaktionstechniken für Studenten als auch für Graduierte betreut. Darüber hinaus beriet sie viele junge Barockensembles im Amateurbereich und im professionellen Sektor. Neben der Betreuung von zahlreichen Masterarbeiten zu Themen wie Barockmusik, Nationalismus in der Musik und Musikpädagogik hat Claire Doktorarbeiten zu diesen und ähnlichen Themen betreut und bewertet. Als aktive externe Gutachterin und Beraterin übernahm sie Aufgaben im Bereich Qualitätsmanagement für die Quality Assurance Agency (Großbritannien) und Hobéon (Niederlande) sowie für mehrere höhere Lehranstalten in Großbritannien, einschließlich Leeds College of Music, wo sie ein Mitglied des Rates der Gouverneure ist.

Im besonderen Interesse von Claire ist die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten und Vielfalt im relativ kleinen Bereich der höheren Ausbildung von Spezialisten. Sie ist leidenschaftliche Verfechterin des konservativen Ausbildungsansatzes. Sie ist regelmäßige Teilnehmerin an internationalen Dialogen über Musik und hielt Präsentationen in Großbritannien, in Europa und in Brasilien und den USA. Neben der Ausbildung von Dozenten umfassen ihre Schlüsselinnovationen in ihrer Rolle als Musikdirektorin die Einführung von innovativen, kooperativen Ausbildungswegen und die Förderung von Musikern durch deren Publikum.

Liebe Kollegen,

Als Leiterin des Bereichs Musik am Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance in London beaufsichtige ich derzeit die höhere Ausbildung von rund 750 Studierenden (akademischer Grad vor dem Dokortitel) sowie mehr als 350 junge Musiker im Alter von 3-18 Jahren. Zudem leite ich ein Team von rund 350, teilweise angestellten und teilweise auf Stundenbasis arbeitenden, Lehrbeauftragten. Zuvor war ich bereits in mehreren anderen akademischen Leitungspositionen für das Trinity Laban tätig.

Aufgrund meiner eigenen Ausbildung und meiner fast 20-jährigen Berufserfahrung an britischen Konservatorien verfüge ich nicht nur über tiefes Wissen über und Verständnis für musikalische Hochschulbildung in Großbritannien, sondern kenne auch die aktuellen Bildungstrends an Konservatorien in Europa und darüber hinaus genau. Fünfzehn Jahre lang war ich als professionelle Barockgeigerin aktiv und arbeitete in dieser Zeit mit vielen Musikern zusammen, die an europäischen Hochschulen ausgebildet waren, unter anderem während meiner Zeit als Mitglied des Barockorchesters der Europäischen Union. Über die AEC geknüpfte Kontakte ermöglichten es mir, an zahlreichen Aktivitäten zum Thema Lehrplanentwicklung und Qualitätsüberprüfung in den Niederlanden und Großbritannien teilzunehmen.

An einer AEC-Konferenz nahm ich erstmals im Jahr 2005 in Birmingham teil; seitdem hege ich großes Interesse an den Aktivitäten der AEC, das durch meine Wahl in den Rat 2014 noch verstärkt wurde. Aus meiner Sicht ist es für ein anhaltendes Wohlergehen unserer Branche unerlässlich, dafür Sorge zu tragen, dass die Mitglieder der AEC weiterhin von dieser unterstützt werden und in sie investieren: Die AEC muss durch ihre Netzwerke, Plattformen und qualitativen Diskussionen auch in Zukunft allen ihren Mitgliedern einen Mehrwert bieten. Es erfüllt mich mit Stolz, dass ich als Vorsitzende der Arbeitsgruppe für Lernerfolge (Learning Outcomes Working Group) der AEC einen eigenen Beitrag zu dieser Arbeit leisten konnte, die die große Vielfalt der Herausforderungen, denen sich die Mitgliedsinstitutionen in ganz Europa gegenübersehen, ebenso zu Tage gefördert hat wie den Reichtum an Wissen und Fachkenntnis der dort arbeitenden Personen. Unser Wissen zu teilen, ist das Beste, was wir tun können; entscheidend ist, dass wir uns weiterhin gegenseitig dabei helfen, neue Wege zu finden, wie wir dies am besten umsetzen.

Meine privaten und beruflichen Interessen drehen sich um die Fragen, wie die musikalische Hochschulbildung für noch mehr Menschen zugänglich wird, noch mehr Vielfalt leben und eine noch höhere Qualität bieten kann. In diesem Rahmen konzentriere ich mich unter anderem auf die berufliche Weiterbildung von Lehrbeauftragten (an Musikhochschulen und vorgeschalteten Institutionen) sowie auf Innovationen in der musikalischen Berufsausbildung, sowohl für junge als auch erfahrene Musiker, mit besonderem Fokus auf dem Ausbau einer kollaborativen Arbeitspraxis und der Förderung unserer Kunstform mit all ihren Genres. Ich bin überzeugt, dass wir über die europäischen Grenzen hinweg nach Vorbildern in Sachen Innovationen Ausschau halten müssen, und habe mit Kollegen aus aller Welt, innerhalb sowie außerhalb der musikalischen Hochschulbildung, zusammengearbeitet, um neue Wege zu finden, wie wir Wissen teilen und Musiker ausbilden können, ganz gleich, wo wir sie antreffen. Ich hoffe, wiedergewählt zu werden, um diese Erfahrungen auch in Zukunft dafür einsetzen zu können, die AEC in ihrer Arbeit zu unterstützen, die dieses Mitgliedernetzwerk möglich macht und zum Vorteil aller stärkt.

Dr Claire Mera-Nelson

Iñaki Sandoval (Kandidat als Ratsmitglied)

Iñaki Sandoval
University of Tartu Viljandi Culture Academy
Tartu, Estland

Er ist seit 2015 als Direktor und Professor an der Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu in Estland tätig. Von 2003-2015 war er Direktor der Jazzabteilung und von 2013-2015 Dekan der Masterstudiengänge am Liceu-Konservatorium in Barcelona, Spanien.

Iñaki Sandoval ist Pianist und Komponist. Er schloss 1998 sein Bachelor-Studium im Fach klassisches Klavier am Liceu Conservatory ab, anschließend studierte er Jazzklavier am Berklee College of Music (Bachelor-Abschluss 2000). Den Master-Abschluss in Jazz-Klavier-Performance machte er 2002 an der University of Nevada Las Vegas. 2013 wurde ihm PhD in Kunstgeschichte und Musikwissenschaft an der Autonomous University of Barcelona verliehen.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat er eine starke künstlerische Karriere entwickelt und ist mit seinem stabilen Trio und Solo-Klavier überall in der Welt aufgetreten. Als Bandleader hat er fünf Alben veröffentlicht (Sausolito, 2005; Usaquen, 2008; Miracielos, 2011; Electric Trio Live, 2015; Estonian Suite: Live in Tallinn, 2017) und mit international angesehenen Musikern wie Eddie Gomez, Billy Hart, Bob Mintzer, Greg Badolato, Carles Benavent, Horacio Fumero, Peer Wyboris, Sizao Machado, David Xirgu, Joan Albert Amargós, Jordi Bonell und Llibert Fortuny Musik aufgeführt und aufgenommen.

In Bezug auf Musikindustrie gründete er 2009 das Musiklabel Bebyne Records (www.beyne.com) und produziert Alben für Weltklasse-Musiker wie Eddie Gomez, Billy Hart, Carles Benavent, Stefan Karlsson sowie für einige aufstrebende Künstler. Das Unternehmen beschäftigt sich auch mit dem Verlegen von Büchern sowie mit Musikmanagement.

Iñaki Sandoval ist ein Steinway Artist, unterstützt von Roland Electronic Instruments.

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ich komme ursprünglich aus Spanien, aber derzeit wohne in Estland, wo ich als Direktor der Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu tätig bin und als Jazzprofessor arbeite. Die Kulturakademie hat fünf Abteilungen: Musik (traditionelle Musik, Schulmusik, Tontechnik), Aufführungskünste (Tanz, Theater, Bühnentechnik), Kultur und Bildung (Kulturmanagement, Freizeitpädagogik), Traditionelles Handwerk (traditionelle Textilien, Architektur, Metallhandwerk) und das Zentrum für Künste, insgesamt mit etwa 700 Studierenden.

Seit 2005 habe ich aktiv an AEC-Treffen, sowohl am General Congress als auch an der Pop & Jazz - Plattform teilgenommen, wo ich zuerst das Liceu-Konservatorium (Barcelona, Spanien) und seit 2015 die Viljandi-Kulturakademie der Universität Tartu (Estland) vertreten habe. In diesen Jahren hat die AEC sowohl intern als auch extern eine tiefe Transformation durchgemacht, von der Umsetzung des Bologna-Prozesses zu laufenden Diskussionen über Curricula, Qualitätssicherung, soziale Auswirkungen, Publikum, Forschung bis hin zur Neubestimmung von Identität, Einbeziehung und Einwanderung neu definiert.

Die Bildungseinrichtungen haben in heutiger Gesellschaft eine Schlüsselrolle mit zunehmendem Einfluss auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Kultur und vor allem Musik haben die Fähigkeit, konfrontierte Ansichten in einer gemeinsamen Umgebung zu sammeln, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu gewähren. Ich glaube, dass die AEC in den europäischen Institutionen weiterhin aktiv tätig sein soll, um Musikpädagogik zu etablieren, weil sie ein wesentlicher Faktor für die Erhaltung der europäischen Identität und Kultur ist. Kultur und Bildung sind auch in der Wirtschaft von Bedeutung, so dass die Entwicklung von Kreativwirtschaft, wettbewerbsorientierte Curricula und Forschung für die kommenden Jahre auf der AEC-Agenda stehen sollten.

Die AEC sollte sich bewusst sein, dass wir in einer veränderlichen Zeit leben, welche die Musikpädagogik herausfordert, sich dem sich entwickelnden Umfeld, dem breiten Spektrum an Musikstilen und kulturellen Hintergründen, unternehmerischer Haltung und sozialem Kompromiss anzupassen.

In Berücksichtigung der oben genannten, würde ich gerne die Gelegenheit haben, mich bisheriger Arbeit und Entwicklungen der AEC anzuschließen, und als Mitglied des AEC-Rats mit meinen besten Fähigkeiten und Erfahrungen dem Wohlergehen der AEC beizutragen.

*Mit freundlichen Grüßen,
Iñaki Sandoval*

Bestimmungen und Grundsätze für Konzilwahlen 2017

Im vergangenen Jahr machte die AEC den Vorschlag, die Bestimmungen und Grundsätze für Konzilwahlen unter umfassender Beachtung der AEC-Satzung zu ändern, nachdem deutlich geworden war, dass ein Teil der AEC-Mitgliederschaft mit der Zusammensetzung des AEC-Konzils nicht einverstanden ist, und daher um eine entsprechende Anpassung der Geschäftsordnung zugunsten einer ausgewogenen geographischen Vertretung im Rat gebeten wurde. Als Antwort darauf erörterte das AEC-Konzil mehrere Alternativen zur aktuellen Wahlordnung und stellte diese anlässlich der Generalversammlung 2016 vor.

Bei der Generalversammlung 2016 dankte man dem AEC-Konzil für seine Bemühungen, gleichzeitig kamen auch gewisse Bedenken in Bezug auf die vorgeschlagene neue Wahlordnung zum Ausdruck. Es wurde daher beschlossen, zunächst darüber abzustimmen, ob die Generalversammlung mit der Abstimmung über die Regelungen für Konzilwahlen fortfahren oder diese lieber nach 2017 vertagen solle. Da nur 15 Mitglieder dafür stimmten, mit der Abstimmung fortzufahren, während die restlichen Mitglieder für eine Vertagung stimmten, wurde der diesbezügliche Beschluss auf die Generalversammlung 2017 verschoben. Das AEC-Konzil wurde beauftragt, den Vorschlag unter Berücksichtigung der bei der Generalversammlung vorgebrachten Kommentare zu überarbeiten.

Im Laufe des Jahres wurden die Mitgliedsinstitutionen von der AEC aufgefordert, sich an der Debatte über die Wahlordnung zu beteiligen. Am 15. März 2017 versendete die AEC einen Aufruf zur Einreichung von Empfehlungen an sämtliche AEC-Mitglieder, am 18. Juli 2017 stellte sie die Ergebnisse dieses Aufrufs der AEC-Mitgliederschaft vor. Das Büro hatte Rückmeldungen von vier Mitgliedsinstitutionen erhalten, die allesamt die Beibehaltung der aktuellen Wahlordnung befürworteten und die Ansicht vertraten, dass die Wahl eines Konzilmitglieds vielmehr von den Fähigkeiten, Qualitäten und Kompetenzen der einzelnen KandidatInnen als von ihrer geographischen Herkunft abhängen sollte. Auf der Grundlage dieses Feedbacks einigte sich das AEC-Konzil darauf, die aktuelle Wahlordnung, wie im Schreiben vom 18. Juli bereits angekündigt, bei der GV 2017 beizubehalten. Alternativvorschläge zur aktuellen Wahlordnung waren weiterhin willkommen, sofern diese eingehend und in Übereinstimmung mit der Satzung dargelegt und bis 1. September 2017 eingereicht würden. Die AEC erhielt keine weiteren Vorschläge.

Da die im Laufe des Jahres gesammelten Ansichten der Mitglieder eindeutig dahin tendierten, die Wahlordnung einstweilen nicht zu ändern, bittet das AEC-Konzil die Mitgliederschaft, den Vorschlag zur Beibehaltung der aktuellen Wahlordnung (siehe unten) anzunehmen.

RepräsentantInnen sämtlicher Aktivmitgliedsinstitutionen können sich für einen freigewordenen Sitz im Konzil bewerben, ungeachtet jeglicher anderer geographischer Kriterien als der in der Satzung genannten Regel zur Ländervertretung (siehe unten). Die KandidatInnen werden ungeachtet jeglicher geographischer Kriterien von allen Aktivmitgliedern gewählt.

5.4 Die Mitglieder des Konzils einschließlich des Exekutivkomitees werden von der Generalversammlung aus den Reihen der RepräsentantInnen der Aktivmitgliedsinstitutionen gewählt (siehe Artikel 7). Kein Land kann innerhalb des Konzils durch mehr als ein Aktivmitglied vertreten werden. Ein regionales und geographisches Gleichgewicht innerhalb des Konzils wird empfohlen.

AEC Strategieplan 2016-2020

Leitbild (Vision)

Die AEC ist die führende Stimme der höheren Musikbildung in Europa und eine starke Anwältin für ihre Mitgliedsinstitutionen.

Die AEC versteht eine auf die berufliche Ausübung des Künstlerberufs ausgerichtete Ausbildung als Streben nach Exzellenz in drei Bereichen: künstlerische Praxis, Lernen & Lehren, Forschung & Innovation. Sie soll diese Elemente fördern und die Vielfalt und Dynamik stärken, mit der dem in den verschiedenen Institutionen, Ländern und Regionen nachgegangen wird.

Die AEC begreift den Zugang zu Bildung in den Bereichen Musik und Kunst sowie die Teilhabe an Kultur als zentralen Beitrag zur Qualität des menschlichen Lebens in einer integrationsoffenen, auf demokratischen Werten gegründeten Gesellschaft und unterstützt entsprechende Maßnahmen.

Auftrag (Mission)

Die AEC setzt sich für die Weiterentwicklung des höheren Bildungswesens im Bereich der darstellenden Kunst, in erster Linie aber dem Bereich der Musik ein. Die Arbeit der AEC basiert auf vier Säulen:

- Säule 1: Qualitätsverbesserung in der höheren Musikbildung
- Säule 2: Förderung von Teilhabe, Inklusion und Vielfalt
- Säule 3: Stärkung der Partnerschaft und Interaktion mit den VertreterInnen von Anspruchsgruppen
- Säule 4: Förderung der gesellschaftlichen Wertschätzung von Musik und Musikbildung

Die AEC arbeitet integrativ, nachhaltig, effizient und effektiv und ermöglicht die Kommunikation und den Austausch bewährter Praktiken.

Säule 1: Qualitätsverbesserung in der höheren Musikbildung

- Die AEC wird Spitzenleistungen in ganz Europa in den Bereichen künstlerische Praxis, Lernen & Lehren sowie Forschung & Innovation fördern durch:

- die Erforschung, Förderung und Verbreitung innovativer Praktiken in allen drei Bereichen
- die Bereitstellung von Leitlinien für den Aufbau von Kapazitäten und die Schaffung geeigneter Infrastrukturen in diesen Bereichen
- die Stärkung künstlerischer Forschung als Mittel zur Förderung eines tieferen musikalischen Verständnisses
- die Förderung von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung, u. a. durch eine nachhaltige Zusammenarbeit mit MusiQuE
- die Unterstützung der Mitgliedsinstitutionen bei der Einrichtung und Betreibung von Studienangeboten für vorhochschulische musikalische Exzellenzbildung

- Die AEC wird Internationalisierung vorantreiben durch:

- die Schaffung von Gelegenheiten, zu denen sich ihre Mitglieder auf internationaler Ebene treffen und austauschen können
- die Unterstützung der Arbeit der Beauftragten für internationale Beziehungen in ihren Mitgliedsinstitutionen
- den Verweis auf die Vorzüge der Internationalisierung im Inland und deren positive Auswirkung auf den beruflichen Werdegang der StudienabsolventInnen
- die Thematisierung der Frage, wie der Gedanke der Internationalisierung durch geeignete Strukturen dauerhaft in der höheren Musikbildung verankert werden kann

- Die AEC unterstützt die Implementierung hoher beruflicher Standards, die gewährleisten, dass HochschulabsolventInnen gut darauf vorbereitet sind, in einer vielfältigen und sich rasch wandelnden, globalisierten Gesellschaft zu arbeiten. Sie tut dies durch die:

- Unterstützung ihrer Mitgliedsinstitutionen bei der Erforschung und Entwicklung neuer Lern- und Lehrmodelle mit dem Ziel kreative und kommunikationsfähige MusikerInnen hervorzubringen
- Förderung von Maßnahmen zur Ausbildung unternehmerischer Fähigkeiten, um so die Studierenden auf ihre künftigen beruflichen Aufgaben als MusikerInnen vorzubereiten
- Stärkung des Bewusstseins für die gesellschaftliche Verantwortung von KünstlerInnen und höheren Musikbildungsinstitutionen
- Ermunterung zum sinnvollen Einsatz digitaler Technologien in der Musikdarbietung und Musikbildung

Säule 2: Förderung von Teilhabe, Inklusion und Vielfalt

- Die AEC wird die Vielfalt der Ansätze zur höheren Musikbildung fördern durch die:

- Stärkung der Vielfalt musikalischer Genres, Kulturen und Sprachen sowie deren Austausch untereinander
- Zusammenarbeit mit Führungskräften, Verwaltungsfachleuten, Lehrkräften, Studierenden und externen Anspruchsgruppen
- Ermutigung ihrer Mitgliedsinstitutionen, Chancengleichheit zu gewährleisten. Menschen dürfen keine Benachteiligungen erfahren wegen ihres Geschlecht, ihrer Hautfarbe, ethnischen oder sozialen Herkunft, ihrer Religion, ihren politischen oder weltanschaulichen Überzeugungen, wegen einer Behinderung, ihres Alters oder ihrer sexuellen Orientierung

- Die AEC wird ihre Mitglieder in verschiedenen Regionen Europas in einer Weise unterstützen, die auf die Vielfalt unterschiedlicher Bedürfnisse und Prioritäten abgestimmt ist. Sie tut dies durch:

- die Weiterentwicklung der „regionalen Foren“ auf der Grundlage der bestehenden Aufteilung der einzelnen regionalen Zuständigkeiten auf die Konzilmitglieder
- das Angebot länderspezifischer Unterstützungsangebote sowie Maßnahmen zur Intensivierung der Teilhabe an den Aktivitäten des Verbands, einschließlich der Ermöglichung finanzieller Unterstützung in beschränktem Umfang für bedürftige Mitglieder
- die Zusammenarbeit mit nationalen und europäischen EntscheidungsträgerInnen und Organisationen

- Die AEC wird die studentische Mitbestimmung innerhalb des Verbandes und seinen Mitgliedern stärken durch die:

- Unterstützung junger MusikerInnen bei der Erprobung von Möglichkeiten, sich auf europäischer und institutioneller Ebene mehr Gehör zu verschaffen
- verstärkte Einbeziehung junger MusikerInnen in die Verbandsarbeit

Säule 3: Stärkung der Partnerschaft und Interaktion mit den VertreterInnen von Anspruchsgruppen

- Die AEC wird mit Organisationen zusammenarbeiten, die sich mit der Hochschulpolitik auf europäischer Ebene befassen. Sie tut dies durch:

➤ Vertiefung der Kontakte zu Organisationen zur Vertretung von Hochschulinteressen, wie der European University Association (EUA) und der European Association of Institutions of Higher Education (EURASHE)

- Die AEC wird die auf verschiedenen Niveaus und mit unterschiedlicher Ausrichtung tätigen Akteure im Bereich der Musikbildung in Abstimmung miteinander bringen, um so die Stimme der Musik in den kulturellen und politischen Debatten deutlicher hörbar werden zu lassen, durch:

➤ die Vertiefung der Kontakte mit der European Music Schools Union (EMU) und der European Association of Music at School (EAS)
➤ die Bündelung und Intensivierung ihrer Kernaktivitäten in Europa mit weltweit tätigen Initiativen, wie z.B. dem IMC (International Music Council), der NASM (National Association of Schools of Music) und SEADOM (South-East Asia Directors of Music Association)

- Die AEC wird den Dialog mit Organisationen verstärken, die im Bereich der künstlerischen Praxis und Ausbildung sowie der Kultur im allgemeinen tätig sind. Sie wird außerdem Interdisziplinarität fördern. Sie tut dies durch:

➤ die Intensivierung des Dialogs mit Musikorganisationen wie Pearle* - Live Performance Europe, IMZ International Music + Media Centre, European Jazz Network (EJN), Réseau de Musique Ancienne (REMA), Opera Europa, European Music Council (EMC) und European Composer and Song-Writer Alliance (ECSA).
➤ die Vertiefung der Kontakte zu Organisationen, die sich mit anderen Kunstformen befassen, wie der European League of Institutes of the Arts (ELIA) und dem Centre International de Liaison des Ecoles de Cinéma et de Télévision (CILECT)
➤ den Aufbau neuer Kontakte zu Organisationen, die sich mit Kunst, künstlerischer Bildung und Kultur beschäftigen

Säule 4: Förderung der gesellschaftlichen Wertschätzung von Musik und Musikbildung

- Die AEC wird die Interessen des höheren Musikbildungswesens auf nationaler, europäischer und globaler Ebene zum Wohle der Gesellschaft vertreten und fördern durch:

- die Stärkung der Lobbyarbeit auf der Ebene der europäischen Institutionen, um so bei den europäischen EntscheidungsträgerInnen Verständnis für den besonderen Wert und die identitätsstiftenden Kräfte der Künste und der höheren Musikbildung zu erwecken
- die frühzeitige Reaktion auf Entwicklungen und Trends, die für ihre Mitglieder eine Bedrohung oder Chance darstellen könnten; die Übernahme der Rolle als „Trendscout“ des höheren Musikbildungswesens
- Entwicklung eines Instrumentariums zur Interessenvertretung der Mitgliedsinstitutionen, welches es ihnen ermöglicht, die Interessenvertretung und das Lobbying auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene zu stärken

- Die AEC wird sich bemühen, die Möglichkeiten und den Zugang zu musikalischer Bildung zu verbessern, durch die:

- Übernahme einer führenden Rolle bei der Entwicklung und Weiterverfolgung einer vom Europäischen Musikrat (EMC) initiierten Musikagenda für Europa
- Förderung musikalischer Früherziehung als entscheidender Phase der musikalischen Bildung
- Unterstützung ihrer Mitgliedsinstitutionen bei der Ausbildung von MusiklehrerInnen für allgemeinbildende Schulen und Musikschulen, indem sie Studierende in den entsprechenden Studiengängen mit den notwendigen künstlerischen und pädagogischen Fähigkeiten ausrustet

- Die AEC wird ihre Mitglieder durch Maßnahmen unterstützen, die geeignet sind, um das Publikum in einem sich dynamisch entwickelnden kulturellen Umfeld mitzunehmen und der sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Nachfrage nach Musik nachzuspüren. Sie tut dies durch:

- die Sammlung und den Austausch von Beispielen bewährter Praktiken und innovativer Ansätze, die höhere Musikbildungsinstitutionen als hilfreich bei ihrer Arbeit identifiziert haben, um so neue Publika zu erschließen
- den Dialog mit Kulturen und Traditionen der Wissensvermittlung, die sich von den traditionellen, aus den Musikhochschulen erwachsenen Vermittlungskulturen unterscheiden sowie deren Förderung und Integration in die Mitgliedsinstitutionen

Sicherstellung der operativen Exzellenz

1. Die AEC wird alle Funktionen eines effektiven und effizienten Mitgliedsverbandes mit klarer Führung und einem funktionierenden, kompetenten und engagierten Büroteam übernehmen durch:
 - Sicherstellung eines regelmäßigen Informationsaustauschs und physischer Treffen zwischen dem AEC-Geschäftsführer, dem AEC-Präsidenten, dem AEC-Büroteam, der AEC-ExCom und dem AEC-Konzil
 - regelmäßige Überprüfung der Organisationsstruktur, der internen Kommunikation, der Funktionen sowie der Aufgabenverteilung innerhalb des AEC-Konzils, zwischen den Mitgliedern des AEC-Konzils und des AEC-Büroteams sowie innerhalb des AEC-Büroteams
 - regelmäßige Überprüfung der Leistung aller in die Leitung und Führung des Verbandes eingebundenen Personen
2. Die AEC wird ihre finanzielle Nachhaltigkeit stärken und sich bemühen unabhängiger zu werden von Projektfinanzierungen. Sie tut dies durch:
 - die Erkundung von Möglichkeiten alternativer Finanzierungsstrategien und deren Durchführbarkeit
 - die Entwicklung eines nachhaltigen Finanzmodells, welches eine Arbeit zum Wohle und Nutzen ihrer Mitglieder ermöglicht
3. Die AEC wird die Kommunikation der Mitglieder untereinander stärken und verbessern und ihre Rolle als Informationsplattform und „Trendscout“ stärken durch:
 - den weiteren Ausbau der Kommunikation mit den Mitgliedern über ihre Aktivitäten und Arbeit sowie über politische Entwicklungen auf europäischer Ebene in den Bereichen Musik und Kultur
 - die Verbesserung und den Ausbau ihrer Informationskanäle zum Austausch über Aktivitäten der Mitglieder untereinander und gegenüber einer breiteren Öffentlichkeit.
 - den Informationsaustausch unter der gesamten Mitgliedschaft über die Ergebnisse und Praktiken von Projekten und Initiativen kleinerer Gruppen von Institutionen
 - den Ausbau der Kontaktdatenbank, um so den Kontakt zu Studierenden und Lehrkräften zu intensivieren
4. Die AEC wird ihre Beziehung mit ihren Mitgliedern weiterentwickeln durch:
 - die Stärkung ihrer Rolle als Förderer von Exzellenz und Vermittlerin von Kunst
 - die regelmäßige Überprüfung dessen, was die AEC für ihre Mitglieder tun kann und was Letztere zum Verband beitragen können (auch in Bezug auf die Organisation von Veranstaltungen, Seminaren und Lehrgängen)
 - den Aufbau und die Pflege einer Datenbank, in der individuelle und institutionelle Expertise in bestimmten klar definierten Bereichen gesammelt wird

Brief an die Mitglieder zur vorgesehenen Einführung eines Nachhaltigkeitsplans

Sehr geehrte AEC-Mitglieder,

auf der anstehenden Generalversammlung (GV) am 11. November 2017 wird den AEC-Mitgliedern ein Plan zur Sicherstellung der finanziellen Nachhaltigkeit der AEC über 2021 hinaus zur Diskussion und Billigung vorgelegt werden. Da die AEC eine Mitgliederorganisation ist, die ihre hohe Qualität und ihren Erfolg dem ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder verdankt, gehört es zu den Grundprinzipien der AEC, die Kosten und den finanziellen Aufwand für ihre Mitglieder so gering wie möglich zu halten. Einerseits an diesen Prinzipien festzuhalten, andererseits aber die hohe Qualität unserer Arbeit zu erhalten, stellt uns jedoch vor ein Dilemma. Der vorliegende Plan ist das Ergebnis gründlicher Überlegungen über die Zukunft des Verbandes und wurde im vergangenen Jahr sorgfältig ausgearbeitet. Es war nicht einfach, einen angemessenen und vernünftigen Weg zu finden, um dem oben genannten Dilemma zu entkommen, und wir sind uns bewusst, dass der von uns vorgeschlagene Weg für einige unserer Mitglieder nicht einfach sein wird.

Hauptziel des Vorhabens ist es, die Abhängigkeit von Einnahmen aus Projektfördermitteln schrittweise abzubauen. Eine Finanzierung aus Projektmitteln ist von Natur aus Unwägbarkeiten ausgesetzt. Obwohl es der AEC erneut gelungen ist beträchtliche Finanzmittel aus Projektfördertöpfen bis ins Jahr 2021 hinein zu sichern, müsste der Verband mit drastischen und plötzlichen Einschnitten bei den Aktivitäten und beim Personal rechnen, wenn künftige Anträge nicht erfolgreich sein sollten. Es sollte auch darauf hingewiesen werden, dass die Finanzierung durch die Europäische Kommission eine Angleichung der AEC-Projektziele an die politischen Prioritäten der EU erfordert - auch wenn diese Prioritäten nicht immer den von uns festgelegten Prioritäten entsprechen.

Der Nachhaltigkeitsplan schlägt eine tiefgreifende Umstrukturierung der Einkommensstrukturen der AEC vor und legt insbesondere fest, dass die Mitgliedsbeiträge einen höheren Anteil an den Einnahmen der AEC ausmachen sollten als dies derzeit der Fall ist. Die vorgeschlagene Anhebung beruht auf dem Solidaritätsprinzip: Die Höhe des Bruttonationaleinkommens (BNE) der Länder, in denen die Mitgliedsinstitutionen ihren Sitz haben, wird stärker berücksichtigt, und zum ersten Mal wird auch die Größe der Einrichtungen (entsprechend der Anzahl der Studierenden) berücksichtigt. Dies bedeutet, dass größere Mitgliedsinstitutionen in reicheren Ländern mit einem deutlichen Anstieg der Gebühren konfrontiert sein werden, während die Beiträge für kleine Institutionen in Ländern mit einem niedrigeren BNE unverändert bleiben oder sogar sinken werden. Der Nachhaltigkeitsplan umfasst auch eine Erhöhung der Teilnahmegebühren für AEC-Veranstaltungen, die derzeit weit unter den durchschnittlichen Gebühren vergleichbarer Akteure liegen.

Der Nachhaltigkeitsplan zielt auf:

- die Aufrechterhaltung des gewohnt hohen Niveaus der Aktivitäten des AEC-Büros in Brüssel in seiner derzeitigen Zusammensetzung (sechs VollzeitmitarbeiterInnen und zwei PraktikantInnen)
- die Übernahme der Reise- und Übernachtungskosten für die Mitglieder des Konzils und von vier Arbeitsgruppen, um so auch sicherzustellen, dass die Teilnahme an derartigen AEC-Aktivitäten auf strategischer Ebene auch für finanzschwache Mitglieder möglich bleibt
- die Erhöhung der Löhne und Gehälter der AEC-MitarbeiterInnen auf ein faires und angemessenes Niveau, das den belgischen Tarifstandards entspricht und die im Team vorhandenen Expertise widerspiegelt
- den Aufbau einer Finanzreserve in Höhe von 10% des jährlichen Gesamtbudgets der AEC in Übereinstimmung mit den Prinzipien guter Wirtschaftsführung und mit dem Ziel, auch in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheit voll funktionsfähig zu bleiben.

Der Nachhaltigkeitsplan wurde vom AEC-Konzil auf seiner September-Sitzung offiziell verabschiedet. Das Konzil ist der Auffassung, dass die Umsetzung eines solchen Plans von entscheidender Bedeutung ist, um die Beibehaltung einer sinnvollen Verbandsarbeit zum Wohle und Nutzen der Mitgliedsinstitutionen zu gewährleisten.

Der Nachhaltigkeitsplan ist in den Unterlagen der GV enthalten und wird während der Generalversammlung diskutiert werden.

Im Namen des AEC-Konzils,

AEC-Präsident, -Geschäftsführer und -Generalmanagerin

Vorschlag für einen Nachhaltigkeitsplan

1. Ziele eines Plans zur nachhaltigen Bewirtschaftung der AEC-Finzen setzen: Ausgaben nach 2021
2. Ziele eines Plans zur nachhaltigen Bewirtschaftung der AEC-Finzen setzen: Einnahmen und Erträge
3. Vorschlag zur Neufassung und Neuberechnung der Einnahmen
4. Umsetzung des Plans: schrittweise Anpassung der Einnahmensseite 2019 bis 2022

1. Ziele eines Plans zur nachhaltigen Bewirtschaftung der AEC-Financen setzen: Ausgaben nach 2021

Der Plan zielt darauf ab, die finanzielle Nachhaltigkeit der AEC über das Ende des SMS-Projekts am 30. November 2021 hinaus sicherzustellen. Hauptziel ist es, die Abhängigkeit des Verbandes von Einnahmen durch Projektförderung schrittweise abzubauen.

Die Höhe der Ausgaben für das Jahr 2022 wird wie folgt geschätzt

Schätzung der Ausgaben (nach 2021)

Kosten für Güter- und Dienstleistungen

- Basierend auf den Kosten für Güter- und Dienstleistungen für das Jahr 2016, von denen alle Kosten der Projektstätigkeit abgezogen werden und auf die eine Inflationsausgleichsrate in Höhe von 1,5% pro Jahr für sechs Jahre angewendet wird € 189.979,46

Personalkosten

- Basierend auf einem Büro-Team, das aus sechs Vollzeit- und zwei PraktikantInnenstellen besteht (d. h. fünf Vollzeitstellen für AEC und eine Vollzeitstelle für MusiQuE¹)
- Basierend auf der Schätzung der Lohnkosten im Jahr 2017 (einschließlich aller Steuern), auf die eine Inflationsausgleichsrate in Höhe von 1,5% pro Jahr für fünf Jahre angewendet wird. € 386.666,47
- Einschließlich einer zusätzlichen Anhebung der Bruttolöhne um 21% zur Anpassung an die Lebenshaltungskosten in Brüssel und an die Durchschnittsgehälter für vergleichbare Tätigkeiten in vergleichbaren Organisationen

Zusätzliche Reise-, Übernachtungs- und Aufenthaltskosten

- Reise-, Übernachtungs- und Aufenthaltskosten für vier Arbeitsgruppensitzungen und zwei Konzilsitzungen € 50.000,00
- Ein erhöhtes Budget für Reisestipendien bzw. Unterstützung von Mitgliedsinstitutionen mit finanziellen Schwierigkeiten (ca. 12.000,00 Euro)

Geschätzte Ausgaben (nach 2021)	€	626.645,93
---------------------------------	---	------------

¹ Diese Personalkosten (1 VbE) werden vollständig von MusiQuE erstattet - siehe nächste Seite und Abschnitt 4D

2. Ziele eines Plans zur nachhaltigen Bewirtschaftung der AEC-Financen setzen: Einnahmen und Erträge

Für 2022 wird folgende Einnahmestruktur vorgeschlagen:

Einnahmen und Erträge nach Bereichen	Erträge 2016 im Vergleich	Zukünftige Einnahmen bei Inflationsausgleich (+1,5% pro Jahr)	Zukünftig zu erwartende Erträge	Vorgeschlagene Erhöhung (oder Verminderung) der Einnahmen ²
A. Zu erwartende Mitgliedsbeiträge	€ 262.395,99	€ 282.075,69	€ 365.091,27	29 %
B. Zu erwartende Einnahmen aus Veranstaltungsgebühren	€ 121.788,15	€ 130.922,26	€ 172.480,00	32%
C. Zu erwartende Einnahmen aus Entgelten für Dienstleistungen				
(C1. Seminare im Vorfeld von AEC-Veranstaltungen, C2. Sponsorship bei Veranstaltungen, C3. Projektanträge überarbeiten oder schreiben)	€ 3.750,00	€ 4.031,25	€ 20.800,00	416 %
D. Projektfördermittel für Personalkosten und indirekte Kosten	€ 98.881,33	€ 106.297,43	€ 24.000,00	- 77 %
E. Erträge aus MusiQuE: Deckung der Personal-(1VbE) und sonstigen Kosten	€ 15.562,71	€ 16.729,91	€ 45.000,00	169%
Gesamt	€ 502.378,18	€ 540.056,54	€ 627.371,27	
Aufzubauende Rücklagen für 2018-2021			€ 62.737,13	

² Die in Spalte 4 dargestellte Erhöhung (oder Verminderung) ist die tatsächliche Erhöhung (oder Verminderung): sie drückt die Differenz zwischen dem Einkommen aus, das im Jahr 2022 nach dem Plan (Spalte 3) ausgezahlt wird, und dem Einkommen, das im Jahr 2022 für den Fall erwartet würde, dass nur ein Inflationsausgleich zur Anwendung gebracht würde (Spalte 2).

3. Vorschlag zur Neufassung und Neuberechnung der Einnahmen

A. Zu erwartende Mitgliedsbeiträge

Leitlinien für die Neufassung

- i. Stärkung der Chancengerechtigkeit unter AEC-Mitgliedern auf der Grundlage des Bruttonationaleinkommens (BNE) des Landes, in dem sie ansässig sind. Heute zahlen die Mitglieder der AEC, die in Ländern mit einem hohen BNE ansässig sind, einen proportional (viel) geringeren Beitrag als diejenigen, die in Ländern mit einem niedrigeren BNE ansässig sind. Dieser Trend sollte umgekehrt werden.
- ii. Berücksichtigung der auf der Anzahl der eingeschriebenen MusikstudentInnen basierenden Größe der AEC-Mitgliedsinstitutionen.

Vorschlag für die revidierte Berechnung der AEC-Mitgliedsbeiträge:

Schritt 1: Wie in den Vorjahren wird auf ALLE Mitgliedsbeiträge eine Inflationsausgleichsrate angewendet (+1,5% pro Jahr).

Schritt 2: Für Länder, in denen das BNE unter 35.000 internationale Dollar liegt³:

- Der Mitgliedsbeitrag (inkl. Inflationsausgleich) wird entsprechend der Anzahl der Zahl der Musikstudierenden wie folgt angepasst:
Ausgehend von der Anzahl der Studierenden wurden drei Kategorien von Institutionen gebildet.

Kategorie 1: Mehr als 700 Studierende	Kategorie 2: 200 - 700 Studierende	Kategorie 3: Weniger als 200 Studierende
---------------------------------------	------------------------------------	--

Für Einrichtungen der Kategorie 1 wird eine Erhöhung um 25 % und für Einrichtungen der Kategorie 3 eine Senkung um 25 % beantragt. Für Institute der Kategorie 2 wird die Gebühr nicht weiter angepasst.

Schritt 3: Für Länder, deren BNE mindestens 35.000 internationale Dollar beträgt:

- Der Mitgliedsbeitrag (inkl. Inflationsausgleich) wird angehoben, um einen Anteil des BNE von knapp 3% zu erreichen.
- Die Gebühr wird dann auf der Grundlage der oben erläuterten Anzahl von Musikstudierenden in der Institution angepasst:

Kategorie 1: Mehr als 700 Studierende	Kategorie 2: 200 - 700 Studierende	Kategorie 3: Weniger als 200 Studierende
---------------------------------------	------------------------------------	--

Für Einrichtungen der Kategorie 1 wird eine Erhöhung um 25 % und für Einrichtungen der Kategorie 3 eine Senkung um 25 % beantragt. Für Einrichtungen der Kategorie 2 wird die Gebühr nicht weiter angepasst.

³ Um die Wirtschaftsstatistiken zwischen den Ländern zu vergleichen und den Lebensstandard der Menschen einheitlich widerzuspiegeln, wandelt die Weltbank die gesammelten Daten in eine gemeinsame Währung um. Deshalb wird das Bruttonationaleinkommen (BNE) in internationalen Dollar ausgedrückt, und zwar in Kaufkraftparitäten (KKP). Ein internationaler Dollar hat dieselbe Kaufkraft über das BNE wie ein US-Dollar in den USA.

Vorläufig Berechnung der revidierten Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2022 (siehe drei letzte Spalten rechts)

Land	Aktuell fakturierter Mitgliedsbeitrag (2017) in EUR	Bruttosozialprodukt ausgedrückt in internationalen KKP-Dollar 2015	Aktueller Mitgliedsbeitrag (2017) in Prozent des BNE	Anzahl der Institutionen pro Land	Beitrag 2022 mit Inflation (=1,5%*5) in EUR	NEUER VOLLER BEITRAG 2022 Kategorie 1 (>700 Studierende) in EUR	NEUER VOLLER BEITRAG 2022 Kategorie 2 (200-700 Studierende) in EUR	NEUER VOLLER BEITRAG 2022 Kategorie 3 (<200 Studierende) in EUR
AKTIVMITGLIEDER								
LUXEMBURG	1 091,00	70 750,00	1,54	2	1 172,83	2 437,50	1 950,00	1 462,50
NORWEGEN	1 091,00	64 590,00	1,69	7	1 172,83	2 437,50	1 950,00	1 462,50
SCHWEIZ	1 091,00	61 930,00	1,76	8	1 172,83	2 437,50	1 950,00	1 462,50
NIEDERLANDE	1 091,00	48 400,00	2,25	9	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
DEUTSCHLAND	1 091,00	48 260,00	2,26	27	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
DÄNEMARK	1 091,00	47 810,00	2,28	4	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
ÖSTERREICH	1 091,00	47 510,00	2,30	10	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
SCHWEDEN	1 091,00	47 390,00	2,30	9	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
IRLAND	1 091,00	46 410,00	2,35	3	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
ISLAND	1 091,00	46 120,00	2,37	1	1 172,83	2 062,50	1 650,00	1 237,50
BELGIEN	1 091,00	44 100,00	2,47	9	1 172,83	1 937,50	1 550,00	1 162,50
FINNLAND	1 091,00	40 840,00	2,67	9	1 172,83	1 937,50	1 550,00	1 162,50
UK	1 091,00	40 550,00	2,69	8	1 172,83	1 937,50	1 550,00	1 162,50
FRANKREICH	1 091,00	40 470,00	2,70	19	1 172,83	1 937,50	1 550,00	1 162,50
ITALIEN	1 076,00	35 850,00	3,00	54	1 156,70	1 625,00	1 300,00	975,00
ISRAEL	1 014,00	34 940,00	2,90	1	1 090,05	1 362,56	1 090,05	817,54
SPANIEN	1 014,00	34 490,00	2,94	17	1 090,05	1 362,56	1 090,05	817,54
ZYPERN	1 014,00	30 840,00	3,29	2	1 090,05	1 362,56	1 090,05	817,54
SLOWENIEN	1 014,00	30 830,00	3,29	1	1 090,05	1 362,56	1 090,05	817,54
TSCHECH. REPUBLIK	1 014,00	30 420,00	3,33	2	1 090,05	1 362,56	1 090,05	817,54

PORTUGAL	941,00	28 590,00	3,29	2	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
SLOWAKEI	941,00	28 200,00	3,34	1	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
ESTLAND	941,00	27 510,00	3,42	2	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
GRIECHENLAND	941,00	26 790,00	3,51	3	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
LITAUEN	941,00	26 660,00	3,53	2	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
POLEN	941,00	25 400,00	3,70	8	1 011,58	1 264,48	1 011,58	758,69
UNGARN	827,00	24 630,00	3,36	1	889,03	1 111,29	889,03	666,77
KASACHSTAN	827,00	24 260,00	3,41	1	889,03	1 111,29	889,03	666,77
LETTLAND	827,00	24 220,00	3,41	1	889,03	1 111,29	889,03	666,77
RUSSLAND	827,00	23 790,00	3,48	4	889,03	1 111,29	889,03	666,77
KROATIEN	827,00	21 730,00	3,81	2	889,03	1 111,29	889,03	666,77
RUMÄNIEN	827,00	20 900,00	3,96	4	889,03	1 111,29	889,03	666,77
TÜRKEI	795,00	19 360,00	4,11	7	854,63	1 068,29	854,63	640,97
WEIßRUSSLAND	795,00	16 840,00	4,72	1	854,63	1 068,29	854,63	640,97
BULGARIEN	795,00	16 790,00	4,73	1	854,63	1 068,29	854,63	640,97
LIBANON	795,00	14 120,00	5,63	3	854,63	1 068,29	854,63	640,97
MAZEDONIEN	795,00	13 570,00	5,86	1	854,63	1 068,29	854,63	640,97
SERBIEN	795,00	12 800,00	6,21	3	854,63	1 068,29	854,63	640,97
ALBANIEN	795,00	11 140,00	7,14	1	854,63	1 068,29	854,63	640,97
ÄGYPTEN	795,00	10 690,00	7,44	1	854,63	1 068,29	854,63	640,97
BOSNIEN HERZ.	795,00	10 610,00	7,49	2	854,63	1 068,29	854,63	640,97
GEORGIEN	763,00	9 410,00	8,11	1	820,23	1 025,29	820,23	615,17
ARMENIEN	763,00	8 720,00	8,75	1	820,23	1 025,29	820,23	615,17
UKRAINE	763,00	7 810,00	9,77	2	820,23	1 025,29	820,23	615,17
ASSOZIIERTE MITGLIEDER	795,00	n.a	n.a	41	854,63	854,63	854,63	854,63

Geschätzte Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen 2022: € 365.091,27

B. Zu erwartende Einnahmen aus Veranstaltungsgebühren

Die von der AEC erhobenen Veranstaltungsgebühren sind angesichts der Dichte der Veranstaltungen, ihrer Qualität (der positiven Resonanz der TeilnehmerInnen in den letzten Jahren), ihrer Dauer und im Vergleich zu den Gebühren, die andere Organisationen für ähnliche Veranstaltungen erheben, als relativ gering einzustufen. Das AEC-Büro empfahl 2013, in den folgenden Jahren allmählich dahin zu kommen, dass die Veranstaltungsgebühren die Kosten vollständig decken (einschließlich 100% des Gehalts der Veranstaltungsmanagerin), tatsächlich hat es jedoch seit 2014 keine weitere Erhöhung der Veranstaltungsgebühren mehr gegeben.

Folgende Erhöhung wird vorgeschlagen (siehe Spalten „Neue Frühbuchergebühr“ und „Neue volle Gebühr“):

Veranstaltung	<i>Ehem. Frühbucher- gebühr</i>	<i>Ehem. volle Gebühr</i>	NEUE Frühbucher- gebühr	NEUE volle Gebühr	Anzahl der zahlenden TeilnehmerInnen	NEUE Erträge (basierend auf dem derzeitigen Prozentsatz der TeilnehmerInnen, die Frühbucher- oder vollständige Gebühren zahlen)
Kongress	200,00	300,00	300,00	400,00	280	€ 92.100,00
IRC	150,00	210,00	180,00	240,00	170	€ 33.000,00
PJP	140,00	190,00	160,00	220,00	118	€ 21.660,00
EPARM	130,00	170,00	150,00	210,00	90	€ 15.120,00
Neue AEC-Veranstaltung (z. B. L&T-Plattform?)			140,00	200,00	65	€ 10.600,00
						€ 172.480,00

Geschätzte Einnahmen aus Veranstaltungsgebühren in 2022: € 172.480,00

C. Zu erwartende Einnahmen aus Entgelten für Dienstleistungen

C1. Seminare im Vorfeld von AEC-Veranstaltungen

Die Entgelte für im Vorfeld von Veranstaltungen stattfindende Seminare könnten erhöht werden, ebenso wie die Häufigkeit der Seminare (z. B. ein Seminar pro AEC-Veranstaltung, d. h. fünf Seminare pro Jahr). Das Seminar könnte von ReferentInnen, die an der Konferenz teilnehmen, oder eventuell von AEC-MitarbeiterInnen (im Sinne einer Kostenbegrenzung) über Projektförderung und Projektanträge angeboten werden.

Folgende Seminargebühren werden vorgeschlagen:

Veranstaltung	Ehem. Gebühr	NEUE Gebühr	Anzahl der zahlenden TeilnehmerInnen	NEUE Erträge
Vorkongressseminar	30,00	80,00	40	€ 3.200,00
Vor-IRC-Seminar	50,00	60,00	40	€ 2.400,00
Vor-PJP-Seminar		60,00	40	€ 2.400,00
Vor-EPARM-Seminar		60,00	40	€ 2.400,00
Vor-L&T-Seminar		60,00	40	€ 2.400,00
				€ 12.800,00

Geschätzte Einnahmen aus Vorkonferenzseminaren 2022: € 12.800,00

C2. Sponsoring bei Veranstaltungen

Gegenwärtig gilt für gewerbliche Unternehmen folgende Regelung: Zusätzlich zur Teilnahmegebühr für Nichtmitglieder beträgt die Standgebühr € 500,00 (für einen Stand, der während der Veranstaltung am Veranstaltungsort aufgestellt wird) und € 600,00 für einen Platz im Informationsforum (d. h. für einen 2-minütigen Plenarvortrag und einen Stand am Informationsmarkt).

Geschätzte Einnahmen aus dem Sponsoring der AEC-Veranstaltungen im Jahr 2022: € 2.000,00 (4 Unternehmen, die entweder Stände aufstellen oder auf dem Informationsforum präsentieren)

C3. Projektanträge überarbeiten oder schreiben

Den AEC-Mitgliedern könnten neue Dienste angeboten werden, z. B. um sie bei der Ausarbeitung von Projektanträgen für europäische Fördermittel zu unterstützen: Mitglieder aus dem AEC-Büro-Team könnten entweder Projektanträge von AEC-Mitgliedsinstitutionen überarbeiten oder diese vollständig verfassen. Folgende Tarife werden vorgeschlagen (wird noch geprüft):

Dienst	Kosten (pro Einheit)
Projektantrag schreiben	€ 4.000,00 zzgl. MwSt.
Projektantrag überarbeiten	€ 1.000,00 zzgl. MwSt.

Geschätzte Einnahmen aus dem Schreiben/Überarbeiten von Projektanträgen im Jahr 2022: € 6.000,00 (1 geschriebener und 2 überarbeitete Anträge pro Jahr).

D. Projektfördermittel für Personalkosten und indirekte Kosten

Die AEC wird auch über das Jahr 2021 hinaus an Projektanträgen beteiligt sein, wenn auch in geringerem Umfang.

Geschätzte Einnahmen aus Projektförderung für Personalkosten und indirekte Kosten 2022: € 24.000,00

E. Erträge aus MusiQuE

Gemäß der zwischen AEC und MusiQuE getroffenen Vereinbarung stellt MusiQuE AEC-MitarbeiterInnen für die Durchführung ihrer Aktivitäten ein. Es wird erwartet, dass die Personalkosten für MusiQuE im Jahr 2022 1 VbE betreffen werden. MusiQuE erstattet diese Personalkosten sowie Gemeinkosten in voller Höhe (7% der direkten Kosten von MusiQuE).

Geschätzte Einnahmen aus MusiQuE in 2022: € 45.000,00

4. Umsetzung des Plans: schrittweise Anpassung der Einnahmensseite 2019 bis 2022

Die aktuelle Höhe der Mitgliedsbeiträge für 2018 bleibt unverändert (d. h. Mitgliedsbeiträge 2017 + 1,5 % Inflationsausgleich). Unabhängig vom Nachhaltigkeitsplan können Veranstaltungsgebühren erhöht werden, um sicherzustellen, dass 2018 die direkten Kosten vollständig gedeckt sind.

Der folgende Umsetzungsplan wird ab 2019 vorgeschlagen:

2019	A. Die Mitgliedsbeiträge: i. unterliegen der Indexierung (+1.5% Erhöhung zum Ausgleich der Inflation). ii. werden für die Mitglieder in einem Land mit einem BNE von mehr als 35 000 Euro (in internationalen KKP-Dollar) um ein Viertel der insgesamt angestrebten Erhöhung angehoben iii. werden der Anzahl von Studierenden entsprechend angepasst
	B. Veranstaltungsgebühren bleiben auf dem Niveau von 2018
	C. Gebühren für Dienstleistungen: ein Plan wird ausgearbeitet
	D. Projektfördermittel aus dem SMS-Projekt (Strengthening Music in Society) für Personalkosten und indirekte Kosten
	E. Erträge aus MusiQuE werden von € 25.200,00 auf € 30.150,00 gesteigert.

2020	A. Die Mitgliedsbeiträge: i. unterliegen der Indexierung (+1.5% Erhöhung zum Ausgleich der Inflation) ii. werden für die Mitglieder in einem Land mit einem BNE von mehr als 35 000 Euro (in internationalen KKP-Dollar) um ein Viertel der insgesamt angestrebten Erhöhung angehoben iii. werden der Anzahl von Studierenden entsprechend angepasst
	B. Die Veranstaltungsgebühren werden erhöht, um das bis 2022 angestrebte Niveau zu erreichen (siehe Abschnitt 3B oben)
	C. Gebühren für Dienstleistungen: neue Dienstleistungen zu angepassten Tarifen
	D. Projektfördermittel aus dem SMS-Projekt (Strengthening Music in Society) für Personalkosten und indirekte Kosten
	E. Erträge aus MusiQuE werden von € 25.200,00 auf € 30.150,00 gesteigert.

2021	A. Die Mitgliedsbeiträge: i. unterliegen der Indexierung (+1.5% Erhöhung zum Ausgleich der Inflation) ii. werden für die Mitglieder in einem Land mit einem BNE von mehr als 35 000 Euro (in internationalen KKP-Dollar) um ein Viertel der insgesamt angestrebten Erhöhung angehoben iii. werden der Anzahl von Studierenden entsprechend angepasst
	B. Veranstaltungsgebühren bleiben auf dem Niveau von 2020
	C. Gebühren für Dienstleistungen: neue Dienstleistungen zu angepassten Tarifen
	D. Projektfördermittel aus dem SMS-Projekt (Strengthening Music in Society) für Personalkosten und indirekte Kosten
	E. Erträge aus MusiQuE werden von € 35.100,00 auf € 40.100,00 gesteigert.

2022	A. Die Mitgliedsbeiträge: i. unterliegen der Indexierung (+1.5% Erhöhung zum Ausgleich der Inflation). ii. werden für die Mitglieder in einem Land mit einem BNE von mehr als 35 000 Euro (in internationalen KKP-Dollar) um ein Viertel der insgesamt angestrebten Erhöhung angehoben iii. werden der Anzahl von Studierenden entsprechend angepasst
	A. Veranstaltungsgebühren bleiben auf dem Niveau von 2020
	B. Gebühren für Dienstleistungen: neue Dienstleistungen zu angepasste Tarifen
	C. Projektfördermittel aus dem SMS-Projekt (Strengthening Music in Society) für Personalkosten und indirekte Kosten
	D. Erträge aus MusiQuE werden von € 40.100,00 auf 45.000,00 erhöht.

Vorschlag zu den Mitgliedsbeiträgen für 2018

Die neuen, für 2018 vorgeschlagenen Mitgliedsbeiträge basieren auf dem BNE pro Kopf für 2016 (entsprechend den aktuell verfügbaren Daten), um dadurch den jüngsten Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage Rechnung zu tragen.

Der AEC-Rat schlägt vor, die Gebührenstruktur von 2013 beizubehalten: **Die Länder mit ähnlichem BNE bilden zusammen eine von insgesamt sieben Kategorien.** Aufgrund von veränderten BNE-Daten sind manche Länder im Vergleich zu 2015 automatisch in eine andere Kategorie gerückt.

Ferner schlägt der Rat vor, die Gebühren für 2017, wie 2013 beschlossen, dem belgischen Indexierungssatz entsprechend anzupassen. So werden auch die Gehälter der AEC-Angestellten nach belgischem Gesetz und dem gültigen „Comité Paritaire“ jedes Jahr zum 1. Januar automatisch indexiert.

Der vom Konsumgüterpreis abhängige Indexierungssatz wird Ende Dezember jeden Jahres für das folgende Jahr festgelegt.

Vor diesem Hintergrund schlägt **der Rat vor, die in der Tabelle weiter unten aufgeführten Mitgliedsbeiträge, die einen zu erwartenden Indexierungsanstieg von 1,5% sowie die aktuellen BNE-Zahlen berücksichtigen, für 2018 zu beschließen.**

Countries *	GNI PPP 2015 (International Dollars)	GNI PPP 2016 (International Dollars)		Early bird 2017	Late fee 2017	Early bird 2018 (2017 +1,5%)	Late fee 2018 (2017 +1,5%)
Luxemburg	70750	75750		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Switzerland	61930	63660		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Norway	64590	62510		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Ireland	46410	56870		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Iceland	46120	52490		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Denmark	47810	51040		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Netherlands	48400	50320		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Sweden	47390	50000		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Austria	47510	49990		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Germany	48260	49530		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Belgium	44100	46010		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Finland	40840	43400		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
France	40470	42380		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
UK	40550	42100		€ 1,035.00	€ 1,091.00	€ 1,050.53	€ 1,107.37
Italy	35850	38230		€ 1,019.00	€ 1,076.00	€ 1,034.29	€ 1,092.14
Israel	34940	37400		€ 956.00	€ 1,014.00	€ 970.34	€ 1,029.21
Spain	34490	36340		€ 956.00	€ 1,014.00	€ 970.34	€ 1,029.21
Czech. Rep.	30420	32710		€ 956.00	€ 1,014.00	€ 970.34	€ 1,029.21
Eslovenia	30830	32360		€ 956.00	€ 1,014.00	€ 970.34	€ 1,029.21
Cyprus	30840	31420		€ 956.00	€ 1,014.00	€ 970.34	€ 1,029.21
Portugal	28590	29990		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12
Slovakia	28200	29910		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12
Estonia	27510	28920		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12

Lithuania	26660	28840		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12
Greece	26790	26900		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12
Poland	25400	26770		€ 884.00	€ 941.00	€ 897.26	€ 955.12
<u>Latvia</u>	<u>24220</u>	<u>26090</u>		€ 770.00	€ 827.00	€ 897.26	€ 955.12
<u>Hungary</u>	<u>24630</u>	<u>25640</u>		€ 770.00	€ 827.00	€ 897.26	€ 955.12
<u>Turkey</u>	19360	23990		€ 738.00	€ 795.00	€ 781.55	€ 839.41
Romania	20900	22950		€ 770.00	€ 827.00	€ 781.55	€ 839.41
Kazachstan	24630	22910		€ 770.00	€ 827.00	€ 781.55	€ 839.41
Croatia	21730	22880		€ 770.00	€ 827.00	€ 781.55	€ 839.41
Russia	23790	22540		€ 770.00	€ 827.00	€ 781.55	€ 839.41
Bulgaria	16790	19020		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Belarus	16840	17210		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Macedonia	13570	14480		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Lebanon	14120	13860		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Serbia	12800	13680		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Bosnia Herzegovina	10610	12140		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Albania	11140	11880		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Egypt	10690	11110		€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93
Georgia	9410	9450		€ 707.00	€ 763.00	€ 717.61	€ 774.45
Armenia	8720	9000		€ 707.00	€ 763.00	€ 717.61	€ 774.45
Ukraine	7810	8190		€ 707.00	€ 763.00	€ 717.61	€ 774.45
Associate members				€ 738.00	€ 795.00	€ 749.07	€ 806.93

** Länder, die höher eingestuft sind als bei der letzten Datenerhebung, sind unterstrichen dargestellt. Länder, die nunmehr niedriger eingestuft sind, sind in Klammern gesetzt.*

Entscheidung über die Fortsetzung der Simultanübersetzung während des AEC-Kongresses

Die AEC kommuniziert zumeist in drei Sprachen, die manchmal auch als AEC-Amtssprachen bezeichnet werden, Englisch, Deutsch und Französisch. Die Online-Newsletter der AEC werden alle in diesen drei Sprachen erstellt, und wenn immer möglich werden die Projektpublikationen übersetzt. Im Rahmen des Jahreskongresses und der Generalversammlung (GV) wird der englischsprachige Reader als Ganzes ins Französische und Deutsche und seit 2016 auch ins Italienische übersetzt. Darüber hinaus wird bei allen Plenarsitzungen, der GV und einigen parallelen Sitzungen eine Simultanübersetzung ins Französische, Deutsche und jetzt auch ins Italienische angeboten.

Bei der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsplans und der Budgets für die kommenden Jahre hat das Konzil die Kosten für Simultanübersetzungen während des Kongresses und der Generalversammlung im Vergleich zu ihrer Nutzung kritisch bewertet: 2016 hat die AEC für Simultanübersetzungen ins Französische, Deutsche und Italienische rund 12.500 EUR ausgegeben (einschließlich des Honorars sowie der Reisekosten und Unterbringung von 2 ÜbersetzerInnen pro Sprache). Betrachtet man jedoch das Kongress- und GV-Publikum 2016, so wurde berichtet, dass im Durchschnitt nur 10 TeilnehmerInnen Kopfhörer trugen und damit die Simultanübersetzung nutzten.

Kongress- und GV-Übersetzungskosten 2016	
Gesamtkosten schriftliche Übersetzungen FR DE	€ 4.196,20
Gesamtkosten schriftliche Übersetzungen IT	€ 3.581,00
Kosten Simultanübersetzung FR DE	€ 5.995,81
Kosten Simultanübersetzung IT	€ 2.997,91
Flug- und Hotelkosten für SimultanübersetzerInnen FR DE	€ 2.325,26
Flug- und Hotelkosten für SimultanübersetzerInnen IT	€ 1.176,13
Gesamtkosten Übersetzungen	€ 20.272,30

Das AEC-Konzil ist daher der Auffassung, dass die Kosten für Simultanübersetzungen (€ 12.495,11) nicht in einem angemessenen Verhältnis zur Zahl der TeilnehmerInnen stehen, die diese Dienstleistung in Anspruch nehmen, insbesondere im Vergleich zum Kosten-Nutzen-Verhältnis für schriftliche Übersetzungen (€ 7.777,20). Die schriftlichen Übersetzungen werden von den jeweiligen AEC-KongressteilnehmerInnen verwendet und werden auch bei künftigen Kongressen ein wichtiger Service der AEC für ihre Mitglieder bleiben.

Das Konzil schlägt vor, ab 2018 keine Simultanübersetzung mehr während des AEC-Jahreskongresses und der -Generalversammlung bereitzustellen. Stattdessen ist geplant, mehr schriftliche Publikationen in mehr Sprachen als bisher zu übersetzen. Neben Englisch, Französisch, Deutsch und Italienisch könnte dies vor allem Spanisch und Polnisch sein, um die sechs größten Sprachgemeinschaften innerhalb der Europäischen Union abzudecken.

Bewerbungen für den MusiQuE-Vorstand November 2017



Der MusiQuE-Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die auf Vorschlag der drei in MusiQuE eingebundenen Organisationen ernannt werden: AEC [ernennt drei VertreterInnen], European Music Schools Union (EMU) [ernennt einen Vertreter/eine Vertreterin] und Pearle*-Live Performance Europe (Europäische Liga der Arbeitgeberverbände der darstellenden Kunst) [ernennt einen Vertreter/eine Vertreterin].

Die folgenden aktuellen MusiQuE-Vorstandsmitglieder wurden vom MusiQuE-Vorstand auf Vorschlag der AEC-Generalversammlung ernannt:

- Bernd Clausen, Hochschule für Musik Würzburg - im Nov. 2016
- Gordon Munro, Royal Conservatoire of Scotland, United Kingdom (Sekretär und Schatzmeister) - im Nov. 2015
- Martin Prchal, Koninklijk Conservatorium Den Haag, Niederlande (Vorsitzender) - im Nov. 2014

Die anderen beiden MusiQuE-Vorstandsmitglieder sind Helena Maffli, EMU-Präsidentin (nominiert von EMU im Nov. 2014), und Momchil Georgiev, Generalsekretär des Bulgarischen Arbeitgeberverbandes für Kultur (BAROK) (nominiert von Pearle*-Live Performance Europe im Mai 2017).

Für die Generalversammlung 2017 werden den Mitglieder der AEC folgenden Nominierungen vorgestellt:

- 1) Die Nominierung eines/einer Studierenden für die neu geschaffene Position eines Studierendenvertreters im MusiQuE-Vorstand: Auf Empfehlung des European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR) und Stephan Delplace, dem externen Gutachter für MusiQuE, hat der MusiQuE-Vorstand beschlossen, einen neuen ständigen Sitz für ein studentisches Vorstandsmitglied einzurichten. Diese Person wird für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt und kann einmalig wiedergewählt werden.
- 2) Die Wiederernennung des derzeitigen Vorstandsvorsitzenden von MusiQuE: Der MusiQuE-Vorstand hat seinen Vorsitzenden Martin Prchal gebeten, sein dreijähriges Mandat zu erneuern, um die Kontinuität des Fachwissens und der Erfahrung im Vorstand von MusiQuE zu gewährleisten.

Empfehlung des AEC-Konzils an den MusiQuE-Vorstand:

Das AEC-Konzil schlägt eine Liste mit drei Studierenden für das Amt des studentischen Vorstandsmitglieds von MusiQuE vor, und zwar in der Reihenfolge: 1. Elisabeth de Roo, 2. Rosa Welker und 3. Vera Maria Seco Alfonso. Der Vorschlag wurde auf der Grundlage der bisherigen Erfahrungen der BewerberInnen erstellt. Er unterstützt auch die Berufung von Martin Prchal durch MusiQuE für eine zweite Amtszeit als Vorstandsvorsitzender.

Die AEC-Generalversammlung wird gebeten, dieser Empfehlung zuzustimmen.

Der MusiQuE-Vorstand wird über das Ergebnis des Zustimmungsverfahrens der AEC-Generalversammlung unterrichtet und wählt und bestellt den Kandidaten/die Kandidatin für den Studierendenitz.

Übersicht über das Nominierungsverfahren der MusiQuE-Vorstandsmitglieder

Auf der Basis einer Ausschreibung zur Bewerbung werden AEC-VertreterInnen vom AEC-Konzil nominiert; die Nominierungen des Konzils werden daraufhin durch die AEC-Generalversammlung bestätigt, bevor sie dem MusiQuE-Vorstand unterbreitet werden. Der MusiQuE-Vorstand ernennt daraufhin offiziell die neuen Mitglieder.

Kriterien für die Nominierung des studentischen Vorstandsmitglieds:

Von der AEC nominierte Studierende sollten:

- in einen Masterstudiengang oder (idealerweise) in einen Graduiertenstudiengang an einer AEC-Mitgliedsinstitution eingeschrieben sein
- der Studierendenvereinigung oder einem anderen gleichwertigen Organ ihrer Institution angehören und dadurch Erfahrung in der Vertretung anderer Studierender in Entscheidungsprozessen haben
- über Englischkenntnisse verfügen (mind. C1 im gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen)
- kritisch, lösungsorientiert und offen für unterschiedliche Sichtweisen und Methoden sein
- idealerweise an der Begutachtung von Institutionen oder Studiengängen beteiligt gewesen sein (auf nationaler oder internationaler Ebene)
- idealerweise während Ihres Studiums Auslandserfahrungen (Projekt, Kurs, ERASMUS-Jahr, etc.) gesammelt haben
- nicht gleichzeitig der AEC-Studierendenarbeitsgruppe angehören

Bei der Zusammensetzung des MusiQuE- Vorstands wird auf eine ausgewogene geografische Vertretung und ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis geachtet. Besonders willkommen waren Bewerbungen von Studierenden aus Südeuropa sowie von Studentinnen.

Liste der eingegangenen Bewerbungen (in alphabetischer Reihenfolge)

- Cartier, Adeline - Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Lyon (Frankreich)
- Ceres Quirante Inmaculada - Conservatorio Superior de Música „Oscar Espla” de Alicante (Spanien)
- De Roo, Elisabeth - Universität Mozarteum Salzburg (Österreich)
- Fonte, Vera - Royal College of Music, London (UK)
- Sampaio, Emiliano - Universität und Darstellende Kunst Graz (Österreich)
- Welker, Rosa - Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) (Schweiz)

Alle Bewerbungen entsprechen den formalen Anforderungen und wurden auf Wunsch des AEC-Konzils von der AEC-ExCom geprüft.

Die Motivationsschreiben und *Lebensläufe* der drei ausgewählten BewerberInnen für den Studierendenitz und der *Lebenslauf* des vorgeschlagenen Vorstandsvorsitzenden können nachstehend eingesehen werden. (nur in englischer Sprache)

Education

- Since 2016** **Doctoral studies at the Mozarteum University Salzburg**
Student at the Mozart-Opern-Institut at the Mozarteum University Salzburg with Prof. Joseph Wallnig
- 2015** **AQ-Training for the work as Reviewer for the Agency for Quality Assurance and Accreditation Austria (AQ)**
Training organised by the HochschülerInnenschaft (ÖH) for quality management at Austrian Universities
- 2013 - 2016** **Master studies Lied und Oratorium (with distinction)**
at the Mozarteum University Salzburg with Prof. Christoph Strehl and Prof. Therese Lindquist
- 2011 - 2014** **Bachelor of Arts in Vocals**
at the Mozarteum University Salzburg with Prof. Horia Branisteanu
2 semesters Erasmus at the University of Music and Performing Arts Vienna/Frankfurt am Main with Prof. Henriette Meyer-Ravenstein
- 2006 - 2009** **Pre-college vocals**
at the Mozarteum University Salzburg with Prof. Lilian Sukis

University Career

- Since 2017** **Management of the Career Centre at the Mozarteum University Salzburg**
After organization first Career Day in 2015 and organization of career centres in 2016
- Since 2015** **Reviewer for the Agency for Quality Assurance and Accreditation Austria (AQ)**
- 2011-2016** **Chairman of the HochschülerInnenschaft (ÖH) at the Mozarteum University Salzburg**
(election winner of the ÖH-electoral 2011, 2013 and 2015)
- 2012-2014** **Strategic and operational planning of the semestral concert series „MOZClassic“**
- Since 2011** **Senate member at the Mozarteum University Salzburg and members of several committees: supervisory committee, appointments committees,**
- Since 2009** **Vice-chair of the curricular commission of the voice department, Vice-chair of the HochschülerInnenschaft (ÖH) at the Mozarteum University Salzburg**

Artistic Career

- 2017** **CD-production at the occasion of the world premiere of Gertraud Steinkogler-Wurzinger's compositions, Performance with the Bad Reichenhall Philharmonie; Mozart concert aria, Performance with the orchestra „Windkraft - Kapelle für neue Musik“ in Alta Badia, Italy; 4th Symphony by Gustav Mahler, Role debut as Queen of the night (The Magic Flute) by Mozart in Salzburg and Linz (conductor Josef Wallnig), Role debut as Madame Herz (Schauspieldirektor) by Mozart in Salzburg, Vienna and Linz (conductor Josef Wallnig)**
- 2016** **Solo TV performance at the Christmas broadcast of the Österreichischer Rundfunk (ORF)**
- 2015** **TV performance with David Garrett at the Österreichischer Rundfunk (ORF), Soloistic performances in Salzburg; Speculum Vitae by Flor Peters (organist Lukas Wegleiter), Performing concert aria „Sperai vicino il lido“ at Wiener Saal in Salzburg, Role debut as Susanna in „Sancta Susanna“ by Paul Hindemith at the orchestra house in Salzburg (conductor Hans Graf)**
- Since 2011** **Registered scholarship of the „Yehudi Menuhin - Live Music Now“ program, and several solo performances at the ORF, performances and recitals in Vienna and Salzburg.**

Given the importance of quality assurance in higher education, and the fundamental role of higher education in European societies in general, MusiQuE is an invaluable institution for European music education institutions. Being part of such an institution would, in itself, be a great motivation.

The ESG state, that “At the heart of all quality assurance activities are the twin purposes of accountability and enhancement”. Due to many years of experience as chairman of the Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH) at the Mozarteum University Salzburg, I have learned first-hand, that the processes of a university must continually be updated. Current activities must undergo regular quality assurance and be constantly improved to provide students with an excellent and contemporary education. As chairman of the Österreichische HochschülerInnenschaft, the Austrian student union, at the Mozarteum, I was a member of almost all committees of the university during my long term in office. As representative of the Federal Representation of the Österreichische HochschülerInnenschaft (ÖH), I advocated the interests of students nationwide. Furthermore I coordinated the interests of the art universities as 3rd top candidate of the independent Fachschaftslisten of Austria (FLÖ). To this day I am a member of the Mozarteum University Salzburgs Senate. Through all above mentioned positions, I became acquainted with the systems of many different universities and also established contacts with other students all over Europe. This as well as my Erasmus year enabled me to gain deep insights into other universities. As a peer-reviewer for the “Agency for Quality Assurance and Accreditation Austria” (AQ Austria), the evaluation and further development of the quality management of universities is one of my core tasks.

When I got employed at the Career Centre of the Mozarteum University, I resigned as head of the ÖH with immediate effect. However, I remained a member of the Senate of the Mozarteum University Mozarteum. Being a student in doctorate, I lived through all periods of a student university career (Pre-College, Bachelors programme, Masters programme). Due to my work at the Career Center, I am in constant exchange with a younger generation of students and know their worries and wishes regarding their respective studies only too well. I am applying for the position as a member of your board, because I would love to participate in the positive development of the universities. It would be a great enrichment to become acquainted with the structures and processes of various higher education institutions and to assess them by means of evaluations. I am particularly motivated when it comes to finding solutions and the critical examination of new or unfamiliar methods gives me great pleasure.

I would gladly take on the responsibility to send suitable peer-reviewers to the universities to be accredited and help improve university structures. Teamwork, collegiality and fairness are crucial assets for this task.

Salzburg/Hong Kong, September 19th/22nd, 2017

Letter of recommendation for Elisabeth de Roo

To whom it may concern,

It is with great pleasure that I am writing this letter of recommendation for Mrs. Elisabeth de Roo. I had the opportunity to get to know her in October 2015 when she was a politically active as chairwoman of the „Österreichische HochschülerInnenschaft", (Austrian official representation of university students) at the Mozarteum University. I later employed her for my close team of staff responsible for setting up a new initiative, a Career Centre for the students at the Mozarteum.

As manager of the Career Centre Mrs. de Roo reports directly to me and is responsible for the selection of the offered courses, budget administration, management of courses and projects, the online presence, students' support, as well as creating and maintaining cooperation with other career centers.

I regard Mrs. de Roo as a dedicated person with excellent leadership skills. She approaches all her projects with enthusiasm and energy. She surmounts hurdles and solves problems with a winning nature. Her quick perception of complex interrelationships is only one of her strengths. These talents combined with her interest in further education and the practical implementation of newly acquired knowledge makes her a valued employee.

Elisabeth de Roo is a reliable member of any team, respectful towards her colleagues and always willing to help others. I have been able to observe through our close interaction that she is able to work both independently as well as in a team, capable of defending her ideas yet negotiating compromises. Mrs. de Roo's consistently friendly manner, her sense of fair play and her maturity have made it both interesting and pleasant to work with her.

I consider Mrs. de Roo an enrichment for every team and am convinced she will live up to your expectations of her as a member of the board.

Best regards,

Sarah Wedl-Wilson, MA
Deputy-Chancellor for External Relations

p.p. Dr. iur. Mario Kostal
Deputy Chancellor for Academic Affairs

Education

- Since 2016** **Master in Music Pedagogy**
*Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), Prof. Wendy Enderle - Champney,
Expecting graduation for end of June 2018*
- 2014 - 2016** **'Master of Arts in Music Performance'**
Royal Conservatoire of The Hague (the Netherlands), Prof. Asdis Valdimarsdottir
- 2011 - 2014** **Bachelor of Arts in Music**
'Haute Ecole de Musique' in Lausanne (Hemu), Prof. Christine Sørensen
- 2006 - 2009** **Highschool diploma**
Gymnase d'Auguste Piccard in Lausanne, Special program for musicians and elite athletes

Work experience

- Since 2017** Viola and chamber music teacher 'Ecole Sociale de Musique de Lausanne' music teacher at primary school and conductor of a string orchestra
- 2014 - 2017** Student expert in the committee for the evaluation of Conservatories in Belgium (Wallonia), hired by the Agency for the Evaluation of the Quality in Higher Education (Aeqes)
- Since 2016** Head of public relations in the committee of 'Orchestre Romand des Jeunes Professionnels'
- Since 2012** Violist in the 'Orchestre Romand des Jeunes Professionnels' and in the Cathedral's Orchestra in Lausanne. Conductors: Guillaume Berney and Jean-Louis Dos Ghali (respectively)

Masterclasses

- 2017** Aurora Masterclass in Stockholm with Prof. Barbara Westphal (admission by video recording, selected as viola principal in the orchestra and in chamber music group)
- 2015 / 2013** Masterclass in Apeldoorn (the Netherlands) and in Prény (France) with Prof. Asdis Valdimarsdottir

Administrative activities

- 2012 - 2014** Member of the student council at the 'Haute Ecole de Musique de Lausanne'; co-president in 2013
- 2010 - 2013** Member of the Young parliament of the city of Lausanne; organizer and founder of the 'Festival Clichés' (2013) and member of the committee of Lausanne's educational campaign « me & the others »
- 2010 - 2012** Committee member of the 'Suisse Romande' Youth Orchestra
- 2010** Receptionist in a Dr Domenico Lepori's office (summer job)
- 2009 - 2012** Creation and continuing organizational support of the orchestra called 'l'Orchestre Quipasseparlà'
- 2008 - 2014** Teacher of music theory, mathematics and viola (private lessons)

Languages

French: native language
English and German: professional working proficiency
Italian and Dutch: limited working proficiency

Dear MusiQuE Board,

This letter confirms my wish to answer your call searching for a student to serve on your Board. I would like to present myself to you through these few lines.

For one year I have been studying at the 'Zürcher Hochschule der Künste' with Prof. Wendy Enderle in the Master of Music Pedagogy program. Before coming to Zürich, I did a Master in Music Performance in The Hague. During my first year of Master in the Netherlands, I worked with AEQES ('Agence pour l'Evaluation de la Qualité de l'Enseignement Supérieur') in order to evaluate conservatoires in the French Part of Belgium. Last year they asked me again to take part in the conservatoires of art's evaluation (theatre, audiovisual and circus). I easily got involved in committees or associations before that. I was in the student committee during my Bachelor in Lausanne and in parallel also in the young parliament of the city. Currently, I am not in any association but I work in an orchestra's committee as head of public relations and I am in charge of recruiting musicians for each musical project.

The experience of working with Aeqes in Belgium, have brought me a lot in my life. I learned how an institution is organized and administrated; I could meet the direction of a school, professors, administrative staff, students, and observe their different points of view. I got some knowledge of what is 'Quality' in an institute or in professional areas. It was really interesting to observe, analyse, evaluate and exchange ideas and opinions with the different Belgian institutions and with my colleagues in the group of experts. I also discovered an unknown part of me: I am a very organized person, open-minded and curious about many things in life. I usually like to work things through till the end. I learn to be critical in my evaluations, to read promptly texts or reports, analyse them and be punctual on the requested answers. I found out that I love to work with people and that I can be really efficient in communicating with my colleagues. I want to continue collaborating in an agency in the style of Aeqes because I enjoy these experiences very much. I would also like you to know that I am ready to take a course to improve my professional English. My motivation is also to discover other musical cultures, other ways of working and living.

I am really motivated to enter your Board. I think I can be a right student answering your call because I have experience in this field and in meeting new people through intercultural collaborations. I would love to live this unique opportunity, as I am sure that I will learn a lot from this professional adventure.

I hope these few lines, together with the attached CV and letter of recommendation, will help you in your decision making process. I beg you to accept my most sincerely greetings,

Rosa Welker

Recommendation

Zürich, the 26th of September 2017

Dear Ladies and gentlemen

I would love to recommend you Rosa Welker as an expert for the European Association MusiQuE. I met her as an excellent student at my university. She stands up not only with great passion high artistic demands, but she also brings her extraordinary expertise at the right moment and in the right places.

These convincing qualities have also been clearly demonstrated in her role as expert of AEQES, in which I have also been involved. In this cooperation, we have exchanged ourselves on the same highly qualified level. Her reviews and questions have always brought them very productively into the discussion. She integrated herself also quickly and collegially into the group of experts.

I would strongly recommend you to work with Rosa Welker with the conviction that she will fulfil your expectations to your full satisfaction.

With kind regards

Res Bosshart

Education and Training

- Since 2014** **PhD in Performamnce Science**
 Royal College of Music, London
- 2011-2013** **Master in Music Teaching (19 out of 20)**
 Universidade do Minho, Braga
- 2007-2010** **Bachelor in music Performance (Piano) (17 out of 20)**
 Universidade do Minho, Braga

Work experience

- 2016-2018** Graduate Teaching Assistant (GTA) for the BMus module L4 and L5 Aural Skills and the MSc module L7 Performance Education at the Royal College of Music
- 2015 - 2016** Graduate Teaching Assistant (GTA) for the BMus module L5 Psychology of Performance and the MSc module L7 Performance Education at the Royal College of Music
- 2013-2014** Piano and Chamber Music Teacher at the Academia de Musica de Vila Verde
- 2013-2014** Coordinator of "Keyboard and Percussion Department" at the Academia de Musica de Vila Verde
- 2012-2013** Piano Accompanist at the Academia de Musica de Vila Verde

Personal Development

- 2014-2017** Vice-President of the association EPTA Portugal
- 2016** Student representative of the CPS PhD students from the Royal College of Music
- 2008-2010** Treasurer of the students association MusicUM

Awards and Bursaries

Doctoral bursary funded by Fundação para a Ciência e Tecnologia (FCT) (2016-2018).
Barry Shaw Award, Royal College of Music (2016-2017).
McFazdean Whyte Award, Royal College of Music (2014-2015/2015-2016)
"Best Student Award"- Bachelor in Piano Performance (2007/2008 and 2008/2009)
"Best Student Award"- Piano Conservatoire (2002/2003 and 2003/2004)

Communication Skills - Good communication skills gained through my experience as PhD student and regular attendance to international conferences to present research work. Good contact skills gained through experience as piano teacher

Organisational/managerial skills - Leadership, gained through activities such as coordinator of the "Keyboard and Percussion Department" at the music school Academia de Música de Vila Verde and as being the vice- president of the association EPTA Portugal from 2014 to 2017. Good organizational skills gained as treasurer of the association MusicUM, as vice-president of the association EPTA Portugal and student representative of the PhD students from the Royal College of Music. Good team-leading skills gained through the activities mentioned above.

Digital competence - Information processing, Communication, Content creation, Safety, Problem solving

Languages

Portuguese: native language
English: C2
Spanish: B2

To the AEC Council,

I am writing to apply for a seat as a student member of the MusiQuE Board. I am interested in this role as I feel that students need to be fully represented in decisions that affect their higher education experiences. I believe the dialogue with students can be a powerful tool to achieve the best quality of music teaching, as they are the intended beneficiaries of higher music education, thus providing useful insights on academic-related matters. I feel that I can contribute to MusiQuE discussions in a meaningful way, as I have studied in several institutions in different countries for many years, and have been involved in music education issues in parallel to my career as a performer. My main career aim is to combine my knowledge and experience as pianist, piano teacher and researcher and contribute to the development of teaching methods and music programmes. Thus, I believe this role in the MusiQuE Board is a great opportunity to pursue this aim.

I believe I would be a suitable candidate for the MusiQuE Board for several reasons. First, during my music studies, I have acquired valuable experiences in representing other students. I was the representative of the music students and a member of the student's association MusicUM during my Bachelor studies (2007-2010) at Universidade do Minho, Portugal, being responsible for organizing external student activities, such as training and performance opportunities, as well as communicating the students' needs to the music department. I was also a PhD student representative at the RCM research committee (2015-2016) and was responsible for attending and speaking on behalf of the Centre for Performance Science (CPS) PhD students. On the other hand, I also have experience in representing piano teachers, as I was vice-president of the European Piano Teachers Association (EPTA) Portugal for four years (2014-2017). During this period I developed pedagogical training opportunities for piano teachers and students in higher education and critically reviewed the existing musical programmes. Secondly, I have acquired experience in revising curriculum and music programmes. As an example, I was nominated in 2013-2014 as coordinator of the Keyboard and Percussion Department of Academia de Música de Vila Verde in Portugal, being responsible for discussing and revising the piano curriculum. This was a challenging task, in which I attempted to be flexible and consider the teachers and students' needs, while having into account different pedagogical perspectives and research findings. Finally, in the last years, I have also acquired teaching experience in higher education, as I have been working since 2015 as Graduate Teaching Assistant at the RCM for undergraduate and postgraduate modules, specifically MSc Performance Education, BMus Psychology of Performance and BMus Aural Skills. This has been a great opportunity to observe and experience how a highly recognized institution develops its teaching programme, how the curriculum is developed and how the students are assessed. Moreover, it has allowed me to observe the work of renowned teachers and researchers within the higher education scenario. In conclusion, I believe that with my background I can provide a meaningful contribution as a student representative in the MusiQuE board. Becoming a member of MusiQuE would be a fantastic opportunity to pursue my professional aims, as I would be part of a team of experts who contribute to the evaluation and enhancement of teaching programmes in higher music education. I strongly believe that institutions as MusiQuE are essential to assure the best quality of higher education music programmes. I have enclosed my CV and I would be delighted to discuss my suitability for the role,

Best regards,

Vera Fonte

From the Deputy Director
Kevin A Porter HonRCM



AEC Council

27 September 2017

Dear Sir/Madam

Vera Fonte recommendation and nomination

I am writing to recommend and nominate Vera Fonte as a student member of the MusiQuE Board for 3 years. Vera Fonte is currently enrolled as a PhD student at the Centre for Performance Science (CPS), Royal College of Music (RCM), London.

I believe Vera will be an ideal person for the role above and I can confirm that she has been involved with various students' representation bodies. For example, Vera acted as the CPS PhD students' representative at the Research Committee meetings (2015-2016) and she has also been involved with the student association during her bachelor degree (2007-2010) in Portugal. Vera Fonte is always taking part in students meetings and she is also part of the PhD and MSc students Forum where she has demonstrated good liaison with her peers.

Vera da Fonte has excellent critical and problem solving skills demonstrated during her activities as a Graduate Teaching Assistant at various courses at the RCM (BMus Aural Skills; BMus Psychology of Performance and MSc Performance Education). Her experience in reviewing curriculum and music programmes dates from 2013-2014 when she was nominated the coordinator of the "Keyboard and Percussion Department" at a Music Academy in Portugal; revising curriculum and discussing music programmes in pedagogical meetings.

Her experiences abroad include a Bachelor and Master studies in Portugal, a PhD in London, conference papers and presentations at various international conferences (e.g. Germany, Amsterdam, Iceland) and piano performances internationally.

I therefore believe that Vera Fonte is in an excellent position to represent the students in decision making processes as well as to contribute to general MusiQuE Board discussions in a dynamic manner.

I can confirm that Vera da Fonte is not involved in the AEC Student Working Group.

Kind regards

A handwritten signature in black ink, appearing to be "K. Porter".

Kevin Porter
Deputy Director

Royal College of Music
Prince Consort Road
London SW7 2BS
United Kingdom
+44(0)20 7591 4300
www.rcm.ac.uk

President HRH The Prince of Wales
Chairman Lord Black of Brentwood
Director Professor Colin Lawson CBE MA (Oxon) MA PhD DMus FRCM FRNCM FLCM HonRAM
Registered as a charity

Martin Prchal (MusiQuE Vorsitzender)

Martin Prchal (1967) wurde in Prag geboren und wuchs nach dem Umzug seiner Familie 1968 in den Niederlanden auf. Seinen ersten Cellounterricht erhielt er bei seinem Vater und studierte später Musik in den USA (bei den Cellisten Frantisek Smetana und Orlando Cole), der Tschechoslowakei (bei Milos Sadlo), Großbritannien (bei William Pleeth) und in den Niederlanden (bei Elias Arizcuren), wo er seine pädagogischen und künstlerischen Studienabschlüsse erlangte. Er absolvierte einen MA-Abschluss in Musikwissenschaft an der Universität Utrecht.

Im Anschluss an seine Konzerttätigkeit als Musiker, die ausgiebige Tourneen mit verschiedenen Ensembles wie dem EU-Kammerorchester und den Salzburger Kammersolisten umfasste, übernahm er verschiedene Ämter in den Bereichen internationale Beziehungen und vorhochschulische musikalische Exzellenzbildung an den Musikhochschulen von Utrecht, Groningen und Den Haag. An der Utrechter Musikhochschule gründete und koordinierte er 1992 das interuniversitäre ERASMUS-Kooperationsprogramm „Polyphonia“, ein Netzwerk von Musikhochschulen, das einen der ersten ERASMUS-Studierenden- und Lehrendenaustausche im Bereich Musik sowie verschiedene Programme zur Curriculum-Entwicklung auf europäischer Ebene durchführte.

Im Jahr 2001 wurde er zum ersten Geschäftsführer des europäischen Musikhochschulverbands (AEC) ernannt und blieb bis 2011 in diesem Amt. Während seiner Zeit bei der AEC wurden mehrere Projekte initiiert (z. B. das ERASMUS-Netzwerk für Musik „Polifonia“, Mundus Musicalis, DoReMiFaFaSOCRATES und „Accreditation in European Professional Music Training“), in deren Rahmen verschiedene Werkzeuge zur Umsetzung der Verpflichtungen aus der Bologna-Erklärung entwickelt wurden. Zu diesen Werkzeugen gehören mehrere Handbücher zum ECTS, zur internen Qualitätssicherung, Studierendenmobilität, zu gemeinsamen Studiengängen und Curriculum-Entwicklung, ein fachspezifischer europäischer Qualifikationsrahmen mit den „Polifonia/Dublin-Deskriptoren“ und den „AEC-Learning-Outcomes“ sowie ein europäischer fachspezifischer Ansatz für externe Qualitätssicherung und Akkreditierung im Musikbereich.

Auf dem Gebiet der Qualitätssicherung war er in den Vorständen der flämischen und schweizerischen Akkreditierungsagenturen tätig, nahm als Experte an Evaluierungs- und Akkreditierungsbesuchen in verschiedenen Ländern der Welt teil und ist derzeit Vorstandsvorsitzender von „MusiQuE - Music Quality Enhancement“, einer europäischen Organisation für die Evaluierung und Akkreditierung im höheren Musikbildungswesen, die im European Quality Assurance Register for Higher Education (EQAR) registriert ist.

Seit 2011 ist Martin Stellvertretender Direktor für Pädagogik, Qualitätssicherung und internationale Angelegenheiten am Königlichen Konservatorium in Den Haag. Er hat in verschiedenen internationalen Fachzeitschriften und Publikationen Artikel über höhere Musikbildung, Internationalisierung und Qualitätssicherung veröffentlicht.

Berichte aus den Regionaltreffen auf dem AEC-Kongress 2016 in Göteborg

Griechenland, Türkei, Zypern, Israel, Libanon, Ägypten

Konzilmitglied: Evis Sammoutis

Runder Tisch zum gegenseitigen Kennenlernen

Zunächst stellten sich die TeilnehmerInnen am runden Tisch einander vor, zumal es ein paar ErstteilnehmerInnen aus Griechenland und der Türkei gab. Die Mitglieder wurden gebeten, kurz zu erläutern, wie ihre jeweilige Institution mit der AEC verbunden ist und ob sie sich durch das AEC-Konzil angemessen vertreten fühlen.

Aus den Antworten ging hervor, dass die meisten Mitglieder der regionalen Gruppe regelmäßig an AEC-Versammlungen/Kongressen teilnehmen und manche von ihnen intensiv in Arbeitsgruppen und Plattformen eingebunden sind. Dabei ist die Teilnahme an diesen Treffen nicht so sehr dadurch motiviert, dass die Betroffenen Unterstützung in bestimmten Angelegenheiten benötigen, sondern vielmehr dadurch, dass sie sich über die aktuellen Trends in der höheren Bildung auf dem Laufenden halten und Beispiele bewährter Praxis aus Europa und jenseits davon kennenlernen möchten. Die Gruppe bekräftigte ihre Anerkennung und ihr Vertrauen in die Arbeit des AEC-Konzils. Nach allgemeiner Auffassung sollten die Konzilmitglieder aus unterschiedlichen Regionen stammen, um dadurch eine größtmögliche Vielfalt zu gewährleisten und den spezifischen Anliegen des Mittelmeerraums und sonstiger Regionen mehr Gehör zu verschaffen.

Erstes Feedback zum Kongressprogramm/-inhalt

Die Themen der Parallelsitzungen wurden von den Mitgliedern als interessant und ansprechend bewertet. Auch die allgemeine Stimmung und Energie des Kongresses wurde als sehr positiv eingestuft. Die von den jeweiligen Gruppenmitgliedern besuchten Sitzungen wurden durchgehend positiv kommentiert. Als besonders dringend, relevant und wichtig wurde die Behandlung von Themen bezüglich der Flüchtlingskrise betrachtet, und alle Gruppenmitglieder waren mit dem Angebot entsprechender Sitzungen sehr zufrieden. Die Sitzung „Flüchtlinge in unseren Institutionen: Der Herausforderung begegnen“ war für die Institutionen des Mittelmeerraums besonders wichtig.

Die Gruppe begrüßte es sehr, dass Studierende nunmehr an den meisten Konferenzen teilnehmen. Die Sitzung „Wie sorgen Sie für Mitbestimmung durch Studierende an Ihrer Institution?“ konzentrierte sich insbesondere auf studierendenorientierte Ansätze, Anliegen und Überlegungen und gestattete den TeilnehmerInnen, diese Themen aus einer studentischen Perspektive heraus zu betrachten. Ferner regten Sitzungen wie „Wissen, Fähigkeiten und Kompetenzen: Die überarbeiteten AEC-Learning-Outcomes“ die regionalen Gruppenmitglieder zu neuen Ideen in Bezug auf die Umsetzung kohärenter und aktueller Ziele an. Die Sitzung unterstützte den Wissenstransfer durch Verknüpfung des strukturellen theoretischen Überblicks mit einem praktischen Ansatz, der konkrete und nachvollziehbare Vorschläge für mögliche Curriculum-Evaluierungen umfasste.

Weiterhin begrüßte die Gruppe die stärkere Präsenz nichtwestlicher Musik und Genres auf dem Kongress; die bisherigen Kongresse waren ihrer Ansicht nach „eurozentrischer“, und so wäre es wünschenswert, dass dieser Trend fortgesetzt und durch zukünftige Kongress Themen vielleicht sogar noch intensiviert wird.

Für manche Gruppenmitglieder waren die Sitzungen insgesamt etwas zu allgemein gehalten, außerdem mangelte es manchen Sitzungen an einer gemeinsamen Grundlage. Abschließend baten die TeilnehmerInnen darum, ReferentInnen aus unterschiedlichen Ländern in die Sitzungen einzubinden und bekräftigten ihre Bereitschaft zur Teilnahme an zukünftigen Podiumsdiskussionen. Etwas Kritik wurde dahingehend geäußert, dass einige Sitzungen zwar regionalspezifischen Themen und Fragen (z.B. Flüchtlingskrise) gewidmet waren, das Input der regionalen Gruppenmitglieder zum Großteil jedoch nicht gefragt war. Es wurde daher darum gebeten, dass derartige Themen in Zukunft unter stärkerer Einbeziehung der regionalen Gruppenmitglieder behandelt werden, zumal letztere wertvolle Erfahrungen als Einheimische der betroffenen Regionen in die Sitzungen einbringen können.

„Joker“-Thema: Vorschlag zur Änderung der AEC-Wahlordnung

Im weiteren Verlauf der Sitzung verlagerte sich die Diskussion auf das „Joker“-Thema zum Änderungsvorschlag bezüglich der AEC-Wahlordnung, über den die TeilnehmerInnen am nächsten Tag abstimmen sollten. Die überwiegende Mehrheit dieser Gruppe lehnte den Änderungsvorschlag aus verschiedenen Gründen ab. Ihrer Ansicht nach würde das Wahlsystem durch die Änderungen z.T. undemokratisch werden, zumal es den Mitgliedern nicht möglich wäre, KandidatInnen aus anderen Regionen zu wählen. Die Gruppe sprach sich dafür aus, dass jeder wählen können sollte, wen er/sie möchte, ungeachtet jeglicher Einschränkungen und regionaler Zonen. Außerdem wurde deutlich, dass sich diese Region dank der vorgeschlagenen neuen Regeln einen „ständigen“ Sitz im AEC-Konzil würde sichern können. Hier wurden Bedenken hinsichtlich der mit der Teilnahme an Konzilversammlungen einhergehenden finanziellen Verpflichtungen geäußert, die die meisten Organisationen dieser Gruppe nicht in der Lage sind einzugehen. Dies würde bedeuten, dass die Region am Ende gar nicht vertreten werden und ein Sitz im Konzil somit frei bleiben würde. Die Anwendung geografischer Kriterien erschien einigen Gruppenmitgliedern diskriminierend und würde letztlich nur zu wirtschaftlich und anderweitig bedingter Ausgrenzung führen; die AEC sollte lieber nach weiteren Möglichkeiten für Integration suchen anstatt eine Aufteilung in Regionen anzustreben, und bei den Wahlen sollte es nicht darum gehen, über VertreterInnen bestimmter Länder abzustimmen, sondern über Einzelpersonen, deren spezifische Fähigkeiten und Qualifikationen der gesamten AEC-Gemeinschaft nützen können.

(Weiter-) Entwicklung von AEC-Dienstleistungen

Als die TeilnehmerInnen gefragt wurden, welche AEC-Dienstleistungen ihrer Meinung nach (weiter-) entwickelt werden könnten, und was sie von der Idee hielten, einen Websitebereich für die institutionsinternen Bibliotheken zu schaffen, um dadurch den Ressourcen-Austausch unter Institutionen zu erleichtern, antwortete die Gruppe, dass sie grundsätzlich mit dieser Idee einverstanden sei, die Digitalisierung der Bibliotheken jedoch eine wesentliche Voraussetzung dafür bilden würde, indes nicht alle Institutionen über digitale Ressourcen verfügten, was die Teilnahme an diesem Austausch für manche von ihnen erschweren würde. Darüber hinaus gab es Bedenken hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit mancher Organisationen in Bezug auf mögliche Nutzungsgebühren. Die aktuellen Informationen zur AEC-Kommunikationsstrategie und ihren Entwicklungen wurden positiv von den Gruppenmitgliedern aufgenommen.

Daraufhin wurde die Gruppe gefragt, ob sie die Entwicklung eines europäischen Online-Bewerbungssystems (EASY) zur Erleichterung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden begrüßen würde, worin ihre diesbezüglichen An- und Herausforderungen bestünden und, sofern ihnen bereits ein solches System zur Verfügung stünde, ob sie dieses benutzten. Die Gruppe antwortete, die Idee von EASY sei an sich sehr gut und ein solches System sei grundsätzlich sehr hilfreich. Einige Institutionen könnten jedoch aufgrund der zu hohen Teilnahmegebühr nicht daran teilnehmen. Überhaupt könnte dieses Thema zu einem Defacto-Ausschluss von Organisationen mit begrenzten finanziellen Möglichkeiten aus derartig kostspieligen Systemen führen. Andererseits hatten die Gruppenmitglieder den Eindruck, dass der Austausch unter Institutionen im Allgemeinen sehr individuell gestaltet wird, weswegen dieses System sicherlich hilfreich sein könnte, allerdings würde die Arbeitsbelastung dadurch nur teilweise reduziert. Schließlich würde ein solches System möglicherweise Schwierigkeiten mit sich bringen, zumal manche Institutionen Teil von Universitäten sind und daher nur begrenztes Befugnis haben, was die Anzahl digitaler Ressourcen anbelangt, für die sie sich registrieren dürfen.

Als nächstes drehte sich die Diskussion um die Art von zahlungspflichtigen, von der AEC zu entwickelnden Dienstleistungen, für die es seitens der Institutionen Bedarf gibt. Entrepreneurship wurde hier an erster Stelle genannt, zumal ein großer Bedarf an diesbezüglichen Workshops besteht. Ein weiteres Thema betraf die Interessenvertretung in Bezug auf spezifische Fragen; für einige TeilnehmerInnen könnte die AEC hier eine große Hilfe sein.

Überarbeitung des von der AEC erstellten länderspezifischen Überblicks zu höheren Musikbildungssystemen, zu vorhochschulischer musikalischer Exzellenzbildung und Musiklehrerausbildungssystemen (sowohl für Schulmusik- wie auch Instrumental-/GesangslehrerInnen)

Die regionale Gruppe wurde auf den neuesten Stand hinsichtlich der Überarbeitung des von der AEC erstellten länderspezifischen Überblicks zu höheren Musikbildungssystemen gebracht; dieses

Dokument soll hauptsächlich in Zusammenhang mit Lobbyarbeit und Interessenvertretung eingesetzt werden.

Deutschland, Österreich, Schweiz

Konzilmitglied: Joerg Linowitzki, Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer

An diesem Treffen nahmen 42 RepräsentantInnen aus Österreich, Deutschland und der Schweiz (mehr als je zuvor!) sowie zwei Gäste teil.

- Stefan und Jörg begrüßten die TeilnehmerInnen auch in Eiriks Namen, der aufgrund anderer Verpflichtungen leider nicht den Vorsitz bei diesem Treffen übernehmen konnte.
- Kurzes Feedback zum aktuellen Stand des Kongresses:
 - Die Brainstorming-Sitzung wurde auch aufgrund ihres geeigneten Formats sehr gut angenommen, allerdings wurde kritisiert, dass diejenigen, die die Themen vorgeschlagen hatten, nur sehr kurzfristig dazu aufgefordert worden waren, ihre diesbezüglichen Beiträge vorzustellen.
 - Ferner wurde kritisiert, dass nur wenige Sitzungen in direktem Zusammenhang mit dem übergeordneten Thema des Kongresses (Vielfalt, Identität, Inklusion) stehen. Daraufhin wurde darüber diskutiert, ob der Kongresstitel für sämtliche oder nur einzelne Sitzungen verbindlich sein sollte.
 - Das neue Format des Informationsforums wurde als ansprechend bewertet.
 - Der Werbecharakter der MusiQuE-Sitzung wurde bemängelt. Wenn diese Sitzung als Werbeveranstaltung gedacht war, sollte man sie auch als solche ankündigen anstatt sie als neutrale Infoveranstaltung zu „verkaufen“.
- Reinhard Schäfertöns und Stefan Gies berichteten von den letztlich erfolglosen Versuchen, die Führungsebene der UdK Berlin dazu zu bewegen, den AEC-Jahreskongress 2019 an der UdK auszurichten. Es wäre erfreulich, wenn sich eine andere deutsche Institution als Gastgeberin des Kongresses 2019 finden würde.
- Bei der Mehrheit der TeilnehmerInnen bestand kein Interesse an einer regionalen Website.
- Einige Institutionen sind nur mäßig an EASY interessiert, was damit zusammenhängt, dass die jeweiligen Landesregierungen von Nordrhein-Westfalen und Bayern (in Konkurrenz zueinander) eine Menge Geld in die Entwicklung einer musikhochschulspezifischen Campus-Management-Software investiert haben, die sie als zahlungspflichtigen Service vermarkten möchten.
- Martin Ullrich dankte Jörg Linowitzki für seine langjährige Vertretung deutscher Interessen als Konzil- und ExCom-Mitglied der AEC.

Norwegen, Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Estland, Lettland, Litauen

Konzilmitglied: Kaarlo Hildén

Die Personen, die zum ersten Mal an der regionalen Konferenz teilgenommen haben, wurden vorgestellt und die Beziehung zwischen ANMA und der AEC wurde erläutert.

Das Protokoll der regionalen Konferenz in Glasgow und die dazugehörigen Entwicklungen wurden besprochen.

Es wurde festgehalten, dass die Planung des ANMA-Thementages von großer Bedeutung sei und dass viele der Probleme auch dieses Jahr auf der Tagesordnung stünden.

Die Tagesordnung für die Konferenz wurde besprochen und die Mitglieder wurden um Feedback zum Kongress sowie um die Äußerung konkreter Wünschen an die AEC gebeten, die besprochen werden sollten:

Als Kernkompetenz der AEC wurde die Lobbyarbeit für die Bedeutung der Rolle der Musik in der Bildung genannt. Es wurde der Wunsch geäußert, dass die AEC diese Lobbyarbeit noch aktiver gestalten könnte. Die Initiative in Bezug auf die europäische Musikagenda wurde genauso erwähnt

wie die Herausforderung, diese Initiative in Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen voranzutreiben. Es wurde festgehalten, dass die Bedeutung der Einrichtungen für höhere Bildung im Musikbereich klarer definiert werden müsse. Inwiefern sind wir relevant? Wo kann und soll der Dialog zwischen dem gesamten Musikbereich und den Musikeinrichtungen stattfinden?

Das Feedback, das bei der letzten regionalen Konferenz eingeholt wurde, hatte Einfluss auf die Planung des Kongresses. Die TeilnehmerInnen waren der Ansicht, dass die Änderungen, die am Programm vorgenommen worden waren, die Erfahrung nützlicher und interaktiver gestalteten.

Es wurden keine anderen Themen besprochen.

Die Jahreskonferenz der ANMA:

Claus Olesen, Generalsekretär der ANMA, berichtete über die Planung der kommenden ANMA-Jahreskonferenz. Das vorherrschende Thema des Tages für die Jahreskonferenz in Tromsø ist die Rolle der traditionellen Musik (einschließlich der Musikkultur der Samen, der in Tromsø besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird). Es wurde angemerkt, dass der Begriff „traditionell“ taxonomische Fragen aufwerfen würde. Als Ersatz wurde Volksmusik vorgeschlagen. Einwanderungsmusik könne gesondert erwähnt werden. Das Thema handelt von den Schnittpunkten musikalischer Traditionen. Wie können es Einrichtungen Studierenden ermöglichen, sich „zwischen den Silos“ der Traditionen zu bewegen? Das Thema sei vielversprechend, aber die Begrifflichkeit solle noch weiter besprochen werden. „Tradition“ -> „einheimisch“. Es wurde folgende Diskussion für die Konferenz vorgeschlagen: „Wo in der Musik ist die Genre-Klassifikation anwendbar und wo nicht?“ Diese taxonomischen Pfade funktionieren nicht immer und sie gefährden bestimmte Musikrichtungen (die ausgeschlossen werden). Wie können wir als Einrichtungen stilistisch inklusiver sein? Für eine tiefgehend philosophische Debatte im Rahmen einer eintägigen Konferenz bleibe zwar keine Zeit, der Tag könne aber Beispiele, Inspiration und neue Perspektiven in Bezug auf ein durchdachtes Thema der Traditionen, musikalischen Kulturen und Vielfältigkeit liefern. Es wurde hinzugefügt, dass alle Fachbereiche von einem umfassenderen Ideenaustausch zwischen Klassik, Jazz und Volksmusik profitieren würden.

ANMA-Mentorinitiative

Claus Olesen berichtete über die Mentorinitiative, die im Rahmen der ANMA-Jahreskonferenz 2016 ins Leben gerufen wurde. Sehr wenige Mitglieder hatten sich als MentorInnen zur Verfügung gestellt und wenn die Initiative weiterhin bestehen solle, dann müssen mehr Freiwillige gefunden werden. Nach einer Besprechung meldeten sich die folgenden Personen als mögliche MentorInnen:

- Henrik Sveidahl
- Peter Tornquist
- Riitta Tötterström
- Astrid Elbek
- Anna Maria Koziomitzis
- Claus Olesen
- Kaarlo Hildén

Die vorgeschlagene Mentorinitiative kann basierend auf den Interessen des Mentors/der Mentorin und des Schützlings definiert werden - daher sei der Schützling ein flexibles Konzept.

EASY:

EASY wurde vorgestellt. Organisationen, die am Pilotprojekt teilnehmen möchten, sollen bitte den Anbieter direkt kontaktieren. Es gibt ein breites Interesse hinsichtlich der Weiterentwicklung des Dienstes.

Nationale Überblicke:

Es wurde der Aktualisierungsprozess der nationalen AEC-Überblicke erklärt. Die TeilnehmerInnen wurden informiert, dass die Institutionen in ein paar Monaten einen ersten Entwurf ihres nationalen Überblicks erhalten und dass sie dann gebeten werden, diesen zu kommentieren und die

Beschreibungen zu bearbeiten. Nur wenige wussten vom Bestehen dieser nationalen Überblicke und hatten deshalb keine Kommentare zu dessen Nützlichkeit.

Unterstützen Sie die Idee der Entwicklung eines Websitebereichs für die institutionsinternen Bibliotheken, um sicherzustellen, dass die Ressourcen der verschiedenen Institutionen abgestimmt werden können (die Initiative würde gemeinsam mit der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres IAML angeboten)?

Die Idee wurde unterstützt, jedoch wurde um detailliertere Informationen gebeten, sodass der Vorschlag näher besprochen werden könne.

Punkte auf der Tagesordnung der Generalversammlung:

Die TeilnehmerInnen wurden gefragt, ob es Punkte auf der Tagesordnung der Generalversammlung gäbe, die sie besprechen möchten.

Es wurde die Wahlordnung basierend auf den Informationen im Reader besprochen. Es wurde festgehalten, dass das neue Wahlsystem wahlkreisbezogen sei. Durch diese Änderung ist jede Region für sich selbst und ihre Repräsentation verantwortlich, was Auswirkungen auf die Rolle des Konzils und der einzelnen Konzilsmitglieder habe. Regionale Netzwerke wie die ANMA sind eine effektive Möglichkeit, regionale Interessen zu besprechen und zu vertiefen, wenn die Zusammenarbeit auf nationaler Ebene gut organisiert ist. Es wurde angemerkt, dass die Repräsentation auf Themen basieren solle und nicht auf regionalen Bereichen. Woher rührt der „Druck“ für die Änderung? Würde dies die Stabilität der AEC verändern? Kaarlo Hildén meinte dazu, dass einige Institutionen und Länder nicht der Meinung sind, dass ihre Repräsentation ausreichend sei. Die Probleme haben ihren Ursprung in verschiedenen nationalen Herausforderungen und Erwartungen hinsichtlich der AEC. Es ist wichtig, dass diese Signale erkannt werden. Gemäß dem neuen Modell solle die AEC vielleicht in Betracht ziehen, die Kosten der Reisen von Konzilsmitgliedern zu übernehmen, da ansonsten unter Umständen manche Institutionen ausgeschlossen würden. Es gibt allerdings keine Mittel dafür. Es wurden Kommentare in Hinblick auf die Hintergründe der Aufteilung der Länder in Regionen gemacht - warum sind Frankreich und die nordischen Länder beispielsweise in derselben Gruppe? Hildén beantwortete diesen Gedanken damit, dass dieses Problem bereits bekannt sei, es aber schwierig ist, eine Aufteilung zu finden, die fair und gleichwertig sowohl hinsichtlich der Größe (Studierende, Anzahl an Institutionen), Kulturen und geografischen Regionen sei. Im Vergleich zu der Anzahl an Mitgliedern in verschiedenen Teilen der EU bestünde eine Überrepräsentation der westlichen und nördlichen Regionen. Dies sei das Ergebnis von Wahlen und nicht von willkürlicher Planung.

U-Multirank wurde besprochen. Es kam die Frage auf, ob dies zu einer Datensammlung ohne klaren Zweck führen würde. Es wurde auch die Verbindung zwischen Akkreditierung und U-Multirank besprochen. Es bestünde keine klare Verbindung zwischen den beiden, aber die durch U-Multirank erhobenen Daten können als Teil der Qualitätssicherungssysteme der Institutionen genutzt werden.

Peter Tornqvist meinte hierzu, dass U-Multirank wichtig sei, da es dadurch möglich ist, die verwendeten Kriterien zu definieren und die Institutionen können darüber hinaus festlegen, welche Komponenten von Interesse sind. Diese Faktoren sollten bei einer Abstimmung über U-Multirank in Betracht gezogen werden.

Polen, Weißrussland, Russland, Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Aserbaidschan, Georgien, Armenien

Konzilsmitglied: Grzegorz Kurzyński

Beim AEC-Kongress in Göteborg waren von neun mittel- und osteuropäischen Ländern (Polen, Weißrussland, Russland, Ukraine, Bulgarien, Kasachstan, Georgien, Armenien, Aserbaidschan) nur drei vertreten: Armenien, Weißrussland und Polen. Wie auch in den Vorjahren waren die Kosten der Teilnahme am Kongress der Grund für die Abwesenheit der RepräsentantInnen der anderen Länder. Bei der regionalen Konferenz nahmen RepräsentantInnen von nur zwei Ländern teil: Armenien (1) und Polen (8).

Bei der einführenden Gesprächsrunde gaben die TeilnehmerInnen an, dass sie sich vom AEC-Konzil gut vertreten fühlten. Die polnischen RektorInnen stünden in ständigem Kontakt durch Sitzungen der

Rektorenkonferenz der künstlerischen Hochschulen (KRUA), die alle zwei bis drei Monate stattfinden und bei denen ihre Aktivitäten betreffende Themen besprochen werden (auch in Bezug auf die Teilnahme an Aktivitäten der AEC). Sie gaben an, dass ihre Bedürfnisse durch die AEC ausreichend behandelt werden würden. Die polnischen RektorInnen (oder VizerektorInnen) nehmen regelmäßig an AEC-Konferenzen und Sitzungen teil. Die Musikakademie Krakau nahm am UMR-Pilotprojekt teil und die Musikakademie Breslau nahm auch am PHExcel-Pilotprojekt teil.

Es gab unterschiedliche Ansichten zum Kongressprogramm. Die Präsentationen am zweiten Tag (Parallelsitzung I und II) wurden nicht sehr enthusiastisch bewertet, die Parallelsitzung III hingegen erhielt positive Bewertungen. Der allgemeine Tenor war, dass die Themen der einzelnen Sitzungen nicht stark genug mit der „realen“ Musik verbunden gewesen wären.

Es wurde betont, dass die erste Sitzung am Donnerstag (10. November) des *von MusiQuE organisierten Workshops und Lehrgangs für Peer-GutachterInnen* sehr interessant war.

Zu AEC-Dienstleistungen, die entwickelt werden könnten: Alle RektorInnen unterstützten die Idee der Entwicklung eines Websitebereichs für die institutionsinternen Bibliotheken. Das EASY-Pilotprojekt wurde ebenso positiv aufgenommen (es gab Bedenken hinsichtlich zukünftiger Probleme im Zusammenhang mit dem Datenschutz).

Fehlendes Budget war der Grund dafür, dass die Frage zusätzlicher AEC-Dienstleistungen vorsichtig behandelt wurde.

Aufgrund der zeitlichen Beschränkung wurde eine Überarbeitung der nationalen Überblicke höherer Bildungssysteme für Musik der AEC nicht besprochen. Einige der polnischen RektorInnen waren vertraut mit dem Thema vorhochschulischer musikalischer Exzellenzbildung und Musiklehrausbildung, da eine der Sitzungen in Zusammenhang mit dem Full-Score-Projekt in Breslau, Polen, abgehalten wurde.

Vereinigtes Königreich, Irland

Konzilmitglied: Deborah Kelleher

Positive Punkte:

1. Gute Inhalte (zwei Bereiche, die besonders gelobt wurden, waren die Sitzungen zu den Themen Unternehmertum und Flüchtlinge)
2. Das Format bot gute Möglichkeiten, um die Meinungen anderer Mitglieder in größerer Zahl zu hören
3. Die Beiträge von Studierenden werden stetig mehr
4. Der Keynote-Speaker wurde gelobt
5. Die Brainstorming-Einheiten waren interessant

Dinge, die verbessert werden können:

1. Können die Ziele der Parallelsitzungen klarer definiert werden? Unter Umständen könnte der/die ModeratorIn diese stärker anleiten (das würde die Planung mit dem/der ModeratorIn ausbauen)
2. Wäre es möglich, Statistiken zu erhalten, wie viele Mitgliedshochschulen mehr als nur Musik anbieten? Die Gruppe ist der Meinung, dass interdisziplinäre Inhalte zukünftig bei der AEC stärker in den Vordergrund gerückt werden sollten
3. Die Studierenden stellten die Frage, ob es bei der Konferenz für sie „parallele Parallelsitzungen“ geben könnte, Sitzungen, die stärker auf bestimmte Interessen ausgerichtet sind.
4. In Bezug auf die Parallelsitzungen wäre es gut, wenn am Ende jeder Sitzung fünf Minuten für Feedback verwendet werden könnten. Dafür könnten beispielsweise die abschließenden Kommentare gestrichen werden.

Sonstige Fragen:

1. Wie wurde die vorgeschlagene Änderung der Wahlordnung aufgenommen? Allgemein gegen eine Änderung
2. Unterstützen die Mitglieder die Idee einer Website für die institutionsinternen Bibliotheken als vermittelnde Ressource? Ja
3. Sind die Mitglieder an einem Management-IT-System speziell für Musikcampusse interessiert? Keine besondere Begeisterung, da bereits mit dem CUKAS-System gearbeitet wird

Welche Dienstleistungen könnte die AEC entwickeln, die Ihre Institution womöglich benötigen könnte und bereit wäre, dafür zu bezahlen?

1. Nachverfolgung der Karrieren und Lebenswege von AbsolventInnen, Tracking des Einflusses der Musikhochschule auf ihr künftiges Einkommen/die Karriere
2. Beratung zur Entwicklung der Studierendenmitwirkung (Anleitung für Musikhochschulen in Bezug auf die Interaktion mit Studierenden)
3. Einbindung von Sitzungen des Kongresses in einzelne Institutionen (z. B. Vortrag zum Flüchtlingsthema/Entrepreneurship-Workshop)
4. Könnte die AEC es in Betracht ziehen, ein/e Beraterliste/-register anzubieten, das sich auf bestimmte Themen, die für Musikhochschulen wichtig sind, konzentriert?

Sonstige Themen:

1. Die britische Untereinheit der regionalen Gruppe ist besorgt über die Auswirkungen des Brexit und möchte ausdrücklich weiterhin mit den europäischen PartnerInnen und KollegInnen zusammenarbeiten. Die Gruppe hofft auf gemeinsame Lobbyarbeit mit der AEC im Hinblick auf bestimmte Fragen der Mobilität, Erasmus und andere Probleme, die auftreten könnten.
2. Da die Beiträge von Studierenden in der AEC immer stärker werden und beim Kongress festgestellt wurde, dass ein Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen Ansätzen der Musikhochschulen in Bezug auf die Interaktion mit Studierenden auf strategischer Ebene herrscht, wurde vorgeschlagen, dass die AEC mit Arbeitsgruppen der Studierenden zusammenarbeiten könnte, um eine Charta oder ein ähnliches Dokument zu entwerfen, das Best-Practice-Richtlinien/Grundprinzipien in diesem Bereich festlegt.

Niederlande, Belgien

Konzilmitglied: Harrie van den Elsen, Bericht: Peter Swinnen

Anwesend: Lies Colman (AP), Annouk Van Moorsel (AP), Jef Cox (AEC), Peter Swinnen, Jan D'Haene (Koninklijk Conservatorium Brussel), Peter Dejang (Orpheus), Thomas De Baets (Luca), Jeroen D'Hoe (Luca), Stéphane De May (CrL), Françoise Regnard (ARTS2), Michel Stockhem (ARTS2), Arnold Marinissen, Janneke van der Wijk (Conservatorium van Amsterdam), Juul Diteweg (ArtEz), Mark Vondenhoff, Jantien Westerveld (Prins Claus Conservatorium), Sigrid Paans, Jan Rademakers (Conservatorium Maastricht), Frans Koevoets, Okke Westdorp (Codarts Rotterdam), Ruth Fraser, Martin Prchal, Eleonoor Tchernoff, Henk van der Meulen (Royal Conservatoire), Raf De Keninck, Martyn Smits (Fontys Conservatory), Jos Schillings, Hannie van Veldhoven (HKU Utrechts Conservatorium).

Nach der Begrüßung der TeilnehmerInnen bat der Vorsitzende um eine kurze Reflexion des Kongresses in seinem bisherigen Verlauf. Die Entscheidung für mehr Breakout-Sitzungen und weniger Keynotes wurde als positive Entwicklung betont. Die TeilnehmerInnen sprachen sich für mehr aktive Einbindung der Studierenden aus - nicht nur der „crème de la crème“, sondern auch der „Durchschnittsstudierenden“. Gleichzeitig sind sich die TeilnehmerInnen aber bewusst, dass dies zusätzliche Geldmittel und mehr aktive Vorbereitung durch ihre jeweiligen Institutionen fordern würde, was als einschränkender Faktor erkannt wurde. Vielleicht könnte die Arbeit mit Videoübertragungen eine Lösung sein?

Die aktuelle Anzahl an Breakout-Sitzungen wurde als Maximum angesehen, wenn man sicherstellen möchte, dass die TeilnehmerInnen an allen Sitzungen teilnehmen können, die sie interessieren. Institutionen entsenden immer mehr TeilnehmerInnen, was zu einem vielschichtigeren Zielpublikum mit spezifischen Interessen führt (Studierende, Lehrende, Führungskräfte ...). Die Erhaltung der Qualität jeder Breakout-Sitzung wird für das Konzil zusehends schwieriger, daher sind die Bewertungsformulare wichtig. Die Keynotes wurden sorgfältig vorbereitet, für die Breakout-Sitzungen muss sich das Konzil stärker auf die verschiedenen KoordinatorInnen verlassen. Die TeilnehmerInnen schlugen vor, nach allgemeinen formalen Richtlinien (ähnlich dem Modell eines Seminars) zu arbeiten und die Rolle des Moderators/der Moderatorin klarer zu definieren, um Wiederholungen und Plattitüden zu vermeiden.

Die TeilnehmerInnen baten darum, die Gespräche auch nach dem Kongress durch ein Online-Netzwerk fortsetzen zu können. Die App bietet mit Sicherheit einige Chancen, aber es gibt Datenschutzprobleme.

Die TeilnehmerInnen drückten außerdem ihren Wunsch danach aus, Plattitüden in Bezug auf die Bedeutung der Musik oder die Großartigkeit Bachs zu vermeiden.

Der Vorsitzende fragte, welche Dienstleistungsentwicklung die TeilnehmerInnen am meisten begrüßen würden. Der Vorschlag zur Entwicklung einer Website, auf der die NutzerInnen über ein zentralisiertes Portal in den Musikhochschulbibliotheken suchen können, wurde mit viel Skepsis aufgenommen. Andere Organisationen (z. B. Iamc) hätten dies bereits versucht und seien gescheitert. Aufgrund fehlender Ressourcen sei dies nicht eine Priorität der AEC. Die TeilnehmerInnen schlugen vor, in Wege zu investieren, wie den Studierenden beigebracht werden kann, wie sie mit den bestehenden Tools umgehen. Der Vorschlag der Investition in aktuelle Pilotprojekte zur Förderung der Mobilität von MitarbeiterInnen und Studierenden wurde enthusiastischer aufgenommen. Es sei dennoch schwierig, die verschiedenen Studierendendatenbanken der Institutionen mit diesem neuen Online-Mobilitätssystem zu verbinden.

Auf die Frage „Welche Dienstleistungen fehlen?“ schlugen die TeilnehmerInnen die Entwicklung einer Plattform aller Mitgliedsinstitutionen mit Informationen zu ihren Programmen und Lehrenden vor.

Der Vorsitzende bat um Unterstützung durch eine/n wallonische/n und eine/n flämische/n VertreterIn, um die nationalen Profile ab 2000 zu aktualisieren. Janneke van der Wijk, Stéphane De May und Peter Swinnen meldeten sich als freiwillige HelferInnen.

Vor Abschluss der Sitzung erwähnte Peter Swinnen den neuen Honda-Wettbewerb für klassische Musik, einen Wettbewerb unter den acht belgischen Hochschulen für Musik. Stéphane De May kündigte ein neues Projekt mit dem Orchestre Philharmonique de Liège an.

Italien

Konzipilmitglied: Claire Mera-Nelson (unterstützt durch Sara Primiterra)

Die Gespräche bei der italienischen regionalen Konferenz konzentrierten sich ausschließlich auf die Frage der Repräsentation von Italien im AEC-Konzipil. Zu Beginn der Sitzung wurden die KollegInnen auf die Zusammenfassung des Vorschlags zur neuen Konzipilwahlordnung verwiesen. Es wurde festgehalten, dass es noch einige Zeit dauern würde, bis diese Früchte tragen werde, schließlich aber würde ein besseres Gleichgewicht erzielt, da die Anzahl der italienischen Mitglieder bedeutet, dass Italien mit der Zeit zweifellos vertreten werden würde. Mittlerweile ist Lucia di Cecca Kandidatin für die Konzipilwahl und, wie in einer Übergangsregelung mit der italienischen Rektorenkonferenz vereinbart, wurde Alessandro Melchiorre in das AEC-Konzipil gewählt. Man hoffte, dass die Gruppe mit dieser Lösung einverstanden wäre, jedoch wurde durch Gespräche bald deutlich, dass die Gruppe mit dem Vorschlag in der aktuellen Form nicht glücklich ist.

TeilnehmerInnen fragten, warum nur ein Vorschlag zu alternativen Wahlordnungen verfolgt wurde, wenn dem AEC-Konzipil doch zwei Vorschläge präsentiert wurden. Außerdem wollten einige Mitglieder wissen, warum der Wunsch der italienischen Direktorenkonferenz, Prof. Melchiorre zum permanenten Repräsentanten zu ernennen, nicht anerkannt wurde. Sara Primiterra und Claire Mera-Nelson gaben an, die Position des AEC-Konzipils hierzu ermitteln zu wollen.

Ein Mitglied erläuterte Erfahrungen in der Vergangenheit, die zur derzeitigen Debatte innerhalb der Direktorenkonferenz geführt hatten - innerhalb des AEC-Konzipils und zwischen den zwei Gruppen.

Die anwesenden Mitglieder gaben an, dass sie sich über die Möglichkeit freuten, ehrlich und offen über das Thema sprechen zu können, da sie sich der Situation nicht vollständig bewusst waren - einschließlich der Schreiben, die zwischen der AEC und der italienischen Direktorenkonferenz ausgetauscht wurden - und nur durch regionale Konferenzen bei der AEC davon hörten.

Es wurde angegeben, dass die italienische Konferenz Prof. Melchiorre formal als italienischen Abgeordneten für die Konzipilwahlen 2016 vorgeschlagen hätte, wenn sie Stefan Gies' Antwort auf ihre Anfrage früher erhalten hätte. Da die Antwort der AEC aber erst im Oktober eintraf, war es für eine Nominierung von Prof. Melchiorre über den üblichen formalen Prozess zu spät. Einige KollegInnen waren der Meinung, dass die Wünsche der italienischen Konferenz respektiert werden sollten und dass Lucia di Ceccas Kandidatur zurückgezogen werden solle.

Di Cecca erläuterte ihre Position, wonach Paolo Troncon alle italienischen Musikhochschulen bat, Nominierungen für die italienische Repräsentation bei der AEC einzubringen: Lucia di Cecca war die einzige Person, die sich zur Verfügung gestellt hatte - daher wurde sie nominiert. Es fand ein Dialog zwischen Meucchi, der nun (nach Troncon) Vorsitzender der italienischen Direktorenkonferenz ist, und anderen Parteien statt, der ergab, dass Lucia di Cecca zugunsten einer Kandidatur von Prof. Melchiorre von der Nominierung zurücktreten solle. Lucia di Cecca entschied sich jedoch dafür, weiterhin zu kandidieren.

Es wurde in Betracht gezogen, beim Jahreskongress über den Vorschlag zur Änderung der Wahlordnung zu sprechen. Mehrere KollegInnen drückten ihre Bedenken im Hinblick auf diesen Vorschlag aus und gaben an, ihn nicht zu unterstützen.

Ungarn, Rumänien, Tschechische Republik, Slowakei, Mazedonien, Kosovo, Albanien, Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien

Konzilmitglied: Georg Schulz

Anwesend:

- Bosnien und Herzegowina: Sanda Dodik, Vanesa Kremenovic (beide Banja Luka), Maja Ackar Zlatarevic, Senad Kazic (beide Sarajevo)
- Kroatien: Bashkim Shehu (Pula), Dalibor Cikojevic, Mladen Janjanin, Marina Novak (jeweils Zagreb)
- Tschechische Republik: Richard Fajnor, Jindrich Petras (beide Brunn)
- Ungarn: Gyula Fekete (Budapest)
- Rumänien: Diana Asinefta Mos (Bukarest)
- Serbien: Milan Miladinovic (Novi Sad)

Die Gruppe begrüßte die neuen Mitglieder, besonders Senad Kazic und Diana Mos, die erst kürzlich die Leitung ihrer jeweiligen Institution übernommen hatten. Im Rahmen der einführenden Gesprächsrunde stellte Bashkim Shehu aus Pula sein Projekt vor. Die Stadt Pazin bot ihm ein Schloss und einige zusätzliche Verwaltungsgebäude an. Diese könnten Teil der Akademie von Pula werden, wenn ein Bedarf für internationale Unterrichtsangebote bestehe. In einer früheren Sitzung des Kongresses erklärte Georg Schulz Bashkim Shehu, dass die AEC selbst nicht die Schirmherrschaft eines solchen Projekts übernehmen könne. Die AEC sei allerdings gerne bereit, Mitglieder zusammenzubringen oder einer ERASMUS+-Bewerbung als Partnerin für die Verbreitung und Bewertung beizutreten. Viele anwesende RepräsentantInnen drückten ihr prinzipielles Interesse aus, aber der finanzielle Rahmen müsse konkreter sein. Shehu versprach, der Gruppe konkretere Informationen liefern zu werden. Danach könne eine Zusammenarbeit weiter besprochen werden.

Es wurde der Bericht der Sitzung von 2015 besprochen, der im Reader auf S. 106 abgedruckt ist. Es blieben keine Fragen unbeantwortet; das EUphony Youth Orchestra wird sein nächstes Projekt im Februar/März 2017 haben, dem Mitglieder der Gruppe beiwohnen würden. Zagreb berichtete über die Erfahrungen mit U-Multirank. Das System wird dazu genutzt (wie von vielen Mitgliedern der Gruppe), um Zahlen für verschiedene Ereignisse anzugeben. Daher sei diese Aufgabe ohne erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand durchzuführen. Das Ergebnis wurde als interessant angesehen. Brunn berichtete von einer EFQM-Aufgabe. Es besteht Hoffnung, dass die Indikatoren, die von der AEC für U-Multirank formuliert wurden, lokale Systeme bereichern könnten und sie für Musik besser anwendbar machen würden.

Es wurde eine bisherige positive Bewertung des Kongresses ausgedrückt. Trotzdem gab es Verbesserungsvorschläge. Erstens wäre es wünschenswert, die Themen der Brainstorming-Sitzung einige Tage vor der Konferenz auszusenden. Es sei schwierig, spontan Entscheidungen zu treffen. Manchmal seien mehr als zwei Parallelsitzungen interessant. Mit einer einfachen Videodokumentation, die danach auf der AEC-Webseite zur Verfügung gestellt werde, könne man sich auch über die anderen Veranstaltungen informieren. Es sei ein größeres Einbringen seitens der Studierenden wünschenswert. Das könne die Meinung von Studierenden zu den Themen in Form kurzer Videoclips sein oder Berichte mehrerer Studierender darüber, was sie beim Kongress gehört haben.

Ein Webseitenbereich für Ressourcenvermittlung wäre äußerst wünschenswert. Obwohl einige Partituren im Internet gefunden werden können, würde dies nicht die Arbeit an Partituren in Bibliotheken ersetzen. Was wirklich notwendig sei, seien Partituren, Instrumente, Bücher und Aufnahmen. Es bestehe eine große Nachfrage nach Aufführungsmaterial für Orchester und Oper. Diese Website sollte so einfach wie möglich gestaltet werden. Institutionen posten, was sie im Angebot haben und andere Institutionen geben an, was sie benötigen. Die IAML könne über ihr Beratungskomitee um Hilfe gebeten werden.

Richard Fajnor berichtete über das Interesse an EASY.

In Bezug auf die nationalen Überblicke übergaben die Mitglieder der Gruppe Kontaktdaten von Personen, die dafür anzusprechen seien. Georg Schulz übergab diese dem AEC-Büro. Diana Mos würde sicherstellen, dass die Kontaktperson in Rumänien weiterhin zur Verfügung stehen würde, oder der AEC eine neue Kontaktperson nennen.

Spanien, Portugal

Konzilmitglied: Ingeborg Radok-Žádná (unterstützt durch Nerea López de Vicuna)

Vorstellung:

Ingeborg Radok-Žádná stellte sich vor. Sie wurde bei der Jahreskonferenz 2015 in Glasgow zum neuen Konzilmitglied ernannt. Ingeborg Radok-Žádná ist Vizedekanin für internationale Beziehungen und künstlerische Tätigkeiten der Fakultät der Prager Akademie für darstellende Kunst, Musik und Tanz. Aufgrund mangelnder Repräsentation Spaniens und Portugals im Rat wurde Ingeborg Radok-Žádná dazu ernannt, die spanischen und portugiesischen KollegInnen zu repräsentieren.

Vorschlag für neue Konzilwahlordnung:

Viele der KollegInnen hatten noch nicht von dem Vorschlag der neuen Wahlordnung gehört. Ein schrittweiser Ansatz wäre angemessener gewesen. Der aktuelle Kongress wäre eine gute Möglichkeit gewesen, die Gespräche mit den Mitgliedern zu starten, sodass man sich auf einen geeigneten Vorschlag hätte einigen können, um ihn bei der nächsten Generalversammlung (2017) zu präsentieren.

Eirik Birkeland erklärte, dass es das Ziel des neuen Vorschlags sei, ein Gleichgewicht der geografischen Repräsentation im Konzil zu erreichen. Wenn die Mitglieder jedoch der Ansicht seien, dass es zu früh für eine derartige Entscheidung sei, sollen sie dies bei der Generalversammlung kundtun.

Aktualisierung der „nationalen Überblicke“:

Ingeborg Radok-Žádná erklärte, dass das AEC-Büro derzeit das AEC-Handbuch über nationale Musikbildungssysteme überarbeite, das erstmals 2010 veröffentlicht wurde. Der Überblick umfasse die Beschreibungen der nationalen Systeme für höhere Musikbildung, vorhochschulische musikalische Exzellenzbildung und Musiklehrerausbildung (sowohl für Schulmusik- wie auch Instrumental-/GesangslehrerInnen). Es wurde eine Kontaktperson pro Land ernannt und die AEC plant, die aktualisierte Version bis Januar 2017 auf der AEC-Website zu veröffentlichen.

Diese Veröffentlichung sei ein nützliches Instrument für die Verbesserung der spanischen Situation. Es wäre hilfreich, den aktuellen rechtlichen Status des höheren Musikbildungswesens in allen europäischen Ländern zu erhalten (Institutionen, Ausbildungsebene der Lehrenden, Anerkennung von Abschlüssen etc.). Dieses Handbuch könne als Werkzeug für Lobbyarbeit für die spanische Situation auf EU-Ebene genutzt werden.

Ressourcenvermittlung zwischen Institutionen:

Die AEC denkt über die Entwicklung eines Webseitenbereichs für die institutionsinternen Bibliotheken nach, um sicherzustellen, dass die Ressourcen der verschiedenen Einrichtungen abgestimmt werden können (die Initiative würde gemeinsam mit der International Association of Music Libraries, Archives and Documentation Centres IAML angeboten).

Die spanischen und portugiesischen KollegInnen stimmten der Idee einstimmig zu und gaben an, dass ihre Institutionen ein derartiges System durchaus nutzen würden.

Europäisches Online-Bewerbungssystem (EASY)

Die AEC führt ein Pilotprojekt zur Entwicklung eines europäischen Online-Bewerbungssystems (EASY) durch, um die Mobilität von Mitarbeitenden und Studierenden zu fördern. Das Projekt könnte sich in ein europäisches Managementsystem für Musikcampusse weiterentwickeln.

Man war sich einig, dass dies ein großartiges Projekt sei, ein wahrer „Traum“ für jeden Koordinator internationaler Beziehungen. Einige der spanischen und portugiesischen Institutionen nehmen bereits an dem Pilotprojekt teil, das derzeit zusammen mit über 50 AEC-Mitgliedsinstitutionen stattfindet. Wenn weitere Einrichtungen an einer Teilnahme interessiert sind, besteht immer noch die Möglichkeit dazu.

Mitgliedsgebühren

Letztes Jahr bemerkten einige spanische KollegInnen bei der regionalen Konferenz, dass die jährliche Mitgliedschaftsgebühr für viele spanische Einrichtungen zu hoch sei, aber die Gebühren seien dieses Jahr immer noch gleich hoch. Das Konzil wurde gebeten, die Gebührenkategorien zu überdenken.

Mangelnde Teilnahme an AEC-Projekten und -Aktivitäten

Jedes Jahr nehmen weniger RepräsentantInnen aus Spanien und Portugal am AEC-Kongress teil. Manche Mitglieder müssen ihre Teilnahme aus finanziellen Gründen zurückziehen. Andere Mitglieder seien mit den Problemen und Herausforderungen der täglichen Arbeit in ihren Institutionen zu ausgelastet.

Bruno Pereira, Vorsitzender der IRC-AG, Ángela Domínguez, AEC-Projekt- und Kommunikationsmanagerin, und Nerea López de Vicuña, AEC-Büromanagerin, riefen die spanischen und portugiesischen Mitglieder dazu auf, sich mehr in AEC-Projekte und -Aktivitäten einzubringen. Mitglied der AEC zu sein bringe viele Vorteile, derer sich einige Mitglieder unter Umständen nicht bewusst sind. Beispielsweise ist die AEC eine nützliche Plattform zur Verbreitung (AEC-Website und soziale Medien). Die Mitglieder wurden dazu angehalten, ihre Informationen den BüromitarbeiterInnen zukommen zu lassen. Andererseits richtet die AEC regelmäßig offene Aufrufe an Mitglieder sich um Mitwirkung in einer Arbeitsgruppe zu bewerben. Die AEC ist sehr daran interessiert, mehr RepräsentantInnen Süd- und Osteuropas in diesen Gruppen zu sehen. Es gibt zwei spanische KollegInnen im AEC-Büro, die die Mitglieder sehr gerne unterstützen würden.

Wie kann die AEC helfen?

Die AEC leistet beispielsweise Lobbyarbeit für die Abstimmung oder Anpassung von Hochschulabschlüssen an das Universitätsniveau. Die aktuelle Situation in Spanien wurde besprochen. Stefan Gies, AEC-Geschäftsführer, wird von 24. bis 26. November in San Sebastián (Musikene) an der spanischen Konferenz der Institutionen für höhere Musikbildung teilnehmen, die von der SEM EE (Gesellschaft für Musikbildung in Spanien) organisiert wird. Gies ist besonders daran interessiert, stärker in die nationalen Gegebenheiten eingebunden zu werden, und freut sich darauf, mit den spanischen Mitgliedern darüber zu sprechen, was die AEC für Spanien tun kann.

Künftige regionale Konferenzen

Einer der Kollegen schlug vor, die Länder für künftige regionale Konferenzen zu mischen, sodass sich immer KollegInnen aus verschiedenen Teilen Europas austauschen könnten.

Frankreich, Luxemburg

Konzilmitglied: Jacques Moreau

TeilnehmerInnen (in der Reihenfolge der Teilnehmerliste des Kongresses):

- Laurent Gignoux, Sylvain Perret, *Bordeaux (PESMD Bordeaux Aquitaine)*
- Chantal Charlier, *Dammy-les-Lys (CMDL)*

- Bernard Descôtes, *Dijon (ESM Bourgogne Franche Comté)*
- Valérie Girbal, *Lille (ESMD Nord de France)*
- Jacques Moreau, *Lyon (Cefedem)*
- Géry Moutier, Isabelle Replumaz, Sylvain Devaux, *Lyon (CNSMD)*
- Benoît Baumgartner, *Nantes-Rennes (Le Pont Supérieur)*
- Jean-Paul Alimi, *Nizza (CNRR)*
- Gretchen Amussen, *Paris (CNSMD)*
- Emmanuelle Desouches, Roser Graell Calull, *Paris (PSPBB)*
- Claire Michon, *Poitiers-Tours (CESMD Poitou Charentes)*
- Jean-Luc Tourret, *Rueil Malmaison (CRR)*
- Anne Guyonnet, Aline Zylberajch, *Straßburg (HEAR)*

Insgesamt nahmen 18 RepräsentantInnen der französischen Institutionen am Kongress teil. Es nahm kein/e VertreterIn aus Luxemburg am Kongress teil.

Informationen zu den Ereignissen seit dem letzten Kongress

Aktivitäten der AEC und des Konzils

- U-Multirank: Im Laufe des Jahres wurden Tests durchgeführt, um die Kriterien und den Fragebogen, der von U-Multirank vorgeschlagen wurde, zu überprüfen;
- MusiQuE: jetzt im EQAR registriert. Es ist jetzt möglich, eine MusiQuE-Teilnahme für den französischen Akkreditierungsprozess für höhere Musikbildung zu beantragen. Dies wurde dem Ministerium bei mehreren Gelegenheiten präsentiert, dennoch sei es notwendig, diesen Punkt erneut anzusprechen.
- Künstlerische SchirmherrInnen: Das Konzil entschied, anhand von Zahlen das Image der AEC zu verbessern und zu bewerben.
- Full Score: wirkliche Einbindung der Studierenden, sie haben ihre eigene Gruppe und nehmen an anderen Arbeitsgruppen teil;
- Sitzung mit ELIA: in Amsterdam am 16. September, anschließend an eine Konzilsitzung. Gemeinsame Anliegen:
 - Künstlerische Forschung
 - Interdisziplinäre Inhalte
 - Kunst und Flüchtlinge

Beim ELIA-Jahreskongress in Amsterdam nächstes Jahr soll gemeinschaftlich an diesen Themen gearbeitet werden.

Die Geschäftsführer treffen sich in einigen übergreifenden Arbeitsgruppen.

Jede Organisation wird dies in ihren Netzwerken bewerben.

Aktivitäten in Bezug auf die französische Gruppe

- Sitzung im Mai mit zwei RepräsentantInnen des französischen Erasmus-Büros in Lyon: es wurden viele konkrete Punkte angesprochen;
- Stefan Gies bei der Generalversammlung der ANESCAS in Metz im August;
- Nationaler Überblick: Es fand eine Beratung über den überarbeitenden Entwurf statt und Feedback wurde eingeholt. Der einzige Abschnitt, der noch finalisiert werden muss, sei jener über Musikausbildung in der Schule.

U-Multirank

CNSMDL war Teil des Testausschusses der Institutionen. Es fand eine umfangreiche Übersetzungsarbeit statt. Viele Studierende haben den Fragebogen beantwortet. Sie fanden die Beantwortung einfach. Die Fragen waren klar formuliert, bezogen sich nicht auf Menschen sondern

auf die Organisation und die Angemessenheit des angebotenen Lehrprogramms im Verhältnis zu den Bedürfnissen der Studierenden. Es ging außerdem um konkrete Aktivitäten im Rahmen sozialer Aktivitäten der Institution. Die Kriterien waren klar definiert und boten gute Indikatoren. Der Fragebogen wurde innerhalb der Institution anonym verfasst und bearbeitet.

Der Fragebogen sei relativ lang, aber intuitiv und einfach zu beantworten. Er sei in flüssiger Sprache gehalten und ohne schwierige Fragen. Der Prozess wird stets gut erklärt.

Es wird die Größe der Institution berücksichtigt, was sehr positiv ist. Der Fragebogen betrifft das Programm, das Leben der Studierenden, aber nicht die MitarbeiterInnen. Es ist ein Selbstentwicklungswerkzeug für die internen Evaluierungsprozesse der Institution.

Außerdem ist er ein Benchmarking-Tool: Er bietet Transparenz und die Möglichkeit, Informationen über die Institutionen im Ausland zu verbreiten; er ist ein Hilfsmittel für Studierende, die dadurch einige Aspekte der Institutionen jenseits der Ländergrenze besser analysieren und ihre Wahl besser treffen können. Jedoch müssen sich die Mentalitäten ändern.

Es gibt Bedenken hinsichtlich der Ranglistenermittlung. Einige waren der Meinung, dass dies unvermeidlich stattfinden würde - wäre es in dem Fall möglich, die Ergebnisse zu kontrollieren? Jede Institution wird weiterhin die Möglichkeit haben, zu wählen, ob sie am System teilhaben oder die Teilnahme zurückziehen will.

Es steht der Ruf der Institutionen auf dem Spiel. Wenn die Größe ein Kriterium wäre, würde es für einige Einrichtungen sehr schwer werden. Jeder benötigt deutliche Referenzen. Der Aspekt von COMUE (Gruppen von Universitäten in Frankreich) in Verbindung mit der Platzierung Shanghais führt zu einem einheitlichen Modell, das die Einzigartigkeit der individuellen Institutionen und jene mit starker Identität nicht unbedingt unterstützt.

Für die nationale Situation könne eine Chance geboten werden, unsere Forderung nach finanzieller Unterstützung durch die Regierung zu verteidigen und die Standards der europäischen Institutionen und Pädagogik zu erfüllen. Das könne die Rolle der ANESCAS sein (*französischer Verband der DirektorInnen höherer Bildungseinrichtungen für darstellende Kunst*).

Das Wahlverfahren

Zu diesem Zeitpunkt stieß Eirik Birkeland zur Konferenz. Er präsentierte einige Gründe für den Vorschlag: die nördlichen Länder sind im Konzil überrepräsentiert. Dies solle geändert werden. Die vorgeschlagene Version bedeute eine komplette Veränderung, unter Umständen wäre dies allerdings zu früh, da auch Mitgliedschaft, Gebühren und institutionelle Beziehungen zur AEC betroffen sind. Man solle den Vorschlag genauer beleuchten. Er schlug vor, den Vorschlag aufmerksam durchzulesen, um ihn bei der Generalversammlung zu besprechen.

Diskussion

Der Vorschlag entstammt einem wohlwollenden Gedanken und ist Antwort auf die Frage nach einer besseren geografischen Verteilung der RepräsentantInnen. Es wurden verschiedene Bedenken geäußert: die Zusammensetzung der Regionen könne sich verändern, einige Länder können von einer Region in eine andere verlegt werden; neue Beziehungen und Verteilung der Kräfte. Diese Fragen ergeben sich aus dem Vorschlag und können ein Risiko für die Aufteilung und die Einflussstrategien der Entscheidungsfindung darstellen: Autonomie der definierten Regionen? Unterausschuss? Das würde zu einem Verlust des Vertrauens in die Führung der AEC führen.

Die Dinge können sich durchaus entwickeln, jedoch sprachen sich die TeilnehmerInnen für die Möglichkeit für alle Mitglieder aus, für jeden Kandidaten/jede Kandidatin zu stimmen und so sowohl aus geografischen Gründen und persönlichen Qualitäten der KandidatInnen ihre Wahl zu treffen.

Feedback zum Kongress

Positive Punkte

- Es herrschte allgemeine Zufriedenheit.

- Die Qualität der Inhalte und Themen liege unter den besten aller Kongresse: die Themen wurden bedeutend weiterentwickelt und blieben doch verbunden mit dem Thema des Kongresses;
- Anzahl der angebotenen Parallelsitzungen unterstützten viele Themen; es wurde Zeit für Diskussion eingeplant und die TeilnehmerInnen nahmen aktiv an diesen Teil - dadurch herrschte weniger Passivität und man konnte die Themen ausführlich besprechen;
- Genannte Sitzungen: die Eröffnungs-Brainstorming-Sitzung fand großen Anklang sowie u. a. die Sitzung zum Thema Flüchtlinge;
- Einige waren risikobehaftet (in Bezug auf die Themen, die Organisation);
- Studierende waren involviert.

Kritischere Beobachtungen

- Der Zeitplan war zu knapp bemessen und bot nicht ausreichend Raum, um von einer Sitzung zur nächsten zu wechseln, was zu Verzögerungen und verkürzten Sitzungen führte (allgemeiner Tenor);
- Das Effizienzbestreben der Organisation biete nicht unbedingt die Chance, Nachweise und Denkweisen bei der Behandlung eines Themas zu hinterfragen bzw. eine kritische Reflexion zuzulassen; es brauche Beiträge der Soziologie und Geschichte (Einzelmeinung);
- Es werden mehr Lehrende als TeilnehmerInnen benötigt, solche die „im Feld“ tätig sind, jedoch ist dies auch eine Frage der Finanzierung;
- Sprache: Für TeilnehmerInnen aus romanischen Ländern ist es oft schwierig, die dominante englische Ausdrucks- und Denkweise zu verstehen.

Sonstige Bemerkungen

- Wenn widersprüchliche Elemente oder Konversationen behandelt werden sollen, sollte dies in Vorbereitungssitzungen erfolgen.
- Es sei schwierig, den MitarbeiterInnen innerhalb der Institutionen zu vermitteln, wie die Konferenz und die Plattformen arbeiten und funktionieren;
- Plattformen sind interessant und wichtig, allerdings bestehen finanzielle Einschränkungen für ihre Umsetzung.

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Relevante Adressen

Kongressort

Academy of Music of the University of Zagreb /Sveučilište u Zagrebu Muzička akademija
Trg Republike Hrvatske 12*•10000 Zagreb•Croatia
(ex Trg maršala Tita 12)

National Theatre / Hrvatsko narodno kazalište
Trg Republike Hrvatske 15*•10000 Zagreb•Croatia
(ex Trg maršala Tita 15)

Welcome Dinner Thursday Evening

The Westin Hotel Zagreb
Krsnjavoga 1•10000 Zagreb•Croatia

Pranzo di Venerdì et Sabato (10th and 11th November), 13:00

Akademija dramskih umjetnosti (ADU)
Frankopanska 22•10000 Zagreb•Croatia
(passage to the courtyard building)

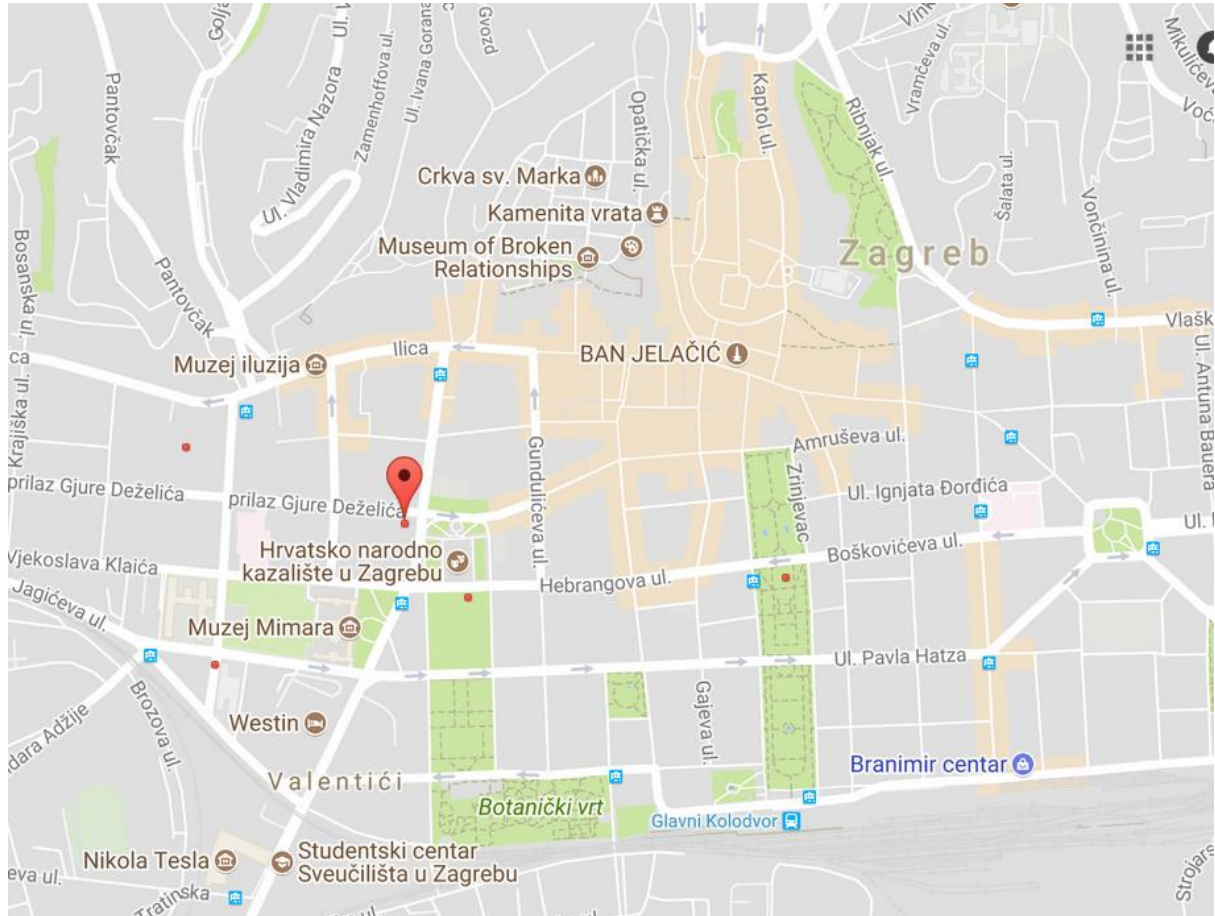
Cena di Sabato 11th November, 20:15

National Theatre / Hrvatsko narodno kazalište
Trg Republike Hrvatske 15*•10000 Zagreb•Croatia
(ex Trg maršala Tita 15)

Karten

Karte auf google

<https://drive.google.com/open?id=19jGYCpf7MflfJbclULd2Tt6OFeE&usp=sharing>





Wie Sie vom Flughafen in die Stadt kommen

Vom Flughafen ins Zentrum

Mit dem PLESO-Flughafen-Shuttle zum zentralen Busbahnhof (Autobusni kolodvor); Preis: 30 Kn (ca. 4,50 EUR); Ticket beim Busfahrer erhältlich; <http://www.plesoprijevoz.hr/en/page/timetable> oder

mit den ZET-Stadtbussen vom Flughafen ins Stadtzentrum (Kvaternikov trg); Preis: 10 Kn (1,50 EUR); fährt alle 35 Minuten.

Erste Abfahrt ab Kvaternik-Platz: an Werktagen und Samstagen um 4.20 Uhr, an Sonntagen um 5.20 Uhr; letzte Abfahrt ab Velika Gorica täglich um 00.15 Uhr.

Von der Shuttle-/Bushaltestelle Stadtzentrum zu den einzelnen Hotels

Mit dem TAXI; Preis: ca. 40 Kn (5 EUR)

Mit der TRAM; Preis: 4 Kn (0,60 EUR für eine 30-minütige Fahrt); Tickets sind beim Fahrer erhältlich.

TAXI vom Flughafen zu den HOTELS: ca. 200 Kn (ca. 28 EUR)

Sämtliche Informationen sind auch unter folgendem Link zu finden: <http://www.zagreb-airport.hr/en/passengers/to-from-the-airport/35>

Taxinummern

[Eko-Taxi](#) (Hybrid-Autos) Grundpreis: 8.80 Kn; 6 Kn für jeden weiteren Kilometer. Tel: 1414.

[Radio Taksi Zagreb](#) Grundpreis: 10 Kn; 6 Kn für jeden weiteren Kilometer.

Tel: 1777.

[Taxi Cammeo](#), Grundpreis: 6 Kn; 6Kn für jeden weiteren Kilometer.

Tel: 1212.

Weitere Informationen

https://www.croatiatraveller.com/Zagreb_region/Travel/Taxis.html

Telefonnummern von Event-Koordinatoren

Sara Primiterra (AEC Events Manager)

Persönliche Mobil: 0032/496207303

Öffentliches Verkehrsmittelnetz

In der Nähe der Musikakademie befinden sich zwei Tram-Haltestellen („Frankopanska“, „Muzej Mimara“, Linien 12, 13, 4, 17).

Ganz Zagreb befindet sich innerhalb derselben Tarifzone. Der Preis für sämtliche öffentliche Verkehrsmittel einschließlich Tram, Bus und Seilbahn beträgt:

4 Kn für 30 Min.*

10 Kn (15 Kn nachts) für 90 min*

30 Kn für eine Tageskarte (an einem Tag unbegrenzte Fahrten innerhalb der Stadtgrenzen)

70 Kn für eine Dreitageskarte (unbegrenzte Fahrten)

Einzeltickets sind für ein Fahrt mit Umsteigen in derselben Richtung gültig*.

Plan

<http://www.zet.hr/UserDocsImages/Prilozi/PDF/Tramvajska%20mre%C5%BEa,%2026.4.2017..pdf>

Weitere Informationen

https://www.croatiatraveller.com/Zagreb_region/Travel/Trams.html

Hotels

Bitte beachten Sie, dass die Hotelreservierungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern direkt mit dem Hotel ihrer Wahl vorgenommen werden müssen, und dass weder die AEC noch die Hochschule in Göteborg eventuell anfallende Stornierungskosten übernimmt.

The Westin Hotel Zagreb

Krsnjavoga 1•10000 Zagreb•Croatia

Phone: +385 (0)1 4892 000

Hotel Dubrovnik

Gajeva ul. 1•10000• Zagreb•Croatia

Phone: +385 (0)1 4863 555

Palace Hotel

Trg Josipa Jurja Strossmayera 10•10000• Zagreb•Croatia

Phone: +385 (0)1 4899 600

Garden Hotel

Ul. Valentina Vodnika 13•10000• Zagreb•Croatia

Phone: +385 (0)1 4843 720

Umrechnungskurs Euro - Kuna

1 euro= 7.5 Kuna

WiFi information

Eduroam - form more information <http://www.eduroam.org>.

Guest network for congress participants

Network name (SSID) :
AEC_Zagreb

Network password is:
zagreb2017

QR code for easy scan and setup:



Liste der Restaurants

Restaurants in fußläufiger Entfernung von der Musikakademie der Universität Zagreb

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Vorschläge nur eine kleine Auswahl des vielfältigen Restaurantangebots im Zagreber Stadtzentrum darstellen. Die Musikakademie macht keine offiziellen Restaurantempfehlungen.

DUBRAVKIN PUT

Address: Dubravkin put 2
Opening hours: 11 am- 1 am Mon-Sat
<http://www.dubravkin-put.com/>

CARPACCIO

Address: Teslina 14
Opening hours: 11am-12 pm Mon-Sat

APETIT CITYAddress: Obrtnički prolaz 7
Opening hours: 12 am- 12 pm Mon-Thurs; 12 am- 2 pm Fri-Sat
<http://www.apetit.hr/>

ManO

Address: Medvedgradska 2
Opening hours: 12 am- 1 pm Mon-Sat
<http://www.mano.hr/MANO/index.php>

TAKENOKO

Address: Masarykova 2
Opening hours: 12 am- 1 pm Mon-Sat
<http://www.takenoko.hr/>

STARI FIJAKER

Address: Mesnička 6
Opening hours: 11am-11 pm Mon-Sat, 11am- 10 pm Sun
<http://www.starifijaker.hr/hr/menu.html>

KORČULA

Address: Teslina 17
Opening hours: 10 am- 11 pm Mon-Sat
<http://www.restoran-korcula.hr/>

HEMINGWAY

Address: Trg Republike Hrvatske 1
Opening hours: 7 am-1 am Mon-Thur, Sun, 7 am- 4 am, Fri-Sat
<https://www.facebook.com/HemingwayloungeZagreb/>

DIDOV SAN

Address: Mletačka 11
Opening hours: 10 am-12 pm

TRILOGIJA

Address: Kamenita 5
Opening hours: 11am-12 pm Mon-Thur, 11am-1am Fri-Sat
<http://www.trilogija.com/>

BOBAN

Address: Gajeva 9
Opening hours: 11 am-11 pm Mon-Thur, 11am-12 pm, Fri-Sat, 12 am-11pm Sun

MALI ME

Address: Ivana Tkalčića 36
Opening hours: 2pm-12 pm
<http://www.pivovara-medvedgrad.hr/mali-medo/>

VINODOL

Address: Teslina 10
Opening hours: 10 am- 12 pm
<http://www.vinodol-zg.hr/>

BALTAZAR

Address: Nova Ves 4
Opening hours: 12 pm-12 am Mon-Sat, 12 am - 5 pm Sun
<http://baltazar.hr/>

LARI I PENATI

Address: Petrinjska 42 a
Opening hours: 9am-11pm Mon-Fri; 12 pm-5pm Sat
<http://www.laripenati.hr/>

BATAK GRILL

Address: Trg Petra Preradovića 6
Opening hours: 11 am- 11 pm Mon-Sun
<http://batak-grill.hr/>

SHERRY'S WINES AND BITES

Address: Ilica 73
Opening hours: 11 am-12 pm Mon-Sun
<https://www.facebook.com/sherryszagreb/>

ZRNO BIO BISTRO

Address: Meduliceva 20
Opening hours: 11 am-9.30 pm Mon-Sat
<http://www.zrnobiobistro.hr/>

DUCK FAST BISTRO

Address: Teslina 17
Opening hours: 10am-12 pm Mon-Sat
<https://www.facebook.com/duckzagreb/>

AGAVA

Address: Tkalčićeva 39
Opening hours: 9 am-11 pm Mon-Sun
<http://www.restaurant-agava.hr/>

BISTRO FOTIC

Address: Gajeva 25
Opening hours: 8am-11 pm Mon-Sun
<http://www.bistrofotic.com/>

BARBIERI'S

Address: Tkalčiceva 90
Opening hours: 11 am-12 pm Mon-Sun
<https://www.facebook.com/barbierichef/?rf=371473046562094>

ATLANTA BOCCA MARAI

Address: Miramarska 22

Opening hours: 10 am-12 pm Mon-Sun

<http://www.bocca-marai.hr/>

RESTAURANT LANTERNA NA DOLCU

Address: Opatovina 31

Opening hours: 11 am-11 pm Mon-Sun

<http://www.lanterna-zagreb.com/>

PIVNICA MEDVEDGRAD

Address: Ilica 49

Opening hours: 10am-12 pm Mon-Sun

<http://www.pivovara-medvedgrad.hr/>

Auaflug ins kroatische Hinterland - krapina, trski vrh, weinverkostung



Panoramafahrt von Zagreb nach Krapina. Krapina ist das kulturelle Zentrum des kroatischen Hinterlandes. Besuch des Neandertalarmuseums in Krapina.

Das Neandertalarmuseum in Krapina befindet sich in der Nähe der weltberühmten Fundstätte des Neandertalers von Krapina am Hušnjak-Hügel. Die Architektur des Museums erinnert an den Lebensraum des prähistorischen Menschen: das Material, der Raum, die Proportionen und die Außenhaut sind der alten Krapina-Höhle nachempfunden. Die Höhle selbst existiert nicht mehr, da sie eingestürzt ist.

Seit seiner Eröffnung am 27. Februar 2010 macht das Neandertalarmuseum in Krapina nicht nur durch die Erinnerung an die Neanderthaler, die hier lebten, auf sich aufmerksam, sondern auch durch seine besondere Art der Präsentation des Themas. Die geistigen Väter des Projekts, der Paläontologe Jakov Radovčić und der Architekt Željko Kovačić, hatten sich zum Ziel gesetzt uns ein besseres Verständnis für die Steinzeitmenschen aus Krapina zu vermitteln, die vor 125.000 Jahren in diesem Gebiet lebten. Die Ausstellung führt in der Art einer Zeitmaschine durch die Geschichte des Universums, der Erde und der Menschheit mit einem Schwerpunkt auf der Zeit seit der Besiedlung durch Neanderthaler bis die Gegenwart.

Nach der Besichtigung des Museums, geht es zu Fuß nach Trški Vrh zur Besichtigung der Kirche der Muttergottes von Jerusalem. Bei dieser Kirche handelt es sich um eine der schönsten Barockkirchen in diesem Teil Kroatiens. Sie wurde zwischen 1750 und 1761 von frommen Bewohnern aus der Gegend als Votivkirche erbaut. Die wunderwirkende Marienstatue kommt aus Jerusalem und war angeblich schon vor dem Bau der Kirche vielen

kranken und unglücklichen Menschen eine Hilfe. Die Kirche wurde im August 1761 geweiht und zieht bis heute viele Pilger an.

In der Kirche wird ein Konzert von MUZA organisiert.

Rückfahrt nach Zagreb. Zwischenhalt zum Mittagessen in Klet Kozjak.

Nach dem Mittagessen Weinprobe mit Weinen aus der Gegend.

Ankunft in Zagreb am späten Nachmittag.

Preis pro Person: 55 €

Im Preis inbegriffen:

- Bus
- Führung
- Besuch des Museums
- Mittagessen (Getränke extra)
- Weinprobe

09:00 ABREISE VON ZAGREB

10:15 ANKUNFT IN KRAPINA

10:30–12:00 MUSEUMSBESUCH

12:00–12:15 SPAZIERGANG ZUR KIRCHE

12:30–12:45 KURZKONZERT– Prof. dr.art. Ljerka Očić

13:10 ABFAHRT

14:00 ANKUNFT IN KLET KOZJAK. MITTAGESSEN

15:30–16:00 WEINVERKOSTUNG

16:00 RÜCKREISE NACH ZAGREB

17:00 ANKUNFT ZAGREB

ONLINE HOTEL & SERVICES BOOKING LINK

<http://www.muza.spektar-putovanja.com/eng-registration.asp>

für Hotels, Abendessen für Partners und Sonntagsreise



**Association Européenne des
Conservatoires, Académies de
Musique et Musikhochschulen**

Informationen zu den Gebühren des AEC-Jahrekongresses 2017

Early Bird Deadline: 9. Oktober 2017

Die Teilnahmegebühren können auf folgende Weise bezahlt werden:

- manuelle Zahlung per Banküberweisung vor der Veranstaltung (vorzuziehen)
- Ideal, Kreditkarte, Paypal und Bankkontaktsysteme Online (+3 €)
- manuelle Zahlung (bar vor Ort in Zagreb)
- manuelle Zahlung (per Kreditkarte in Zagreb)

Für weitere Informationen und Rechnungsanforderung bitte mail events@aec-music.eu

AEC-Jahreskongress		
Kategorie	Zahlungseingang vor dem 9. Oktober	Zahlungseingang nach dem 9. Oktober
RepräsentantIn einer AEC-Mitgliedsinstitution	200€ + 70€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)	300€ + 70€ bei Teilnahme am Vorprogramm (MusiQuE Seminare)
RepräsentantIn einer Nicht-Mitgliedsinstitution	400€	500€
Studierende/r einer AEC-Mitgliedsinstitution	150€	210€
Sonstige/r Studierende/r	200€	300€

Die Teilnehmergebühr umfasst:

- Konferenzunterlagen

- Teilnahme an sämtlichen Plenar- und Parallelsitzungen
- Teilnahme an Networking-Gelegenheiten
- Möglichkeit zum Auslegen von Informationsbroschüren, Postern und sonstigem Material über AEC-Mitgliederinstitutionen
- Versorgung in den Kaffeepausen
- Zwei organisierte Abendessen (Donnerstag, 9.11., und Samstag, 11.11.)
- Zwei organisierte Mittagessen (Freitag, 10.11., und Samstag, 11.11.)
- Teilnahme an dem von der Gastgeberinstitution organisierten Konzert
 - Unterstützung durch die MitarbeiterInnen des AEC-Büros

NB: Die Preise beinhalten nicht die Teilnahmegebühr an die Networking-Aktivität am Sonntag (55 €) und die Teilnahmegebühr der Begleitpartner

•

Bei Stornierungen nach dem 9. Oktober wird die Teilnahmegebühr nicht zurückerstattet.

Bankverbindung für Zahlungen:

BNP Paribas Fortis

Kontoinhaber: AEC-Music

IBAN: BE47 0016 8894 2980

SWIFT/BIC Code: GEBABEBB

Bei der Überweisung bitte angeben:

- **Rechnungsnummer**

oder

- Veranstaltungscode (Congress2017)
- Nachnamen des/der Teilnehmers/in
- Namen Ihrer Institution (sofern Platz ausreicht)

Beispiel: **Congress2017, Smith, Gotham Conservatory**

Organization

University of Zagreb,

Mladen Janjanin, Vice-rector for Arts and International positioning of the University

Musikakademie Zagreb

Dalibor Cikojević, Dekan der Musikakademie Zagreb

Marina Novak, Vizedekan

Ljerka Očić, Vizedekan

Dragan Sremec, Vizedekan

Krešimir Seletković, Vizedekan

Boris Bernik

Rosanda Bonačić

Petra Mitrović

Hrvoje Pollak

Željka Radovinović

Vesna Rožić

Ida Szekeres

AEC Council

Präsident

- Eirik Birkeland - Norwegian Academy of Music, Oslo, Norway*

Vize-Präsidenten

- Georg Schulz - Kunstuniversität Graz, Austria
- Deborah Kelleher - Royal Irish Academy of Music, Dublin, Ireland*

Generalsekretär

- Harrie van den Elsen - Prince Claus Conservatoire, Groningen, The Netherlands*

Ratsmitglieder

- Kaarlo Hilden - Sibelius Academy, Helsinki, Finland
- Claire Mera-Nelson - Trinity Laban Conservatoire of Music and Dance, London, United Kingdom
- Jacques Moreau - CEFEDM Rhône-Alpes, Lyon, France
- Ingeborg Radok Žádná - Prague Academy of Performing Arts, Music and Dance Faculty, Czech Republic
- Evis Sammoutis - European University Cyprus, Nicosia, Cyprus
- Elisabeth Gutjahr - Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, Trossingen, Germany*
- Lucia Di Cecca - Conservatorio di Musica "Licinio Refice", Frosinone, Italy
- Zdzisław Łapinski - The Academy of Music in Krakow, Krakow, Poland
- Bernard Lanskey - Yong Siew Toh Conservatory in Singapore, Singapore

*Mitglieder des Kongresskomitees

AEC BÜRO

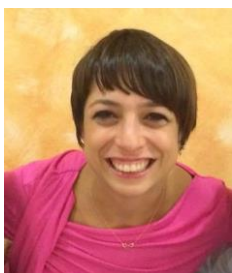
Stefan Gies

Chief Executive



Sara Primiterra

Events Manager



Nerea Lopez de Vicuña

Office Coordinator



Linda Messas

General Manager and Director of
MusiQuE



Angela Dominguez

Communication and Project Manager



Ief Cox

Project Coordinator and MusiQuE
Policy and Review Officer



Tatiana Papastoitsi

Student Intern



Paulina Gut

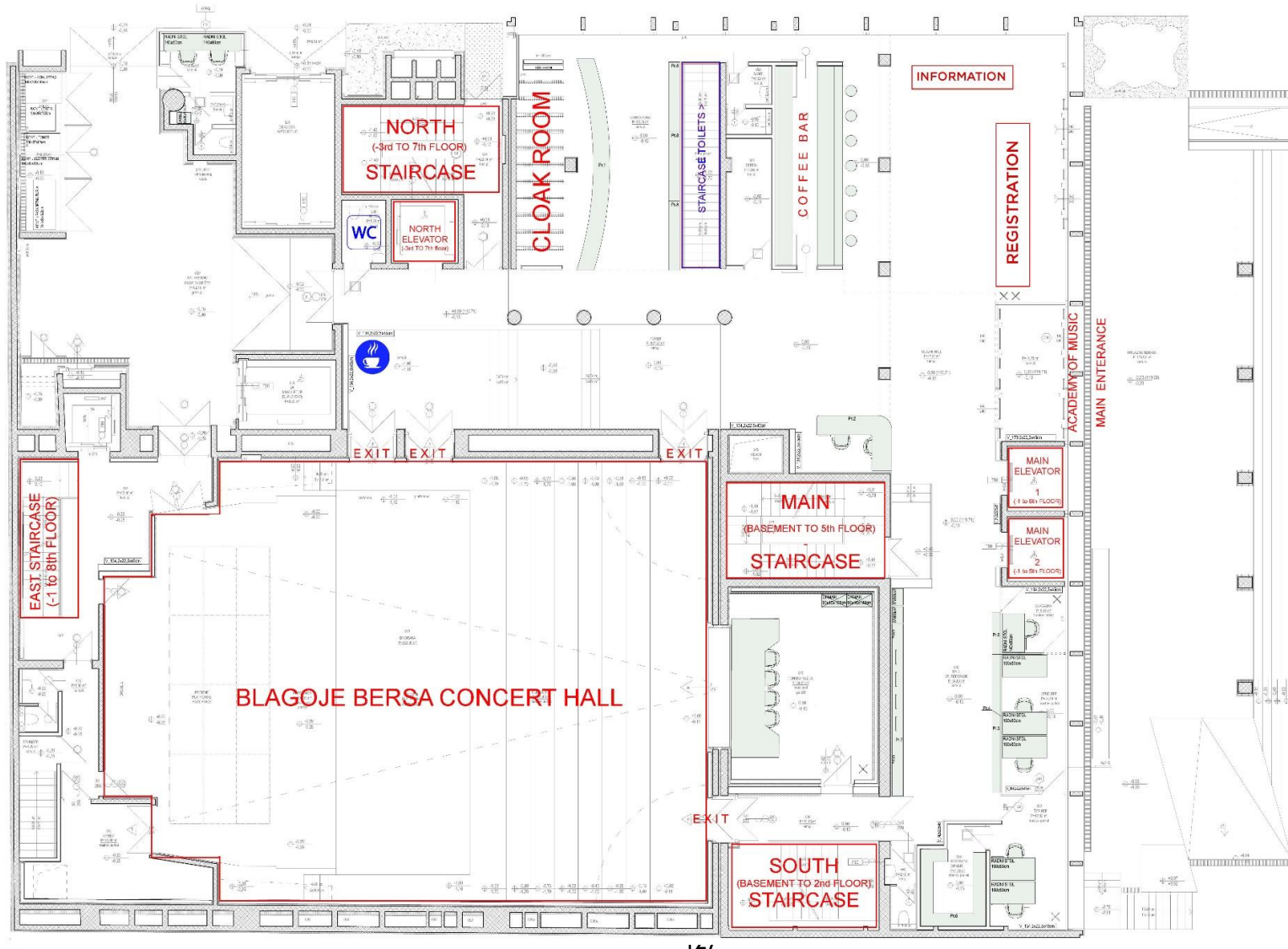
Student Intern



Grundriß der Akademie

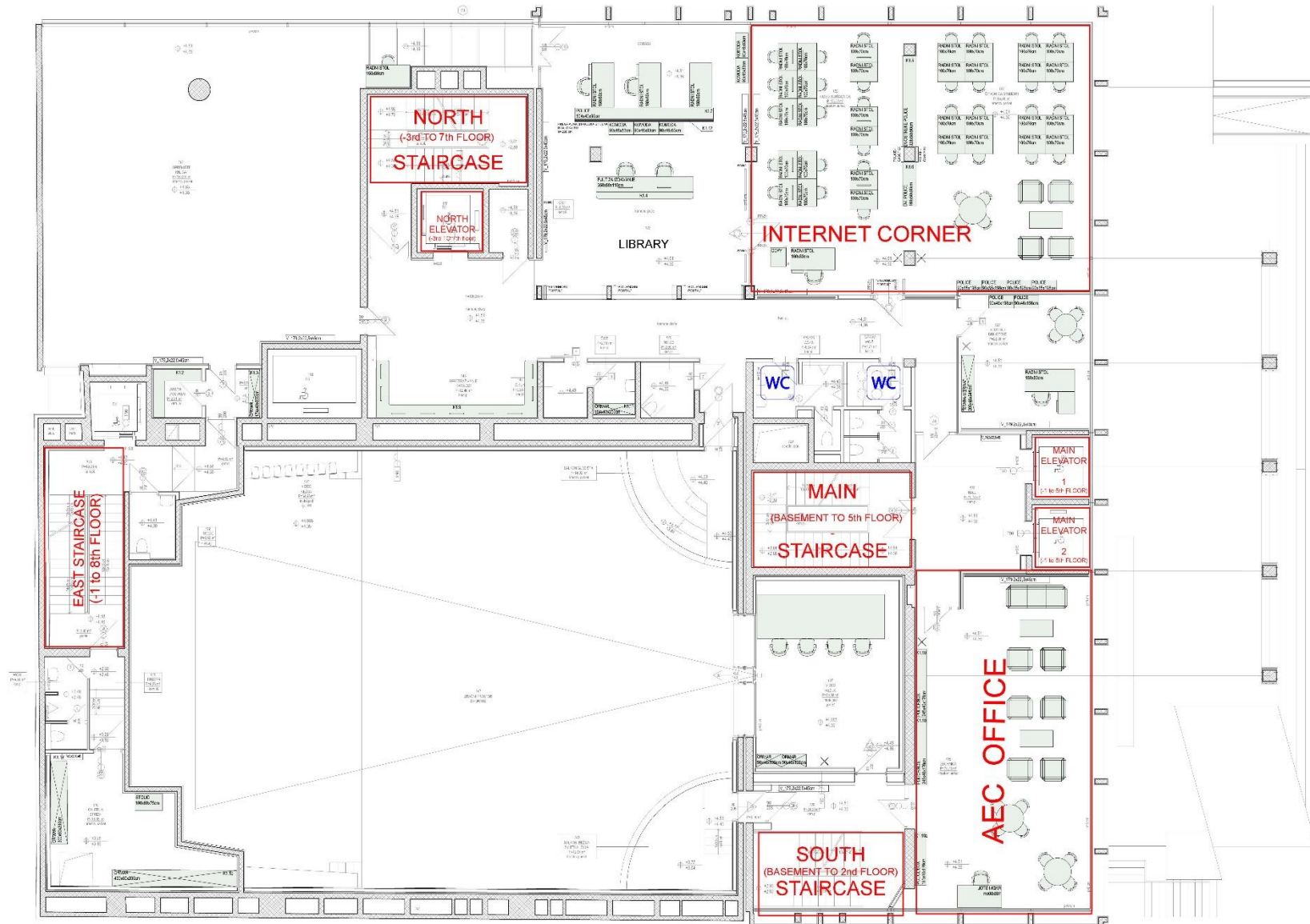
N

GROUND FLOOR



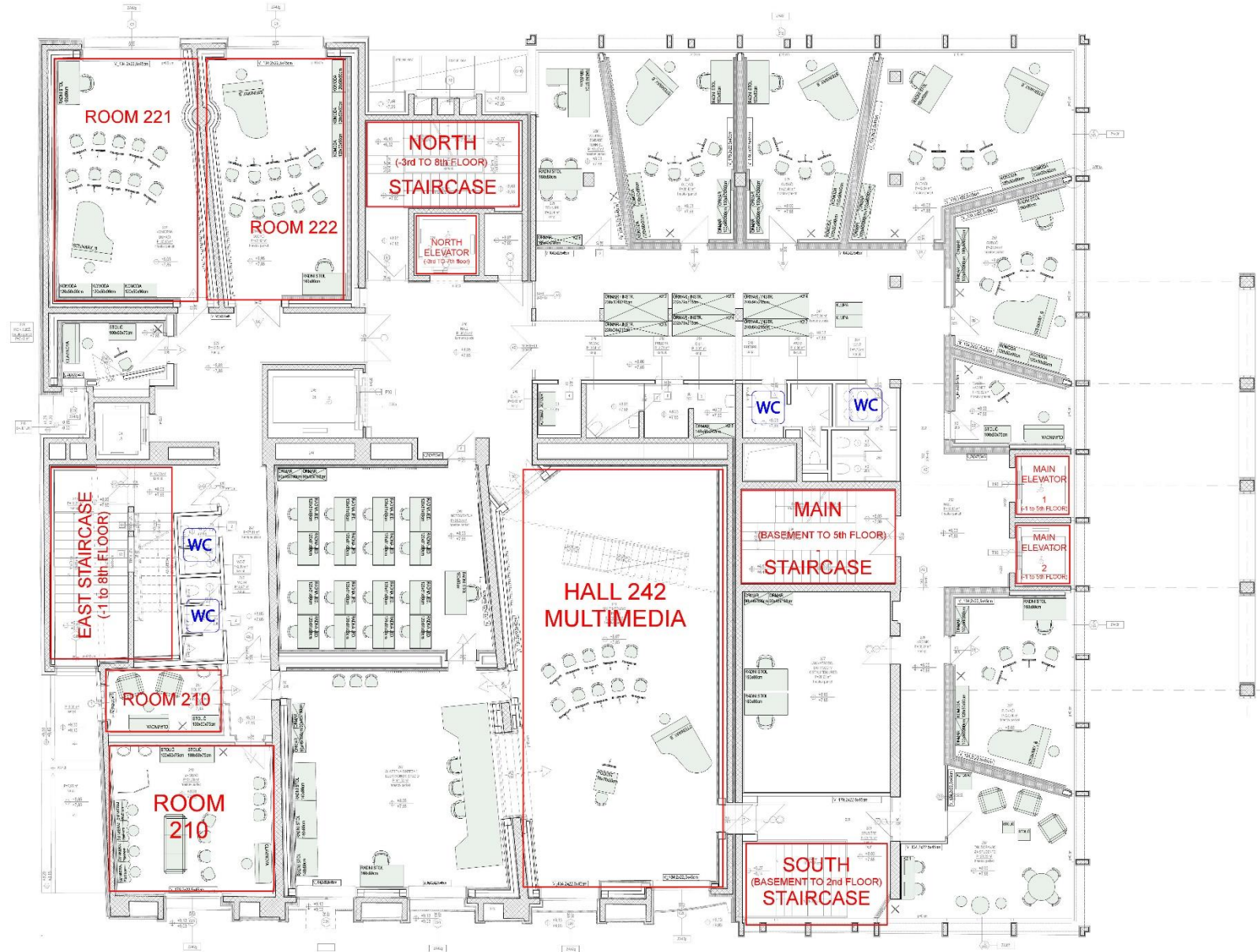
N

1st FLOOR



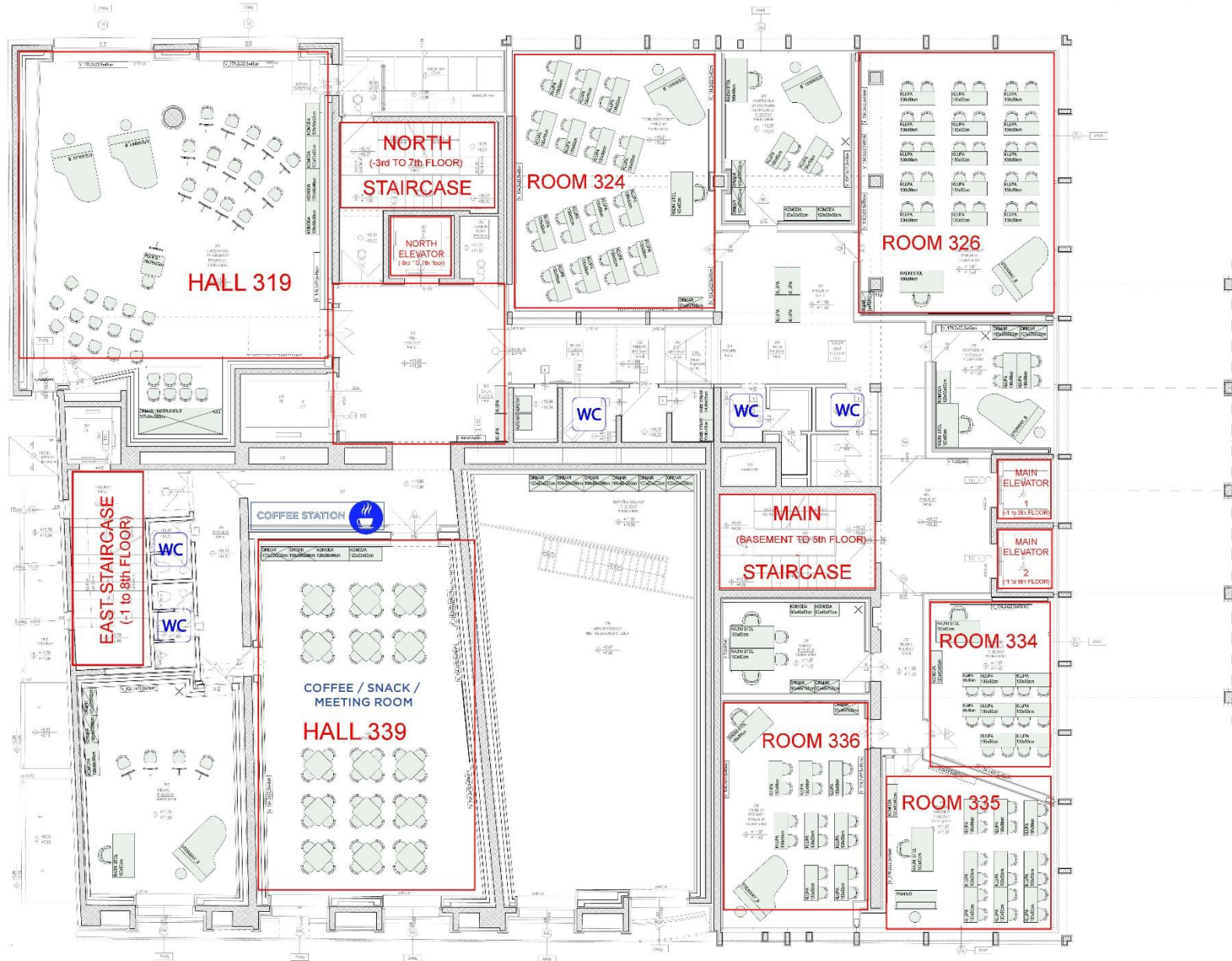
N

2nd FLOOR



N

3rd FLOOR



N

4th FLOOR

